MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
145 (1934)

272 (18.6.1934) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-240176

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 69 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, No Fischerstraße 1, W Oppauer Strehe 8, So Freiburger Straße 1

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 ₰, 70 mm breite Reklamemillimeterzeile 50 ₰. Für im Voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A — Montag, 18. Juni 1934 — 145. Jahrgang — Nr. 272

Hitlers erste Rede nach der Rückkehr aus Italien

Sehr beachtenswerte Ausführungen

Meldung des DNB.

— Gera, 17. Juni.

Einem Lauffeuer gleich eilte die Kunde von der Anwesenheit des Volkskanzlers Adolf Hitler in der Stadt des Thüringer Gauparteitages von Mund zu Mund. Der Jubel, die Freude kannten keine Grenzen. Bald war es in aller Mund: Der Führer nimmt den Vorbeimarsch ab.

Da, von Ferne klingt Marschmusik, sie kommen, die Kolonnen, die Hunderttausende in ehernem Marschtritt, von Reichsstatthalter Gauleiter Sauckel geführt. Bald trifft die Spitze an der Tribüne ein, über der sich das riesige Hoheitszeichen der Partei erhebt. Vorbei am Führer geht nun der schier endlose Zug in Reunerreihen: SA, SS, HJ, Jungvolk, Arbeitsdienst, PO, Motor-SA. Leuchtenden Auges und stolz grüßen sie, den Arm empor gereckt, ihren Führer, und stets von neuem jubeln ihm die 20 000, die sich vor der Tribüne eingefunden haben, entgegen.

Erhobenen Armes grüßt der Führer. Ihm zur Seite stehen Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsstatthalter Sauckel, Ministerpräsident Marschler, Stabsleiter Dr. Ley, SA-Gruppenführer Lasch, Gebietsfürher Günther Bulm. Freude zeigt sich in den Zügen des Kanzlers, Freude über die Disziplin und Treue seiner Kampfgenossen in Thüringen.

Fast vier Stunden dauert der Vorbeimarsch. Als die letzten Reihen Adolf Hitler begrüßt hatten, verließ der Führer die Tribüne, von der Bevölkerung auf seiner Fahrt durch die Stadt immer und immer wieder umjubelt.

Der Höhepunkt des Gauparteitages 1934 wurde die Riesenkundgebung am Sonntag nachmittag auf dem Geraer Schützenplatz, auf dem Reichskanzler Adolf Hitler nach der Rückkehr von seiner Italienreise sprach. Ueber 70 000 Menschen hatten sich versammelt, um den Kanzler zu hören: SA, SS, Arbeitsdienst, PO, Hitlerjugend marschiert auf.

Böllerschüsse verkünden das Kommen des Führers. Der Badenweiler-Marsch erklingt und 70 000 grüßen wiederum stürmisch den Kanzler. Innerlich tief bewegt nimmt dann Reichsstatthalter Sauckel das Wort: „Wir haben das unverdiente Glück, hier im Herzen Deutschlands den Führer nach seiner Rückkehr aus dem faschistischen Italien begrüßen zu können. Wir geloben ihm zu unserem Gauparteitag Gehorsam und unerschütterliche Treue unter seiner Führung am Neubau des Reiches ohne Rast und Ruh bis zum letzten Atemzug.“ Dann sprach der Führer.

Der Kanzler

führte u. a. folgendes aus:

Nationalsozialisten, Nationalsozialistinnen, deutsche Volksgenossen!

Zum ersten Male nach dem Siege der Bewegung stehe ich wieder hier in dieser mir bekannten Stadt, und ich darf wohl sagen: Welch eine Wende! Als ich zum erstenmal in Gera sprach, da waren kaum dreißig Parteigenossen anwesend und 2000 der grimmigsten Feinde. Maschinengewehre wurden damals noch in Bereitschaft gehalten und der Stacheldraht mußte herangezogen werden zum „Schutz der Verfassung“, die die Ausübung freier politischer Betätigung garantieren sollte. Und noch ein zweites Mal, als ich hier sprach, war der Kampf um diese Stadt nicht entschieden. Ich kam ein drittes Mal, und noch immer tobte der marxistische Mob in den Straßen. Heute steht die ganze Stadt unter einem Zeichen, dem Zeichen, das sich siegreich über ganz Deutschland erhoben hat. Eine Stadt haben wir erobert. Genau so ist Deutschland erobert worden und jeder muß es sehen. Nicht nur äußerlich in den Kolonnen. Nein, auch innerlich haben wir es erobert.

Was hat es zu sagen, wenn bei 42 Millionen noch ein lächerliches Grüppchen glaubt, gegen ein Naturgesetz ankämpfen zu können?

Deutschland, das 15 Jahre lang nur das Beispiel einer grauenhaften Zerrissenheit bot, ist heute wieder ein Volk, das einheitlich organisiert ist. Und nicht äußerlich allein. Nein: Es wächst in diese Organisation innerlich hinein und ist in den großen Teilen bereits hineingewachsen.

Es ist ein wunderbares Zeichen, wenn in einem Volk so wie beim heutigen Vorbeimarsch stundenlang Zehntausende von Männern freiwillig diese Disziplin und Last auf sich nehmen.

Am Geld sind wir arm, am Volk sind wir heute reich! (Stürmische Heil-Rufe.) Es gab eine Zeit, da waren wir vermögend, ein reiches Volk und doch innerlich arm, zerrissen und uneinig, ein Volk, das mit seinem materiellen Reichtum nichts anzufangen wußte. Heute, da wir arm sind, sind Millionen Menschen glücklicher. Und für dieses Gemeinschaftsgefühl erziehen wir diese Millionen in allen unseren Organisationen auf.

All denen, die glauben, gegen den Staat angehen zu können, sage ich: Dieser Staat steht erst in seiner innersten Jugend. In Jahrhunderten soll er sein Mannesalter erreichen und Sie können überzeugt sein, daß ihn ein Jahrtausend noch nicht gebrochen haben wird. (Stürmischer, lang anhaltender Beifall.)

Ein Volk ist zum Bewußtsein seiner Macht erwacht. Wenn die andere Welt daran die Frage knüpft: Was wollt ihr damit? Dann können wir sagen: nach innen alles, nach außen nur, daß wir in Ruhe und Frieden leben und arbeiten. (Brausender, immer neu aufflammender Beifall.)

Wenn mir die Frage vorgelegt wird: Was wollen Sie zur Befriedung der Welt tun? So sage ich: Wir haben das Höchste getan, indem wir ein 70-Millionen-Volk nicht nur im Geiste der Selbstachtung, sondern auch zum Geiste der Achtung der Rechte der anderen erzogen haben. Mögen auch die anderen Staatsmänner und Volksführungen den gleichen Geist vertreten, nämlich nicht nur ihr eigenes Recht wahrnehmen, sondern auch das Lebensrecht der anderen achten lernen. (Starker Beifall.)

Wir haben ein großes Ziel im Innern vor uns: eine gewaltige Reformarbeit an uns selbst, an unserem Leben, an unserem Zusammenleben, an unserer Wirtschaft, an unserer Kultur. Wir haben ein großes Werk vor Augen. Dieses Werk stört nicht die andere Welt. (Bravo!) Genau so, wie wir nicht das stören, was andere Völker bei sich tun. Wir haben in unserem Haus genug zu schaffen und möchten meinen, daß auch die anderen Völker genug im eigenen Hause zu tun haben sollten.

Ich glaube, wenn andere Staatsmänner einen Teil der Aufmerksamkeit, die sie den Vorgängen außerhalb ihrer Völker schenken, dem inneren Leben ihrer eigenen Völker widmen wollten, dann würde manches auf dieser Welt besser sein.

Wir wollen uns jedenfalls freihalten von diesen alten Menschheitsfehlern, den Splitter im Auge der anderen zu sehen und den Balken im eigenen Auge dabei zu vergessen. Wir möchten wünschen, daß die anderen sich ebenfalls um die eigenen Balken kümmern und das Herausziehen unserer Splitter unsere Sache sein lassen. (Beifall).

Wir Nationalsozialisten haben ein gigantisches Programm im Innern. Das verpflichtet uns, Friede und Freundschaft mit der anderen Welt zu suchen. Das verpflichtet uns aber auch, genau so dafür zu sorgen, daß die andere Welt uns in Frieden und Ruhe läßt. Denn so wenig wir die Absicht haben, jemanden auf dieser Welt ein Unrecht zuzufügen, so wenig lassen wir uns in Deutschland vergewaltigen.

Wenn jemand an uns die Frage richtet: Was wollt ihr beitragen zur Befriedung der Welt? dann sagen wir: Wir sind ein Volk, das den Frieden liebt und den Frieden wünscht und das vor allem sich nicht um die Angelegenheiten anderer Völker kümmert. Wir haben nur den Wunsch, daß die anderen denselben Weg zur Befriedung der Welt gehen.

Wir sind der Meinung, daß vor allem auch die Presse aller Länder diesen Beitrag zur Befriedung der Welt liefern sollte und sich nicht Elementen zur Verfügung stellt, die ganz andere Ziele haben. Wir Nationalsozialisten kennen diese internationalen Elemente ganz genau, wir wissen, wer heute keinen Frieden will, wer fortgesetzt wühlt und fortgesetzt hetzt und die Völker vergiftet.

Was soll es heißen, wenn wir mit einem Volk den Frieden und die Verständigung wollen und dann in dieser Presse lesen müssen, man dürfe sich mit der deutschen Regierung nicht verständigen, weil das ein Erfolg für diese Regierung wäre! (Pfui-Rufe.) So also gibt man zu, daß das deutsche Volk glücklich wäre, wenn wir eine Verständigung bekämen, und dann wagt man trotzdem, dieses Volk vor der Welt zu verdächtigen. (Stürm. empörte Pfuirufe.)

Wir haben nur den einen Wunsch, daß sich bei den anderen Nationen immer mehr diejenigen durchsetzten, die in Erinnerung an die Greuel des vergangenen Krieges jedenfalls eine aufrichtige Völkerversöhnung wollen. Denn das wissen wir: wenn diese internationale Clique von Hetzern ihre Ziele erreichen würde, dann würde man wieder die Völker, Millionen braver und anständiger Menschen, aber vermutlich keinen dieser internationalen Hetzer auf dem Schlachtfeld finden.

Wir Nationalsozialisten können nichts anderes tun, als unser Volk gegen diese Gefahr vorzubereiten. Wir sind entschlossen, uns hierbei von niemanden das Recht der Selbsterhaltung streitig machen zu lassen.

Wenn uns jemand sagt: „Wenn ihr Nationalsozialisten die Gleichberechtigung für Deutschland wünscht, dann müssen wir mehr aufrüsten“, so können wir nur sagen: „Unseretwegen könnt ihr das tun, denn wir haben ja nicht die Absicht, euch anzugreifen. Allein wir wollen so stark sein, daß auch jedem anderen die Absicht vergeht, uns anzugreifen.“ (Langanhaltende minutenlange Heilrufe.) Je mehr die Welt von Blockbildungen redet, um so klarer wird uns, daß man besorgt sein muß um die Erhaltung der eigenen Kraft. Wir haben keine Komplotte mit anderen Völkern geschmiedet, haben aber besorgt zu sein darüber, daß nicht Komplotte anderer eines Tages das deutsche Volk vernichten und es um den Segen seiner inneren Arbeit bringen. Da kann ich der ganzen Welt nur das eine versichern: So bedingungslos unsere Friedensliebe ist, so wenig Deutschland einen Krieg will, so fanatisch werden wir für die deutsche Freiheit und die Ehre unseres Volkes eintreten. Die Welt muß wissen: Die Zeit der Diktate ist vorbei. (Stürm. Zustimmung.)

So wenig wir die Absicht haben, einem anderen Volke einen Zwang aufzuerlegen, so sehr wehren wir uns gegen jeden Versuch, daß deutsche Volk auch weiterhin unter einen dauernden Zwang zu legen.

Wir haben nicht das Gefühl, daß wir eine minderwertige Rasse sind, ein wertloses Pack auf dieser Welt, das von jedem getreten werden darf oder kann, sondern wir haben das Gefühl, daß wir ein großes Volk sind, das nur einmal sich selbst vergessen hat, das verführt von wahnsinnigen Narren sich selbst um seine Kraft brachte und das aus diesem Wahnsinnstraum jetzt wieder erwacht ist. (Bravo!) Niemand soll denken, dieses Volk in den nächsten tausend Jahren wieder in einen solchen Traumzustand versenken zu können. Diese Lehre, die wir an uns in einer so grauenhaften Weise erfahren haben, wird uns eine geschichtliche Mahnung für Jahrtausende sein. Was einmal uns durch eigene Schuld geschah, wird sich kein zweites Mal am deutschen Volke wiederholen! Ich will Sie, meine Volksgenossen, immer nur bitten und ermahnen: Sehen Sie die Stärke unseres Volkes in unserer inneren Willenseinheit.

Denn eines ist sicher: Das Schicksal der deutschen Volksgemeinschaft ist gebunden an das Sein dieser Bewegung, das Schicksal des Deutschen Reiches aber ist bedingt durch die Festigkeit der deutschen Volksgemeinschaft. Wir alle wissen es, wir sind kein Zweck an sich. Partei, SA und SS, Politische Organisation, der Arbeitsdienst, die Jugendorganisationen, sie alle sind Mittel zum Zweck der inneren Zusammenschweißung unseres Volkskörpers und damit zur Entfaltung der in unserem Volke liegenden Kräfte zu einer wahrhaft friedlichen, kulturfördernden und auch materiell segensvollen Arbeit.

Acht Jahre liegen zurück, seit ich zum ersten Male in dieser Stadt gesprochen habe. Eine ungeheure Entwicklung! Trotz allen Gegensätzen, trotz allen Widerständen, trotz allen Zweiflern, trotz allen Nörglern, trotz allen Kritikern ist die Bewegung groß geworden. Wer will daran zweifeln, daß die nächsten Jahre die gleiche Entwicklung zeigen werden? Damals war es eine Handvoll Menschen, die glaubten, daß das Werk gelingen werde. Heute sind es Millionen, die fanatische Zeugen für dieses Werk sind, die das Bekenntnis ablegen zu diesem Werke. Wenn im Verlaufe von acht Jahren auch in dieser Stadt, von einer Handvoll Menschen ausgehend, dieser Sieg erreicht werden konnte, dann wird in den kommenden Jahren und Jahrzehnten dieser Sieg sich vertiefen und

all die kleinen Zwerge, die sich einbilden, dagegen etwas sagen zu können, werden hinweggefegt von der Gewalt dieser gemeinsamen Idee. Denn alle diese Zwerge vergessen eines, was immer sie auch glauben aussetzen zu können: wo ist das Bessere, das das Gegenwärtige ersetzen könnte? Wo haben sie das, was sie an dessen Stelle setzen könnten? Lächerlich, wenn solch ein kleiner Wurm gegen eine solch gewaltige Erneuerung eines Volkes ankämpfen will! Lächerlich, wenn solch ein kleiner Zwerg sich einbildet, durch ein paar Redensarten die gigantische Erneuerung des Volkes hemmen zu können!

Was müßte kommen, wenn diese kleinen Nörgler ihr Ziel erreichen würden? Deutschland würde wieder zerfallen, wie es zerfallen war. Das aber können wir versichern: sie haben früher nicht die Kraft gehabt, die Erhebung des Nationalsozialismus zu verhindern, das wachgewordene Volk aber sollen sie nimmermehr wieder in Schlaf senken! Die Partei und ihre Organisationen, sie werden dafür sorgen, daß das Blut und die Opfer der letzten vierzehn Jahre nicht vergeblich gebracht worden sind. Das müssen sie wissen! Solange sie nörgeln, mögen sie uns gleichgültig sein. Wenn sie aber einmal versuchen sollten, auch nur im kleinsten von ihrer Kritik zu einer neuen Meineidstat zu schreiten, dann mögen sie überzeugt sein: Was ihnen heute gegenübersteht, ist nicht das feige und korrupte Bürgertum des Jahres 1918, sondern das ist die Faust des ganzen Volkes (brausender Beifall). Das ist die Faust der Nation, die geballt ist und jeden niederschmettern wird, der es wagt, auch nur den leisesten Versuch einer Sabotage zu unternehmen. Denn das ist sicher: ob wir sind oder nicht, ist gleichgültig, aber notwendig ist es, daß unser Volk da ist. Was jene aus unserem Volk gemacht haben, das wissen wir. Wir haben es erlebt. Sie sollen nicht sagen: wir wollen es ein zweites

Neues aus Sowjetrußland

Die Frauenbataillone der Roten Armee

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 18. Juni.

Wie stark die Frau im kommunistischen Rußland in den Dienst des Staates gestellt wird, zeigt die neue Verfügung des Kriegskommissars zur Schaffung eines Amtes zur Schulung der proletarischen Frau. Dieses Amt wird die Frauenbataillone in die zuständigen Garnisonen der Roten Armee eingliedern und die bisher nicht unter Staatskontrolle stehenden Militärschulen der Frau übernehmen. In den nächsten Tagen wird eine Frau als Referentin für die frauenmilitärische Abteilung in den Roten Generalstab entsandt werden. Die Frauen werden in Zukunft auch am schweren Maschinengewehr ausgebildet werden und vielfach sah man schon Frauenbataillone im Stahlhelm aufmarschieren.

Rußlands Elite

Von unserem Berliner Büro

⊡ Berlin, 18. Juni.

Daß es in dem klassenlosen Rußland eine Elite der Gesellschaft gibt, zeigt der Bericht des amerikanischen Journalisten James E. Abbe, der sich lange in Rußland aufgehalten hat. Diese Elite rekrutiert sich aus den früheren politischen Gefangenen und ist in einem Klub zusammengeschlossen, der ein prächtiges Klubhaus und eine so vorzügliche Küche besitzt, wie sie sonst in diesem Lande der Nahrungsmittelknappheit nicht zu finden ist. Der Tisch ist mit schönem Porzellan gedeckt, das mit dem Wappen der Gesellschaft geziert ist. Dieses Wappen besteht aus einem vergitterten Gefängnisfenster, umrahmt von Handschellen. Die Bilder stellen lebende und tote Personen dar, die in den Gefängnissen früher geschmachtet hatten. Kommunist braucht man nicht zu sein, um Mitglied dieses Klubs zu werden, nur muß man mindestens sechs Jahre als Sträfling in zaristischen oder ausländischen Gefängnissen verbracht haben. An einem Ehrenplatz im Klub hängt ein großes Bildnis Stalins.

Woldemaras vor ein Feldgericht gestellt

— Königsberg, 18. Juni. In den späten Abendstunden des Sonntags verbreitete sich in Kowno wie ein Lauffeuer das Gerücht, daß der frühere litauische Ministerpräsident Woldemaras wegen seiner Beteiligung an dem Militärputsch vom 7. Juni einem Feldgericht zur Aburteilung übergeben worden ist.

Zwölf Jahre Kerker

— Kowno, 18. Juni. Die litauische Telegraphen-Agentur veröffentlicht am Montag über das Feldgericht gegen Woldemaras folgende Verlautbarung: Am 17. Juni hat das Feldgericht gegen Woldemaras verhandelt. Der Angeklagte ist für schuldig befunden, gemeinsam mit anderen mittels eines bewaffneten Aufstandes die bestehende litauische Regierung zu stürzen versucht zu haben. Dafür hat das Feldgericht Woldemaras mit zwölf Jahren schweren Kerker bestraft.

MARCHIVUM

Mal besser machen. Ihr habt einmal demonstriert, wie man es nicht machen darf, und wir zeigen es euch jetzt, wie man es machen muß! Deutschland soll leben. (Stürmischer, brausender Beifall, brausende Heilrufe.)

Haferausfuhr gesperrt

Verträge können eingehalten werden

— Berlin, 16. Juni.

Die Haferbestände sind nach den letzten Vorratserhebungen in Deutschland gegenwärtig etwa ebenso groß wie im Vorjahre, also noch sehr beträchtlich. Die kommende Hafererntе wird jedoch infolge der Trockenheit keineswegs den Rekordumfang der letztjährigen Ernte erreichen. Angesichts dieser Lage und der durch den Devisenmangel bedingten

Notwendigkeit, die Futterversorgung im größtmöglichen Umfange aus eigener Erzeugung zu sichern,

hat die bisher zur Entlastung des deutschen Hafermarktes erforderliche Ausfuhr von Hafer im Austausch gegen Mais und Gerste ihren volkswirtschaftlichen Sinn verloren. Die Reichsregierung hat deshalb vorsorglich durch eine im „Reichsanzeiger" (Nummer 137) veröffentlichte Verordnung die Haferausfuhr ab 15. Juni gesperrt.

Um Uebergangsschwierigkeiten zu vermeiden, ist abweichend von dieser Regelung bestimmt worden, daß Ausfuhrscheine zur Ermöglichung der Ausfuhr von Hafer, auch in Form von Müllereierzeugnissen aus Hafer, wie bisher erteilt werden dürfen, wenn der Beweis erbracht wird, daß diese Ausfuhr auf Grund von Verträgen erfolgt, die vor dem 16. Juni 1934 abgeschlossen waren.

Der Kampf der HJ

Meldung des DNB.

Berlin, 18. Juni.

Die Hitler-Jugend hat im Namen der großen Aktion der NSDAP den Kampf gegen Miesmacher und Nörgler aufgenommen. Von den vorgesehenen Großkundgebungen in 20 Städten des Reiches sind neun Kundgebungen in Lübeck, Kiel, Hannover, Braunschweig, Köln, Bonn Mainz und Karlsruhe durchgeführt worden. Ueberall fand der Kampfruf der HJ „Schlagt die Reaktion, wo ihr sie trefft!" begeisterten Anklang.

Auf allen Kundgebungen rief Gebietsführer Staebe in das Volk hinein, daß sich die Jugend dagegen wehren werde, wenn sich Kreise hinstellten und behaupteten, das revolutionäre Fühlen und Wollen der Jugend sei nur eine Pubertätserscheinung. Wenn man früher gesagt habe, „der Feind steht links", so rufe heute die deutsche Jugend ins Volk hinein „Der Feind steht rechts!" Jener Teil von Reaktionären sei noch heute sehr groß, der all die Miesmacher und Nörgler umfasse, die aus dem Kreis des deutschen Bürgertums kommen.

Von vornherein müsse zwischen dem deutschen Bürger unterschieden werden, der heute treu hinter Adolf Hitler stehe, und zwischen jenem Typ des deutschen Bürgers, der heute irgendeine Pension vom Staat beziehe, nichts tue und am Stammtisch alles in den Dreck ziehe, was Adolf Hitler tue, ohne in der Lage zu sein, auch nur 1 v. H. von dem zu leisten, was Adolf Hitler bis heute geleistet habe.

Wir lehnen einen Zustand ab, so erklärte Staebe bei den Kundgebungen, in dem Menschen für sich das Recht in Anspruch nehmen, vor ihre Haustür zu schreiben „Eingang nur für Herrschaften". Wir lehnen einen Zustand ab, in dem gewisse Menschen sagen, sie wären von „Gottes Gnaden". Niemand hat das Recht, auf Grund seines Adels die Nase hochzutragen, sondern jeder, der adlig ist, muß erst einmal nachweisen, daß er auch tatsächlich adlig ist, und wir verlangen heute, daß jeder deutsche Volksgenosse seinen Adel nachzuweisen hat; ob er da „von" heißt oder nicht, geht uns den Dreck an.

Niemand hat in Deutschland das Recht, sich ein Monokel ins Auge zu klemmen und darüber hinaus die Gesinnung eines Monokels in seinem Herzen zu tragen.

Wir wissen, daß diese Kreise es begrüßen würden, wenn der deutsche Arbeiter wieder wie vor dem 9. November 1918 und danach ausgesaugt und ausgepowert würde bis aufs Blut. Diesen Kreisen sagen wir den Kampf an, und wir werden diesen Kampf so lange führen, bis es in Deutschland nur noch Menschen gibt, die ihren Volksgenossen nur noch seinem charakterlichen Wert einschätzen.

Die HJ wird, wie das „Deutsche Nachrichtenbüro" weiter meldet, in den nächsten Tagen mit zehn Geboten über die Vernichtung der Reaktionäre, Miesmacher und Nörgler hervortreten.

Berlin—Köln: 4¾ Stunden

Glänzend gelungene Versuchsfahrt im „Fliegenden Hamburger"

Meldung des DNB.

— Köln, 17. Juni.

Am Sonntag wurde die erste offizielle Versuchsfahrt des Schnelltriebwagens der Reichsbahn, im Volksmunde „Fliegender Hamburger" genannt, von Berlin nach Köln durchgeführt. Pünktlich zur vorgesehenen Zeit um 12,20 Uhr traf der „Fliegende Hamburger" im Kölner Hauptbahnhof ein. Zuerst entstieg dem Schnelltriebwagen der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft Dr. Dorpmüller. Er bezeichnete die heutige Fahrt des Schnelltriebwagens von Berlin nach Köln als einen Markstein in der Geschichte des deutschen Eisenbahnwesens. 575 Km. seien ohne Schwierigkeiten in 4¾ Stunden zurückgelegt worden. Das bedeute eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 160 und mehr Kilometern.

Dr. Dorpmüller stellte in Aussicht, daß schon im nächsten Jahr die Strecke Berlin—Köln in 4½ Stunden überbrückt werden könne.

Wenn die fahrplanmäßigen Züge hinter den Schnelltriebwagen zurücktreten müßten und wenn ferner besondere Gleisanlagen für den Schnellverkehr geschaffen werden würden, so sei es leicht möglich, daß eine Höchstgeschwindigkeit von 200 Km. erreicht werden könne. Die Motoren, die den Schnelltriebwagen fortbewegen, entwickeln 420 PS. Es sei aber der Bau von Schnelltriebwagen geplant mit einer Motorenstärke von 600 PS, die natürlich eine noch höhere Geschwindigkeit erreichen würden.

Sehr interessant waren die Ausführungen Dorpmüllers über die wirtschaftliche Seite des Schnelltriebwagenverkehrs. Der Preis für den Treibstoff in Dampflokomotiven sei bedeutend höher als der Preis für den Brennstoff des Schnelltriebwagens, koste doch der Brennstoff für die Fahrt Berlin—Köln nicht mehr als eine Fahrt zweiter Klasse. Wenn die Dampfzüge ganz durch Schnelltriebwagen ersetzt würden, so würde man nicht nur die Zugfolge verdoppeln, man würde auch eine Erhöhung der Geschwindigkeit um 50 v. H. und dazu eine Ersparnis des Brennstoffes um 25 v. H. erzielen können.

Die Fahrtteilnehmer waren in der Lage, festzustellen, daß der Schnelltriebwagen bedeutende Vorzüge gegenüber den normalen FD-Zügen besitzt. Er ist nicht nur in hohem Grade schüttelfrei, sondern er läuft auch viel geräuschloser, als dies bei normalen FD-Zügen der Fall ist.

Man hat selbst bei Entwicklung der Höchstgeschwindigkeit des Wagens ein absolut sicheres Gefühl und merkt kaum etwas davon, daß man mit fast der doppelten Geschwindigkeit der normalen D-Züge durch die Landschaft saust.

Die Fahrt, die ohne den kleinsten Zwischenfall verlief, hat bei sämtlichen Beteiligten das Gefühl erweckt, an einem seltenen Ereignis in der Geschichte der Verkehrstechnik persönlich teilgenommen zu haben.

Große Mengen Sprengstoff gestohlen

— Wien, 17. Juni.

Im Wiener Stadttheater, wo gegenwärtig der Tenor Tauber gastiert, wurde eine Flasche mit Tränengas geworfen. Das Theater mußte geräumt werden.

Im Laboratorium der Hochschule für Bodenkultur ereignete sich Samstag abend eine Entzündung, wodurch die wertvollen Einrichtungen des Laboratoriums fast vollständig zerstört wurden. Allem Anschein nach handelt es sich nicht um einen unglücklichen Zufall, sondern um eine Bombe. Der Sachschaden ist sehr groß.

Aus dem Sprengstoffmagazin in Wimpassing bei Wien sind große Mengen Sprengstoff von unbekannten Tätern entwendet worden.

— Washington, 17. Juni. Der Senat hat am Samstag die bereits vom Abgeordnetenhaus gebilligte Regierungsvorlage über die Schaffung von Schlichtungsausschüssen zur Beilegung von Meinungsverschiedenheiten zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern ebenfalls angenommen. Die Schlichtungsausschüsse werden vom Präsidenten ernannt.

Beamtenfragen

— Berlin, 18. Juni.

Das von der Reichsregierung am 15. Mai 1934 verabschiedete Gesetz zur Ergänzung des Gesetzes zur Aenderung von Vorschriften auf dem Gebiete des allgemeinen Beamten-, des Besoldungs- und des Versorgungsrechtes ist nunmehr im Reichsgesetzblatt verkündet worden. Durch dieses Gesetz wird klargestellt, daß

1. § 6b des Gesetzes über die Rechtsstellung der weiblichen Beamten sich auch auf unverheiratete weibliche Beamte und Lehrer der Länder, Gemeinden, Gemeindeverbände und der sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechtes beziehen soll,

2 die Bestimmung der Zweiten Gehaltskürzungsverordnung (Reichsgesetzblatt I 931 Teil I Seite 283 und 339) über die Angleichung der Bezüge der Angestellten und Arbeiter der Länder, Gemeinden (Gemeindeverbände) und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts auch weiterhin gelten für Angestellte bei Unternehmungen usw., deren Gesellschaftskapital sich mit mehr als der Hälfte im Eigentum der öffentlichen Hand befindet, oder deren Einkünfte mit mehr als der Hälfte von Körperschaften des öffentlichen Rechts herrühren. Für diejenigen Angestellten, deren Bezüge nicht in einem Tarifvertrage oder in einer Dienstordnung geregelt sind, gelten daneben noch die Angleichungsbestimmungen in Kapitel VIII des Gesetzes vom 30. Juni 1933.

In Schutzhaft genommen

— Karlsruhe, 18. Juni. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Am Samstag mußte das Geheime Staatspolizeiamt auf Veranlassung des Ministerium des Innern Vikar Rihi aus Staufen in Schutzhaft nehmen, weil die öffentliche Erregung über seine Aeußerungen anläßlich des Todes des Brigadeführers Wasmer in Freiburg Formen annahm, daß für die Sicherheit des Vikars ernste Befürchtungen bestanden.

Schwere Vorwürfe gegen den Leiter der USA-Luftmacht

Meldung des DNB.

— Washington, 18. Juni.

Der Ausschuß des Repräsentantenhauses für militärische Angelegenheiten, der sich mit der Frage des Ankaufes von Heeresmaterial beschäftigt hat, empfiehlt dem Kriegsminister in einem einstimmig angenommenen Bericht, den Leiter der Luftstreitmacht des amerikanischen Heeres, Generalmajor Benjamin Foulois, sofort von seinem Posten zu entheben.

Der Bericht spricht von „gewissen Verletzungen und Umgehungen des Gesetzes und der militärischen Vorschriften, schweren Unregelmäßigkeiten und Untüchtigkeit", die nicht nur dem Generalmajor, sondern auch anderen unter seinem Befehl stehenden Offizieren zur Last gelegt werden.

Der Bericht nimmt besonderen Anstoß daran, daß Heeresflugzeuge auf Grund von Verhandlungen gekauft worden sind, anstatt auf Grund der Angebote verschiedener Firmen. Der Bericht fügt hinzu, da die Einzelheiten der nationalen Verteidigung geheimen Charakter hätten, scheine es nicht am Platze zu sein, den gegenwärtig herrschenden Zustand der Leistungsfähigkeit des Luftkorps bezüglich der Ausrüstung, der Leitung und des Personals im einzelnen zu erörtern.

Ein Ehepaar vom Blitz erschlagen

— Wending (Schwaben), 17. Juni. Durch ein tragisches Schicksal wurden bei einem Gewitter am Freitag auf einem Felde bei Otting, der Landwirt Alois Kleinle und seine Ehefrau aus dem Leben gerissen. Frau Kleinle befand sich mit dem Knecht und der Magd beim Pflanzenziehen auf dem auf einem Hügel liegenden Felde. Vor dem plötzlich einsetzenden Regen suchte sie Schutz unter einem Wagen. Gleichzeitig kam auch der Landwirt Kleinle, der eine Hacke trug, auf das Feld zu. Als er sich bereits dort befand, brach das Gewitter los, und der erste Blitzstrahl traf den Mann und tötete ihn. Der Blitz war am Hinterkopf heruntergefahren, Schuhe und Kleider fielen wie Zunder vom Körper. Ein Strahl des gleichen Blitzes traf auch die unter dem Wagen Schutz suchenden drei Personen. Frau Kleinle wurde getötet und der Knecht zu Boden geworfen und betäubt, die Magd und die vor den Wagen gespannten Ochsen blieben ohne Schaden. Drei Kinder, von denen das älteste erst sechs Jahre alt ist, haben auf so tragische Weise ihre Eltern verloren.

Barthous Besuch in London

— Paris, 18. Juni. Der Besuch des französischen Außenministers Barthou in London ist nunmehr endgültig auf den 9. und 10. Juli festgesetzt worden. Barthou trifft am 8. Juli in London ein und wird an den darauffolgenden beiden Tagen mit Premierminister Macdonald und seinen Mitarbeitern verhandeln.

Die Abreise Barthous nach Bukarest wird, wie vorgesehen, am Montag, 18. Juni, erfolgen.

Sprengunglück beim Straßenbau. — Drei Tote

— Paris, 16. Juni. Bei Sprengarbeiten auf der Tunnelbaustrecke von St. Dedié-St. Marie, südöstlich von Nancy, wurden durch vorzeitige Entzündung einer Sprengmine drei Arbeiter getötet und fünf verletzt.

Hauptschriftleiter: Hans Alfred Meißner
Verantwortlich für Politik: Hans Alfred Meißner - Handelsteil: i. V. Willy Müller - Feuilleton: Carl Onno Eisenbart - Lokales: Dr. Wilhelm Schönfelder - Sport: Willy Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: i. V. Rich. Schönfelder - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jacob Faude, sämtlich in Mannheim - Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4—6
Schriftleitung in Berlin: Dr. Fritz Hillies, W 35, Viktoriastraße 4a
Abend-Ausgabe A 12393 Ausgabe B 9393
Gesamt-D.-A. Mai 1934 21062
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

„Du Liebling der Nation" / Zu Ludwig Richters 50. Todestag am 19. Juni

Man kann es nicht kürzer und nicht schöner sagen, was Ludwig Richter dem deutschen Volke ist, als mit diesem Worte, mit dem ihn sein Freund, der Maler Kügelgen, in einem Brief aus dem Jahre 1864 anredete: „Du Liebling der Nation." Und wenn man immer wieder glaubt, betonen zu müssen, der Deutsche sei im Jahre 1914 mit dem Faust im Tornister ausmarschiert, so soll man auch nicht unterlassen hinzuzufügen: in Hunderten von Unterständen hingen an den feuchten Wänden Wiedergaben Richterscher Bilder und Holzschnitte. Man sah sie an und war daheim. Denn in ihnen schlägt, wie im deutschen Märchen, das Herz des Volkes.

Und man kann den volksfremden Hochmut siebengescheiter Nur-Aestheten, die in einem nun versunkenen Zeitalter Kunst und Volk einander immer mehr entfremdeten, nicht leicht krasser geoffenbart finden, als in den schnoddrigen Sätzen, die der Kunsthistoriker Richard Muther 1903 zum hundertsten Geburtstag Richters in einer großen Berliner Zeitung veröffentlichen durfte. Witzelnd spielt er auf Richters sächsische Herkunft an, vergißt in seinen schiefen Vergleichen nicht den Bliemchenkaffee und das Tepp-chen Bier, spottet darüber, daß Richters bester Freund Cichorius geheißen habe und tut den „Mann im Schlafrock mit dem spießbürgerlichen Dorfschullehrergesicht" und mit der „Zeichenlehrerkorrektheit" ab als einen lächerlich bedeutungslosen Kleinbürger. Dieses Urteil ist im Künstlerischen so falsch wie im Menschlichen. Ludwig Richter, dieser volkstümlichste deutsche Illustrator, in seiner Bedeutung in Frankreich und in England erkannt, war eine ganz scharf umrissene Persönlichkeit. Man braucht nur seine „Lebenserinnerungen eines deutschen Malers" — die er zuerst „Führungen des Höchsten" nennen wollte — zu lesen, um die adlige Reinheit dieses frommen Gemütes unwiderstehlich auf sich wirken zu fühlen und zu erkennen, daß diesen schlichten Menschen Wissen und Können und Erfolg zu immer größerer Bescheidenheit und Einfalt führten.

In seiner Art gewiß, ist nichts von monumentaler Größe, ist kein Pathos großer Leidenschaft, kaum je dramatische Gespanntheit. Und doch hat dieser selbe Richter in den Jahren seines römischen Studiums im Kreise der Overbeck, Veit, Schnorr, Koch, Oehme, Landschaften in klarer, großgeführter Linie gezeichnet und gemalt, die durchaus ihren Rang behaupten im Suchen jener Zeit nach einem neuen heroischen Landschaftsstil. Aber die eigenwillige, in sich selbst ruhende Persönlichkeit Rich-

ters konnte nicht von ihrem von innen heraus bestimmten Weg abgedrängt werden. Ihr blieb der aufreibende Zwiespalt zwischen Norden und Süden, der manchem seiner Mitstrebenden Schicksal wurde, erspart. Die Jahre in Rom haben Richter den „Weg finden lassen, der nach dem Vaterlande führt". Er verzeichnet in seinem Tagebuch Sätze wie diese: „Ich werde in Deutschland leben, so will ich mich auch in und für Deutschland ausbilden. — Vivat Deutschland! Dort soll meine Kunst erst blühen, hier ist sie auf fremdem Boden." Diese Worte sind nicht weniger aufschlußreich wie jene anderen, die es für notwendig erklären, daß „sich die Kunst an das Leben und den Geist des Vaterlandes und der Nation anschließe und an den der allernächsten Umgebung. Und ein andermal vergleicht er die deutsche Natur mit einem einfachen tiefsinnigen Bürgerkind, die italienische mit einer Jungfrau aus königlichem Geschlecht und gesteht, daß er diese bewundere, das Bürgerkind aber liebe. Der Richter dieser Bekenntnisse ist es, der später aufbauend auf dem künstlerischen Gewinn aus der römischen Lehrzeit, Bilder schuf, die wie Volkslieder aufklingen und Gemeinbesitz des Volkes geworden sind: „Die Ueberfahrt am Schreckenstein" — „Brautzug im Frühling" und jene „Abendandacht im Walde", von der man gesagt hat, der Maler habe sie „gebetet."

Aber nicht von diesen Gemälden ging die Wirkung von Richters Schaffen in die Breite und Tiefe, sondern von seinen Zeichnungen, Radierungen und Holzschnitten. Hier ist er, der von Dürer lernte und von Ostade und von Chodowiecki, ganz ein Eigener, Einmaliger, der keine Nachfolge fand. Zu diesen Arbeiten kommt ihm die zeichnerische Klarheit, das kräftige Linienspiel, die Bewegtheit der Kontur zu statten, die er sich in Rom aneignete. Und er stellt dieses große Können in den Dienst seines nordisch-germanischen Formwillens. Streng wahrt er im Holzschnitt den durch das Material bedingten Stil. Er verschmäht es bewußt, die ganz andere, mehr auf malerische Toneffekte gerichtete Wirkung des Kupferstichs oder der Radierung hier anzustreben. Niemals verliert er sich in die Nachahmung der alten Meister, mit denen er eine fast demütige Liebe zum Kleinen und Beiläufigen hat. Es läßt sich nicht leugnen, daß ihn das zuweilen dazu verführt, seine Kompositionen motivisch zu überladen. Aber andererseits spricht daraus wieder ein so quellender Reichtum der Phantasie, daß man diese schnörkelhaften Dinge, diese Ergänzungen und Abwandlungen des Hauptmotivs nicht missen möchte. Enthüllt sich doch auch gerade in ihnen das innige Gemüt, die Versonnenheit und Versponnenheit des Meisters in die Einzelerscheinungen unseres täglichen Lebens in einer köstlich naiven Weise. Richter ist nun einmal nach rein ästhetischen Gesichtspunkten allein nicht zu beurteilen. Zu scheuen hat er sie, was sein technisches Können angeht, nicht.

Die Bedeutung Richters liegt zu einem sehr großen Teil darin, daß sein überreiches Werk so recht ein Spiegel deutscher Art und deutscher Sitte ist. So ist der kulturgeschichtliche Wert eines Lebenswerkes gewiß nicht kleiner als das künstlerische. Im Mittelpunkt seines Schaffens steht das bürgerliche Leben, die Familie und ihre Umwelt, der einfache Mensch in seinem Tun und Lassen, stehen die Lebensalter und die Jahreszeiten, die kleinen Freuden und Leiden des Alltags, die großen Feste des Glaubens, und immer wieder Mutter und Kind, Mensch und Gott. Und um dieses irdische Vergnügen in Gott blühen die Blumen und spielen die Tiere und klingen die Volksweisen und rauschen die Blumen der Märchen. Und darüber glitzert immer wieder hin das Gold eines versöhnlichen Humors. Ludwig Richter ist ein Frauenlob, der das schaffige Weib, die Mutter der Kinder in den Mittelpunkt der Familie stellt, und das Glück eines frommen Familienlebens in immer neuen Abwandlungen preist. Wir dürfen nicht lächeln über einen kleinen lehrhaften Zug in seinem Wesen und kleine zeitbedingte Absonderlichkeiten: er hat in seinen Schöpfungen zum Volk geredet und das Volk hat ihm geantwortet: „Du Liebling der Nation." „Kunst ist fürs Volk, was nützt sie sonst?" hat er einmal notiert.

Die Güte, die Wahrheit, die Klarheit, die Reinheit seines Wesens und seiner künstlerischen Könnerschaft spiegeln sich am vollkommensten in den vier Heften „Fürs Haus", und dem später erschienenen „Neuen Strauß fürs Haus." Aber ebenso sind Kostbarkeiten verstreut im Goethe-Album, in den Märchenbildern, in den Blättern zu Hebels alemannischen Gedichten, überall im Bild, Radierung und Holzschnitt (der anfangs unter mangelhaften Schneidern litt) ist seine Kunst der beseelte Widerschein der Natur aus dem Spiegel der Seele.

Sein 80. Geburtstag brachte ihm Ehrungen aller Art. Ein Jahr später, am 19. Juni 1884 ist er in Loschwitz gestorben, ein einsam gewordener Mann, den die Sorge um Irrwege, die die deutsche Kultur in jenen Jahren zu beschreiten begann, oftmals bekümmerte. Fünfzig Jahre danach hat sich das deutsche Volk wieder zu sich selbst zurückgefunden. Mit neuer Liebe wird es Ludwig Richters Werk zu seinem unverlierbaren Besitz machen und sich zu der urdeutschen Art des Mannes bekennen, von dem Raabes Wort gilt: „Ruhm heißt mitgenannt werden, wenn ein Volk genannt wird." Richter wird mit seinem deutschen Volk genannt werden, wie Eichendorff oder Schubert mit ihm genannt werden.

Dr. Fritz Hammes-Mannheim.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, den 18. Juni.

30 000 im Strandbad

Der gestrige Sonntag brachte dem Strandbad einen Rekordbesuch, der bei der glutenden Sonne und der drückenden Hitze ja auch gar nicht ausbleiben konnte. Schon frühzeitig setzte in den Vormittagsstunden der Zustrom ein. Hunderte von Kraftwagen standen auf dem Parkplatz. In unübersehbarer Menge reihten sich auf den Abstellplätzen die Fahrräder. Alle Hilfskräfte waren angespannt, um dem Andrang gerecht zu werden. Die Dampfer brachten Hunderte von Menschen zum Strand. Und so füllte sich die weite Fläche immer mehr. Nur wenige Badegäste unterbrachen zur Mittagszeit das Bad und kehrten zur Stadt zurück. Am Nachmittag setzte ein erneuter Ansturm ein. Immerhin hatte man noch genügend Bewegungsfreiheit, denn bei dem niedern Wasserstand konnte der Strand gut ausgenützt werden.

Sonnige Plätze wurden weniger bevorzugt, da man sich nicht gerne der prallen Sonne aussetzen wollte. Wer es dennoch tat, mußte es bitter büßen. Die vielen Badegäste, die mit einem Sonnenbrand nach Hause gingen, werden in den nächsten Tagen ungewollt öfters an den gestrigen Hochsommertag zurückdenken müssen. Ohne Konzert ging es recht laut zu, so laut, wie es zugehen muß, wenn 30 000 Menschen beisammen sind. Die Lebensretter saßen auf ihrem Ausguck und waren auch sonst auf dem Posten, ohne erfreulicherweise in Anspruch genommen werden zu müssen. Die Sanitäter hatten 180 leichtere Unfälle zu behandeln, darunter einige Hitzschläge und sehr viele Hautverbrennungen. Von den 30 000 Badegästen waren 10 000 mit Fahrrädern gekommen. Der Parkplatz wurde von 321 Fahrzeugen beansprucht.

Am Abend hatten Bademeister und Polizei ihre liebe Not, bis sie zum festgesetzten Badeschluß den Strand geräumt bekamen. Die Badegäste wollten vielfach gar nicht in die Stadt zurückkehren, da es auch am Abend sehr warm war. Die Schnaken fehlen bekanntlich, und so wurde man auch nicht durch diese Plagegeister vertrieben.

Feinschmecker und Kämpfernaturen

In zwei Lager ist heute Mannheims Fußballwelt gespalten: diejenigen, die im Stadion dabei waren und die anderen, die daheim an Fernsprecher und Rundfunk hockten, um letzte Ergebnisse aus Düsseldorf mit zu kriegen. Auch im Geiste muß man dabei sein, so dachten diese, um der eigenen Mannschaft Halt und Stütze geben zu können. Elf kleine Waldhöfler unter den Riesen des Rheinlandes mit Millionen von Landsleuten hinter sich — wie kann es gut gehen? Sie warten und ertragen die furchtbare Botschaft mannhaft, klammern sich an den Halm des eventuellen Unentschiedens und strecken beruhigend die Arme aus: „Halt Männer, dogebliewe! Se kenn 'es noch schaffe. Mr hawwe noch e Viertelstund, do kann viel passiere. Prost! Hebe mr noch eener. Herr Nachbar?"

Das waren die eigentlichen Kämpfernaturen, die treu und fest zur Fahne hielten, mühsam sich aufrecht stemmten, mit langen Schlücken sich moralische Kraft wieder einverleibten und schließlich die endgültige Niederlage unter vielen Steinen begrabend. Sie hielten aus im Tabakdampf und Stimmgebrause, gespannt vor lauter Lokalpatriotismus und gläubiger Hoffnung. Sieg über Schalke, das wär' schon so gut wie gewonnen gewesen ... Es hat nicht sollen sein. Und nun können wir nur noch bei steter Lektüre von dramatischen Berichten die Schuld bei Schiedsrichter, Wetter, Aufstellung und vielleicht auch ein wenig beim Gegner suchen. Es ist ein schwerer Tag, aber er wird 'rum gehen und die Bürozeit wird angenehm verkürzt auf solche Weise. Ganz besonders, wenn es noch Unterhaltung gibt über ein einheimisches Spiel, wo keine lokale Ehre auf dem Spiel stand, sondern es sich mehr um Vorführung von fabelhafter Torwächterei handelte.

Die Feinschmecker nämlich, die lassen fahren dahin alle Mannhaftigkeit und treueste Unterstützung der Brüder in der Ferne. Mit bittersüßem Lächeln oder trockenster Sachlichkeit geben sie Schalke alle Aussichten und verlieren kein Wort mehr darüber, machen sich auf, um im Stadion Trost zu finden. Bei tropischer Hitze stehen sie, fächeln sich Kühle zu und fertigen Papierhelme aus Programmen und Zeitungen, ziehen die Jacke aus, lockern Krawatte und Kragen, krempeln die Aermel auf und lassen doch keinen Ball aus. Das sind zwar die schlappen Feinschmecker, auf gute Vorlagen, schnelles Passen und wuchtiges Schießen versessen, gleichviel von welcher Seite es kommt. Charakterlose Nursportler, die alles beklatschen, was Gutes gekickt wird. Sie haben natürlich was zu reden heute und schwärmen von Nachschußbomben und flüssigem Kopfspiel. Langenbein schoß und Wagner hielt und Fath sorgte für Tore. Zehntausend trotzen von der heute so seltenen Feuchtigkeit und hatten noch die Kraft nach mehr Tempo zu schreien, Mützen in die Luft zu werfen und in jeder Weise aus dem Häuschen zu geraten. Es war ein Ehrentag des Feinschmeckers, der auch mal zeigen durfte, daß er für seine mangelhafte Ueberzeugung zu leiden imstande ist.

Jedoch und trotzdem: fragte einer von den stöhnenden Männern, die die Biertheke stürmten, sich eine Beruhigungszigarette nach der anderen ansteckten, und nach Wahl sogar in den Schatten gehen konnten, nach den Spielern, die bei der Hitze hin- und hersausten wie die Wilden und in der Pause höchstens eine halbe Zitrone zu schmecken kriegten? Gedenken wir ihrer und verbeißen wir uns mal für sechs Wochen unseren Durst nach anderthalbstündigen Kampfspielen. Freilich Durst, wer sprach von Durst? Es ist natürlich was Wunderbares, einem solchen aufgearbeiteten Durst mit Bier entgegenkommen zu können. Aber auch das ist den rechten Sportlern versagt. Nur kleine Schlucke und Limonadentrunk ist ihr Los. Drum sollen sie leben und unserer Achtung versichert sein!

Dr. Hr.

In der Hölle des Gran Chaco

VON E. T. A. HAY

Abenteuerliches Kriegserlebnis eines Deutschen in Paraguay

9

(Schluß.)

Das Ende des Urwaldes

Den nächsten Morgen erwartet Hauptmann Besant mit Schrecken. Wird der Morgen neue Angriffe der Indios bringen? Das Schlimmste ist, daß sie den Weitermarsch verhindern. In dieser einen Nacht sind wieder acht Leute am Fieber gestorben. Wenn sie nicht bald aus dem Urwald herauskommen, dann sind sie alle verloren.

Aber am nächsten Morgen erfolgt kein Angriff der Indios. Mit größter Vorsicht wird der Weitermarsch unternommen. Jede Minute erwartet man einen Angriff der Indios und man ist bereit, sich jeden Augenblick in Deckung zu werfen. Doch nichts ereignet sich. Nichts ist um sie als das Geschnatter der Affen, das Geschrei der Papageien, Kolibris schwirren bunt und leuchtend durch die Luft.

Vom Feinde keine Spur mehr. Dieser Tag bleibt ohne Angriff und der nächste auch. Weiter und weiter marschiert die Truppe. Langsam bessert sich die Stimmung, und dann kommen die Tage, wo der Wald immer lichter wird. Das Ende des Urwaldes ist erreicht. Man hat das freie Gebiet der Pampas erreicht. Ueber zweihundert Mann hat der Urwald, Hauptmann Besant gekostet. Zweihundert Mann in einem Monat. Nicht durch den Feind vernichtet. Die Schrecken des Urwaldes haben diese Opfer gefordert.

Die Pampas ist gnädiger

Zwei Monate zieht Hauptmann Besant nun mit seiner Truppe durch das hohe Gras der Pampas. Eintönig ist dieser Marsch, aber Richard Besant dankt seinem Schöpfer für jeden Tag, der eintönig verläuft. Denn das Unterbrechen der Eintönigkeit bedeutet jedesmal Tote.

Auch hier ... Tote durch Schlangenbisse, reißende Jaguare oder bei den Flußübergängen durch die schrecklichen Kaimane, die boshaft im Wasser auf ihre Opfer lauern. Hauptmann Besant nennt es Glück, daß ihm der Marsch durch die Pampas nur insgesamt 37 Tote kostet. Erst als sie in das Sumpfgebiet in der Nähe von Fort Guyura kommen, stellen sich wieder größere Katastrophen ein. Zwei Maschinengewehre und 14 Mann versinken eines Tages lautlos im Sumpf, der so trügerisch war, daß man ihn für festen Boden hielt.

Die Pampas brennen ...

Und dann kommt der Tag, wo Hauptmann Besant mit seinen Leuten Fort Guayara zu Gesicht bekommt. Von einem Hügel aus kann Hauptmann Besant Fort Guayara schon erkennen. Er sucht mit seinem Glas die Gegend ab. Emilia Colona steht aufgeregt neben ihm. Tapfer hat sie alle Strapazen bisher ertragen und immer wieder hat Richard Besant dieses Mädel bewundern müssen.

Außer ihm weiß bis heute noch niemand, daß sie ein Mädel ist. „Bald werden wir bei meinem Vater sein ..." sagt sie zu Besant. Aber Besant macht ein besorgtes Gesicht. Er hat durch sein Glas festgestellt, daß das Fort von einem starken Kordon feindlicher Truppen umgeben ist. Die Bolivianer umlagern das Fort und mit Schrecken erkennt Richard Besant, daß die Truppen der Bolivianer so stark sind, daß es kaum möglich sein wird, die feindlichen Linien zu durchbrechen. Die Bolivianer haben ihn und seine Truppe noch nicht entdeckt.

Busch und hohes Pampasgras verbirgt sie vorzüglich. Es ist ein ungewöhnlich heißer Tag, trotzdem ein starker, fast sturmartiger Wind weht. Dieser Wind ist so heiß, daß er keine Abkühlung, sondern Qual bedeutet. Busch und Pampasgras sind ausgedörrt von der Hitze. Die Taktik der Bolivianer, das Fort zu belegen, ist die denkbar primitivste.

Wahrscheinlich wissen sie, daß sämtliche Vorräte des Forts erschöpft sind und sie wollen es durch Aushungerung zur Uebergabe zwingen. Keine Maus kann heraus aus dem Fort. Die Bolivianer selbst liegen ziemlich weit von dem Fort ab und Besant kann durch sein Glas erkennen, daß sie sich sogar im Busch Hütten gebaut haben. Sie haben es sich ganz gemütlich gemacht. Das hohe Pampasgras, der Busch ... alles verbirgt sie vorzüglich vor den Geschossen vom Fort.

„Aushungern ist eine gemeine Methode!" denkt Besant wütend, dem diese Art der Kriegsführung am wenigsten liegt. „Wenn wir durchzubrechen versuchen, werden sie wie die Hölle über uns kommen", sagt einer von Besants Offizieren. Es ist eine verzweifelte Situation. „Mein Himmel, wohin steht der Wind?" ruft plötzlich Richard Besant aus.

„Zum Fort hinüber!" sagt Emilia Colona. „Ich glaube, Busch und Gras dürften vorzüglich brennen!" sagt Richard Besant und lächelt.

Seine Offiziere sehen ihn verblüfft an.

„Was meinen Sie damit, Hauptmann Besant?"

Ich meine damit, daß wir das Gras anstecken sollten. Der Wind würde die Flamme bis zu den Bolivianern mit einer wahnsinnigen Geschwindigkeit tragen und ich kann mir denken, daß die Verblüffung bei einem plötzlich über sie dahinbrandenden Flammenmeer so groß sein dürfte, daß wir uns dabei bis zum Fort durchschlagen könnten ...!"

Einen Augenblick sehen ihn alle verblüfft an.

Dann aber umarmt ihn Emilia Colona zum zweiten Mal.

„Großartig, Hauptmann Besant!"

Und noch einmal wird dieser Plan erwogen und besprochen. Und dann geschieht dies:

Alle Leute Besants werden genau instruiert.

Es heißt, schnell wie der Wind selbst sein.

Richard Besant und seine Leute versuchen, so nah wie möglich an die Linie der Bolivianer heranzukommen, und dann auf ein Kommando Besants wird in breiter Front das mannshohe Gras der Pampas angezündet ....

Ganz plötzlich heult eine Flammenwand über die Pampas hin. Busch und Gras ist ausgedörrt von der Sonne und brennt wie Zunder.

Der Wind packt die Flammenwand und jagt sie mit unheimlicher Geschwindigkeit auf die Linien der Bolivianer zu. Und hinter der Flamme her jagen Richard Besant und seine Leute.

Es ist ein Wettrennen mit dem Winde.

Aber der Wind ist schneller ... Weit steht das Flammenmeer schon vor Besant und seinen Leuten.

Aber die Wirkung des Flammenmeeres ist furchtbar. Viel furchtbarer, als es sich Richard Besant gedacht hat.

Das Flammenmeer heult zu den Bolivianern herüber, die wie erstarrt auf den plötzlichen Brand blicken.

Näher und näher kommt der Brand zu ihnen. Die Luft ist plötzlich nicht nur von dem Heulen der Flammen, sondern auch von dem Geschrei der Bolivianer erfüllt.

Geschrei! Befehle! Kommandos!

Plötzlich ist die Panik da!

Die Pferde reißen sich los und jagen in wilder Jagd durch die Reihen der bolivianischen Truppen.

Eine ungeheure Verwirrung entsteht.

Aber nicht nur das.

Die Flammen .. die ungeheuere Hitze bringen die Munitionsdepots, die hier und dort errichtet sind, zur Explosion.

Hier brüllt eine mächtige Explosion auf ...., Dort ....

Schon ist die Flamme über die Linie der Bolivianer hinweg, aber die Panik ist nicht mehr aufzuhalten.

Alles schreit, brüllt, rennt ....

Und dann noch dies:

Hauptmann Besant fährt mit seinen Leuten wie ein Teufel unter die Bolivianer.

Er hat jetzt nicht mehr nur den Ehrgeiz, das Fort zu erreichen. Er will jetzt kämpfen.

Die Panik unterstützt ihn überall.

Die ahnungslosen Bolivianer sind so entsetzt über die Flamme, den plötzlichen Ueberfall, das Aufheulen ihrer Munitionsdepots, daß sie in wilder panikartiger Flucht sich über die Pampas zerstreuen.

Es ist ein glänzender Sieg.

Hauptmann Besant nutzt ihn aus, wie er kann.

Er zerstört, was zu zerstören ist und kaum haben die Verteidiger des Forts die Situation erkannt, als auch sie hervorbrechen und den Sieg zu einem vollständigen machen. ...

Weit sind die Bolivianer in die Pampas hineingejagt.

Große Mengen an Maschinengewehren, Munition und Proviantmengen werden von Besant und den Truppen des Forts erbeutet und ins Fort gebracht.

*

Fort Guayara ist von Hauptmann Besant entsetzt. Er kam im letzten Moment.

Die Belagerten waren bereits völlig am Ende ihrer Kräfte.

Keine Munition, kein Proviant, keine Medizin mehr.

Höchstens noch drei Tage hätten sie sich halten können.

Hauptmann Besant wird als Retter begrüßt.

Der tapfere „Leutnant" Emilia Colona aber feiert ein glückliches Wiedersehen mit dem Vater.

Die Tagung der Friseure

Festbankett mit Fahnenweihe und Preisverteilung

Anläßlich des zehnjährigen Bestehens der Mannheimer Friseurinnung fand im Rahmen der Landesverbandstagung am Sonntag abend im Friedrichspark ein Bankett statt, das einen überaus abwechslungsreichen Verlauf nahm. Nach einem von Fräulein L. Sprengart gesprochenen Vorspruch begrüßte Obermeister A. Mai die Gäste, vor allem den stellvertretenden Bundespräsidenten Henken aus Berlin, Handwerkskammerpräsident Näher, Heidelberg, den Landesverbandsvorsitzenden Eduard Schmitt, Karlsruhe, Regierungsrat Dr. Schultheiß und die Vertreter der Stadtverwaltung und der Gewerbeschulen.

Landesverbandsvorsitzender Schmitt behandelte in seiner Festrede die Geschichte des Zusammenschlusses der Mannheimer Friseure.

Schon im Frühjahr 1892 bildete sich in Mannheim eine Vereinigung selbständiger Friseure und Perückenmacher. Den Vorsitz führte damals Herr Martin Wolf. Durch das Vorhandensein von Wohlfahrtseinrichtungen, wie Kranken- und Sterbekasse und kostenloser Arbeitsnachweis, hatte die Vereinigung einen großen Zulauf. Man erwog 1895 erstmals eine Sonntagsfreizeit für das Personal. Darüber kam es zu Streitigkeiten, die heute lächerlich erscheinen. Ging es doch darum, daß die Geschäfte Sonntagnachmittags um 2 Uhr geschlossen werden sollten, ein Beschluß, der dann tatsächlich von einigen vernünftigen Kollegen durchgeführt wurde. Zur Ausbildung der Lehrlinge wurden in der Herberge zur Heimat Kurse eingerichtet, zunächst für Haarschneiden und Rasieren, ab 1902 auch für Haararbeiten. Es gab auch damals schon ein Pfuschertum, das mit Hilfe der Behörden bekämpft werden mußte, aber immerhin blühten Handel und Gewerbe. 1909 wurde eine Einkaufsgenossenschaft gegründet, die sich aus bescheidenen Anfängen zu ihrer heutigen Größe entwickelt hat. Das 30jährige Stiftungsfest, verbunden mit dem 21. Landesverbandstag, brachte für die Mannheimer Vereinigung eine Wendung. Es wurde beschlossen, die Freien Vereinigungen aufzulösen und auf Grund der Gewerbeordnung Zwangsinnungen zu bilden. Viel Unruhe gab es noch um die Einführung der vollständigen Sonntagsruhe, weil viele Geschäftsinhaber glaubten, daß sie nun zugrunde gehen müßten. Am 8. März 1924 wurde die Gründung der Zwangsinnung vollzogen. Der erste Vorsitzende war Herr Brack, nach dessen Ableben 1925 einstimmig Herr Rinderspacher gewählt wurde, der in vorbildlicher Weise seinen Posten versah und sich allgemeiner Beliebtheit erfreute.

Nach diesem geschichtlichen Ueberblick nahm der Redner die

Weihe der neuen Innungsfahne

vor. Obermeister Hinderberger, Karlsruhe, dessen Innung die Patenschaft der neuen Fahne übernommen hat, enthüllte sie und übergab sie dem Obermeister der Mannheimer Innung, Herrn Mai. Das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied beschlossen den feierlichen Akt. Mit der Ueberreichung einer Fahnenschleife für die größte Innung Badens eröffnete Landesverbandsvorsitzender Schmitt den Reigen der Gratulanten. Die Innungen Karlsruhe, Weinheim, Heidelberg und Freiburg ließen ebenfalls Fahnenschleifen abgeben. Die Innung Pforzheim war mit einem Erzeugnis einheimischen Kunstwerks, einer großen Plakette des Führers, vertreten. Eine größere Anzahl von Verbandsmitgliedern wurde für verdienstvolle Tätigkeit in der Innungsführung mit goldenen und silbernen Ehrenzeichen bedacht. Auch dem Handwerkskammerpräsidenten Näher, sowie dem Geschäftsführer und dem Syndikus der Badischen Handwerkskammer wurde diese Auszeichnung zuteil. Es handelt sich meist um Vorstandsmitglieder, die seit 10 oder 15 Jahren ihre Aemter innehaben. Die Ehrung der Gehilfen, die auf eine langjährige Tätigkeit bei einem Meister zurückblicken können, erfolgt in den nächsten Innungsversammlungen durch Ueberreichung eines Diploms. Es kommen allein in Mannheim 35 Gehilfen für diese Anerkennung in Betracht. Auch die Diplome für gute Haararbeiten, im ganzen 116, werden auf diese Weise ausgegeben.

Handwerkskammerpräsident Näher richtete dann noch einige Worte an die Versammlung. Er bezeichnete den Friseurberuf als einen der Eckpfeiler, auf denen der neue Handwerksstand aufzubauen sei. Wenn auch das neue Handwerkergesetz noch nicht alle Wünsche erfülle, so möge man sich doch zusammenscharen auf dem Weg ins Dritte Reich.

Es ging schon auf Mitternacht, als der Vorsitzende der Badischen Modekommission, Herr Schiemann, Karlsruhe, die

Preisverteilung für den großen Frisurenwettbewerb

vornehmen konnte. Es gab jeweils einen Geldpreis, von 100 Mark an abgestuft, und wertvolle Ehrenpreise. Nach Mannheim kamen der 5. Preis (Herr Baumeister, 100 Punkte), der 8. Preis (Herr Block, 95 Punkte), der 9. Preis (Herr Seubert, 92 Punkte), der 13. Preis (Herr Diehm, 81 Punkte) und der 14. Preis (Herr Laubengeiger, 77 Punkte). Der 1., 2. und 6. Preis — von insgesamt 25 Teilnehmern — fielen nach Frankfurt a. M., der 3. und 4. Preis nach Stuttgart und Cannstatt, weitere Preise nach Karlsruhe, Heidelberg und Kaiserslautern.

Mit Musikvorträgen der Kapelle Seezer und mit Liedern des Flora-Quartetts, die mit stürmischem Beifall aufgenommen wurden, fand der Abend einen heiteren Rahmen. Eine Tanzgruppe junger Mädchen führte den Donauwellenwalzer und den Radetzki-Marsch vor. Nach Beendigung der Vortragsfolge hatten die Besucher Gelegenheit, sich noch einige Stunden dem Tanz zu widmen, wovon auch, soweit wir uns überzeugen konnten, ausgiebig Gebrauch gemacht wurde. Die schönen Frisuren der Damen, die zum größten Teil nachmittags als Modelle gedient hatten, verliehen dem Bild eine besondere Note.

—el.

** **Seinen 70. Geburtstag** feiert morgen Dreher Georg Keller, ein langjähriger Leser unseres Blattes, in körperlicher und geistiger Frische.

** **Ein Vorgartenbrand** entstand gestern nachmittag Diffenstraße 8—10 voraussichtlich durch Wegwerfen eines glimmenden Streichholzes. Das Feuer, das etwa 30 Quadratmeter Rasen ergriffen hatte, konnte durch die um 14,11 Uhr gerufene Berufsfeuerwehr mit Eimerspritzen in kurzer Zeit gelöscht werden.

MARCHIVUM

52. Hauptversammlung des Odenwaldklubs

Hauptausschußsitzung und Begrüßungsabend

□ **Weinheim**, 18. Juni.

Der große Wanderverband, der Odenwaldklub, ruft alljährlich zur Zeit der Sommersonnenwende seine Mitglieder und Getreuen zur Jahres-Hauptversammlung zusammen. In diesem Jahre vollzog sich die Zusammenkunft am 16. und 17. Juni in unserer Zweiburgenstadt. Schon seit mehreren Tagen steht Weinheim im Zeichen des Odenwaldklubs. Ein emsig arbeitender Festausschuß unter der Leitung des hiesigen Gruppenführers, Direktor Weiß, und des Kaufmanns Ludwig Keller, war seit Wochen eifrig am Werk, Unterbringung und Verpflegung der Gäste sicherzustellen und die sonstigen Vorbereitungen zu treffen. Die Tore der Weinheimer Gastfreundschaft haben sich weit geöffnet. Die Häuser sind mit Girlanden reich geschmückt. Fahnen und Wimpel in den Reichs- und badischen Farben ergänzen das festliche Bild.

Der zehngliedrige Hauptvorstand in seiner schmucken Einheitstracht in Grau und Grün, unter der Leitung des Führers des Gesamtklubs, Professor Dr. Werner, traf bereits am Freitagabend in Weinheim ein. Die mehrstündige Sitzung galt den Beratungen der Tagesordnung der Hauptversammlung und einer Reihe laufender Klubangelegenheiten. In mehreren Fällen wurden Zuschüsse zur Wiederherstellung von Bauten im Klubgebiet oder zu Jugendwanderungen bewilligt. Als noch die Arbeiten der Zukunft besprochen und ihre Erledigung gefunden hatten, tagte man anschließend noch in froher Kameradschaft im Hauptquartier „Pfälzer Hof".

Wie bereits berichtet, war der Samstag zunächst den geschäftlichen Sitzungen gewidmet. Im Bürgerausschußsaal Rathaus (Schloß) wurde um 10 Uhr die

Hauptausschußsitzung

durch Prof. Dr. Werner eröffnet. In ehrenden Worten gedachte der Redner der verstorbenen Klubführer, dankte den ausgeschiedenen Mitgliedern des HA. und begrüßte mit besonderer Herzlichkeit die Neueingetretenen. Direktor Weiß entbot den Willkommensgruß der Ortsgruppe Weinheim. Dann berichtete der deutsche Wanderführer in umfassender Weise über die allgemeine Lage der deutschen Wandervereine. Im besonderen wurde gesprochen über die Organisation und Gliederung des Reichsverbandes deutscher Gebirgs- und Wandervereine, über die Einfügung in den Reichsbund für Leibesübungen, das Alleinrecht der Wegbezeichnung der Wandervereine, das Verhältnis zu den Bünden „Volkstum und Heimat," „Kraft durch Freude," die Möglichkeiten der Jugendarbeit, die demnächst zu veranstaltende Lotterie und viele andere Fragen, die zur Zeit im Gange sind. Den Ausführungen des Redners war zu entnehmen, daß sich die deutsche Wandersache im Aufstiegen befindet und daß im Reichsverband zielbewußte Arbeit geleistet wird.

Anschließend berichtete der geschäftsführende Vorsitzende des OWK. Dr. Götz, Darmstadt, ausführlich über die

Lage des Odenwaldklubs und seine Entwicklung seit der Hauptversammlung von 1933.

Der Bericht des Redners ergab ein erfreuliches Bild der Aufwärtsentwicklung und einen von froher Hoffnung erfüllten Ausblick in die Zukunft. Im einzelnen wurde gesprochen über die Leitung des Klubs durch Hauptvorstand und Hauptausschuß, über die Neugründung von Ortsgruppen, das Ergebnis der Gleichschaltung, den Erfolg der Werbetätigkeit, die neuen Satzungen, die im Jahre 1933 erfolgten Neubauten und den Zustand sämtlicher Klubanlagen, über das Verhältnis zu anderen Verbänden, die Jugendarbeit, die anzustrebende Einheitstracht usw.

Dann wurde die Rechnung der Hauptkasse von 1933 und der Voranschlag 1934 gutgeheißen. Der Mitgliedsbeitrag 1934 und 1935 bleibt auf der bisherigen geringen Höhe von 2 Mark. Für ein ausgeschiedenes Mitglied des Hauptausschusses wurde Ersatz bestimmt. Der Spitzenwanderer, Kaufmann Kienlen von der Mannheimer Ortsgruppe, wurde zum 30. Male geehrt. Das goldene Ehrenzeichen für treue Klubarbeit erhielten: Prof. Dr. Werner, Darmstadt, Prof. Dr. Kissinger, Darmstadt, Kaufmann Kienlen, Mannheim und Direktor Schott, Worms. Als noch weitere Fragen (Führerersatz, Versicherung) erörtert worden waren, war die Sitzung beendet. Ein gemeinsames Mittagessen in den „Vier Jahreszeiten" schloß sich an.

Am Nachmittag tagte unter Ministerialrat Guntrum der Wegbezeichnungsausschuß. Er beriet einige Verbesserungen des farbigen Wegbezeichnungsnetzes, das sich in einer Länge von 9000 Kilometern über das ganze Klubgebiet erstreckt und nun auch über die angrenzenden Teile der Rheinebene ausgedehnt werden soll. Seitens des Hauptvorstandes und Hauptausschusses wurde am Nachmittag ein gemeinsamer Spaziergang in die Erholung spendende Fuchs'sche Mühle zur Kaffeerast unternommen.

Der übliche Begrüßungs- und Heimatabend

fand am Samstagabend in der festlich geschmückten, überfüllten Festhalle „Pfälzer Hof" statt. Unter den zahlreich anwesenden Ehrengästen befand sich der badische Ministerpräsident Köhler, Oberbürgermeister Huegel, der Odenwalddichter Karrillon, der Kreisleiter der NSDAP Friedrich, der Vertreter des Gaues Südwestdeutschland der Deutschen Arbeitsfront, Landesforstmeister Hesse-Darmstadt u. a. Der Odenwalddichter Dr. Karrillon-Wiesbaden, der an den Tagungen des Odenwaldklubs stets mit großem Interesse teilnimmt, wurde stürmisch gefeiert. Unter den Märschen des Musikzuges der SA-Standarte 60 (Stabführung Musikzugführer Strauß) fand besonderen Beifall der Odenwaldklubmarsch von Derreith-Miltenberg mit dem Odenwaldlied „Odenwald, dich will ich preisen". Die zwei neuen Märsche „Tritt gefaßt" und „Braune Jungens", von dem Darmstädter Musiklehrer Friedrich Albert Volz, fanden in ihrer Uraufführung starken Beifall. Die Weinheimer „Liedertafel" erfreute unter Musikdirektor Alfons Reichenberg durch machtvolle Chöre mit prächtigem Stimmenmaterial die Festgemeinde. Das weitere Programm wechselte mit Volkstänzen, humoristischen Vorträgen und gemeinsam gesungenen Wanderliedern ab.

Sehr wirkungsvoll fügte sich eine Reihe von Ansprachen in die Festfolge ein.

Als gebürtiger Weinheimer und als Chef der badischen Regierung begrüßte Ministerpräsident Walter Köhler die Festversammlung.

Als Nationalsozialist betonte er die hohe Bedeutung der Wandervereine für die Erziehung der deutschen Volksgenossen zur Liebe- und Heimattreue und hob besonders ihre Aufgabe hervor, die deutschen Menschen hinzuführen zu den ewigen Kraftquellen der Natur. In seinen Schlußausführungen hob der Redner besonders den gewaltigen Unterschied heraus zwischen der Aufnahme, die der Führer und andere deutsche Staatsmänner jetzt im Ausland gefunden haben, und der Aufnahme, die die Vertreter einer früheren Zeit fanden. Auf diesen Umschwung könne Deutschland stolz sein. Diese Aufnahme müsse für uns einen Ansporn bedeuten, im Geiste Adolf Hitlers weiterzuarbeiten.

Oberbürgermeister Huegel überbrachte die Grüße für den Rat und die Bürgerschaft Weinheims. Als besonderes Kennzeichen des Odenwaldklubs betonte der Redner, daß dieser Verband niemals Grenzen der Länder kannte, sondern Hessen und Badener, Bayern und Preußen in Eintracht umfaßte und so in seinem Aufbau der Einheit des Deutschen Reiches vorausellte. Für die Ortsgruppe Weinheim sprach Direktor Weiß herzliche Willkommensworte.

Prof. Rohrschneider, Weinheim, überbrachte die Grüße und Wünsche des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins. Für die badischen Jugendherbergen sprach Pg. Wagner, Karlsruhe, für den Spessartbund Dr. Werner, Frankfurt. Die Deutsche Bergwacht, Abteilung Odenwald, bekundete ihre Verbundenheit mit dem Odenwaldklub durch Amtsanwalt Sieper, Michelstadt i. O. Der Landesverkehrsverband Rhein—Main, Sitz Frankfurt a. M., grüßte durch Dr. Hans Fischer, Darmstadt. Der Führer des Gesamtklubs, Prof. Dr. Werner, dankte den Rednern des Abends für die zum Ausdruck gebrachte freundliche Gesinnung. Seine besonderen Ausführungen galten der Bedeutung des Odenwaldgebiets im deutschen Geistesleben. Vom Rodenstein und über die Scheffellieder führte der genußreiche Ausflug in das Reich unseres Schrifttums, über die Wildenburg (Wolfram von Eschenbach) nach Schloß Lichtenberg (Walter von der Vogelweide) herüber in die Gegenwart zu dem Heimatdichter Adam Karrillon und dem Banater Dichter Adam Müller-Guttenbrunn, der bekanntlich aus Fürth stammte und stellte damit die gesinnungsmäßige Verbundenheit mit dem Deutschtum in aller Welt her. Sinnentsprechend schloß sich das Deutschlandlied an. Die Beleuchtung beider Burgen beschloß den stimmungsvollen Abend.

Sänger-Gartenfest

Liedertafel, Liederhalle und Sängerkranz auf der Rennwiese

Nach der anstrengenden winterlichen Sangestätigkeit und nach manchem nicht weniger anstrengenden Gemeinschaftsabend beschlossen die Mannheimer Gesangvereine „Liedertafel", „Liederhalle" und „Sängerkranz" ihre gut aufgenommene Gemeinschaftsarbeit mit einem Gartenfest, das man mit einem kleinen Sportfest geschickt in Verbindung brachte. Am Sonntagvormittag rührten sich auf den Rennwiesen viele fleißige Hände. Im hinteren Gärtchen wurden auch schon fleißig die Kegel geschoben, während am Schießstand das Preisschießen begann.

Das größte Interesse wurde um 11 Uhr auf den Sportplatz im Luisenpark gelenkt, wo die Mannschaften der drei Vereine zeigen sollten, wie weit sie es in den letzten Wochen im Fußballtraining gebracht hatten. Man hatte zwar weniger an einen ernsthaften Kampf gedacht, als an ein humoristisches Treffen. Als aber das Leder über den Rasen rollte, da erwachte der sportliche Geist und der Ehrgeiz, den Farben des Vereins zum Siege zu verhelfen. Die Zuschauer hatten die richtige Stimmung mitgebracht. Es fehlte nicht an guten Ratschlägen. Mit herzlichem Beifall wurden die Mannschaften überschüttet, als sie den Rasen betraten und die Vereinsführer mit den Spielführern der drei Mannschaften Blumengrüße austauschten. Zuerst sprach Herr Schäfer von der Liederhalle, der ein dreifaches Sieg Heil! auf das deutsche Lied, auf den Sport und auf den unbekannten Sieger ausbrachte. Dann sprach Bezirksführer Brehm für den Sängerkranz und schließlich Herr Sprenger für die Liedertafel, der hervorhob, daß man den Sportlern nicht ins Handwerk pfuschen wolle. Der deutsche Sängerspruch beendete den Eröffnungsakt.

Zuerst trat die Mannschaft der Liedertafel in rot und weiß gestreiften Trikots gegen die Liederhaller an, die weiße Trikots mit aufgestickten Vereinsnamen trugen.

Die Zuschauer meinten zwar vor dem Anpfiff des Schiedsrichters: „Eure Blume häbt 'r, jetzt könnt 'r heemgehe." Schon beim ersten Kick tönte es im Chorus „Tempo" und beim zweiten Kick hieß es „Faul". Zwei Minuten nach Spielbeginn gab es bei der Liedertafel schon ein Eigentor. Die Liederhaller setzten ihre Ratschen, Kuhglocken und die anderen Radauinstrumente samt ihren selbstgebastelten riesigen Sprachrohren in Tätigkeit. Es schien, daß das Eigentor der Liedertafel ein böses Vorzeichen war, denn bald darauf gab es durch einen Strafstoß ein zweites Tor und als es in die Halbzeit ging, stand das Spiel 4:0. In der zweiten Halbzeit konnte die Liederhalle noch zwei Tore erzielen, so daß die Liedertafel sich mit 6:0 geschlagen geben mußte.

Das Los hatte entschieden, daß das nächste Spiel zwischen der Liederhalle und dem Sängerkranz ausgetragen wurde, so daß die Liederhalle nach zehn Minuten Pause wiederum zweimal zwanzig Minuten gegen die blauen Sängerkränzler zu spielen hatten.

Obgleich die Mannschaft schon stark abgekämpft war, konnte sie doch mit 6:1 über den Sängerkranz siegen.

Das letzte Spiel wurde von der Liedertafelmannschaft gegen die Mannschaft des Sängerkranzes bestritten, bei dem die Liedertafel wiederum eine Niederlage von 4:1 einstecken mußte. Dadurch schied die Liedertafel für das abendliche Entscheidungsspiel aus.

Am Nachmittag traf man sich im Rennwiesengarten, um bei einem ausgezeichneten Konzert der SS-Kapelle unter Leitung von Musikzugführer Lange sich unterhalten zu lassen. Wie es bei Sängern üblich ist, war bald der richtige Anschluß hergestellt, so daß die Stimmung nichts zu wünschen übrig ließ. Auf der Kegelbahn maß man ständig seine Kräfte und auch am Schießstand ging es recht lebhaft zu. Die Damen hatte man nicht vergessen und ihnen einen eigenen Schießstand eingeräumt. Im Mittelpunkt des Gartenfestes stand eine Zeitlang die Jugend, die allerlei Spiele zum Austrag bringen durfte, bei denen den Siegern Preise winkten. Großer Jubel herrschte vor dem Kasperltheater, denn Kasperl zeigte sich wieder als ein großer Held und echter Mannemer, der seine Feinde einfach totschlug.

Mit Spannung erwartete man den Schluß der sportlichen Wettkämpfe, die um 6.30 Uhr mit einer 10 x 50-Meter-Staffel begannen.

Die Zuschauer waren wieder in der richtigen Stimmung und feuerten schon vor dem Start die Läufer an. Als die Startpistole nicht losgehen wollte, schlug jemand vor, eine Sektflasche knallen zu lassen. Ein anderer behauptete, die Pistole sei beeinflußt, was auch der Fall schien, denn sie ging wirklich nicht los, so daß man schließlich doch mit der Pfeife den Start geben mußte. Der Liedertafelläufer schoß elegant davon. Der zweite Läufer der Liedertafel konnte den Vorsprung noch vergrößern. Bei der Stabübergabe zum dritten Mann gab es aber einen Sturz, so daß für die Liedertafel der Sieg wieder aussichtslos wurde. Die Liederhalle ging in Führung, die sie nicht mehr abgab. Die Mannschaft der Liedertafel konnte allerdings noch ganz gut aufholen.

Das Fußballspiel zwischen Liederhalle und Sängerkranz ließ an Schärfe nichts zu wünschen übrig. Für Belustigung mußten schon die Zuschauer sorgen, die allerlei Lärm machten und zwischendurch auch mal einen Schwärmer losließen. Als das erste Tor für die Liederhalle fiel, tobten die Freunde der Liederhalle vor Begeisterung. Eine Sekunde vor Halbzeit schien es dem Sängerkranz gelingen zu wollen, den Ausgleich herzustellen, denn ein wohlgezielter Schuß sauste auf das Tor los. Haarscharf über die Latte flitzte der Ball und gleichzeitig ertönte auch der Schlußpfiff des Schiedsrichters. Nach zehn Minuten Pause kämpfte man mit neuem Mut in der ebenfalls 20 Minuten dauernden zweiten Halbzeit. Gar manchmal schien es, als ob der Sängerkranz den Ausgleich herstellen könnte. Statt dessen konnte die Liederhalle ein zweitesmal den Ball in das Tor des Sängerkranzes unrettbar einschießen, so daß

die Liederhalle mit 2:0 als unbestrittener Sieger aus dem Fußballkampf hervorging.

Das Gartenfest selbst ging ununterbrochen weiter. Man feierte in allen Lagern den Sieg, sang, wie es sich für Sänger gehörte und war lustig und guter Dinge. Im Laufe des Abends sollte ein kleines Kabarett steigen, das von Fritz Fegbeutel angesagt und gleichzeitig abgesagt wurde, denn die Stimmung war schon so weit vorgeschritten, daß man den Darbietungen kein Gehör schenkte. Es war auch so recht, denn die Tanzlustigen kamen viel rascher und ausgiebiger zum Tanz und die Konzertbegeisterten lauschten im Garten den Klängen der SS-Kapelle. Ein schönes Fest, das man noch lange in Erinnerung behalten wird. —tt—

Polizeibericht vom 18. Juni

Leichenländung. Die Leiche des am 14. Juni beim Baden im Altrhein bei Sandhofen ertrunkenen 17 Jahre alten Arbeiters wurde am Sonntag vormittag in der Nähe des Unfallortes geborgen.

Selbsttötung. Am Sonntagmorgen hat sich in seiner in der Neckarstadt gelegenen Wohnung ein älterer Mann erhängt. Ueber den Grund zur Tat ist nichts bekannt.

Tod durch Fahrlässigkeit. Sonntag früh starb im städtischen Krankenhaus ein jüngerer Mann infolge Vergiftung. Die polizeilichen Feststellungen ergaben, daß der Tote am Abend zuvor sich zu Hause Zitronenlimonade zubereiten ließ und daß hierbei infolge einer Verwechslung statt Zucker ein zur Vertilgung von Käfern bestimmtes arsenhaltiges Pulver verwendet worden war.

Verkehrsunfälle. Beim Verlassen des Radfahrweges auf der Seckenheimer Landstraße geriet gestern vormittag ein Radfahrer in die Fahrbahn eines Personenkraftwagens und stieß mit ihm zusammen. Der Radfahrer stürzte und erlitt eine klaffende Stirnwunde sowie an beiden Händen Hautabschürfungen. Das Fahrrad wurde stark beschädigt. — In den gestrigen Abendstunden brach auf der Seckenheimer Hauptstraße während der Fahrt an einem Kraftrad die Vorderachse, wodurch sich das Kraftrad überschlug und der Fahrer stürzte. Er erlitt hierbei Verletzungen am linken Arm.

Verkehrserziehungswoche. Bei einer am Samstag anläßlich der Verkehrserziehungswoche vorgenommenen Prüfung des Fahrzeugverkehrs mußten wegen Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften 280 Radfahrer und 45 Führer von Kraftfahrzeugen belehrt werden.

Aus politischen Gründen wurden in den beiden letzten Tagen drei Personen festgenommen.

Wegen Ruhestörung und groben Unfugs wurden in den beiden letzten Tagen fünfzehn Personen angezeigt.

Entwendet wurde von einem Kraftwagen in einem Hofe in H 7 ein Ersatz-Scheibenrad, 4,50 zu 18, Marke Phönix, mit schwarzer Scheibe.

Filmrundschau

Universum: „Polizeiakte 909"

Aus dem Laboratorium eines pharmazeutischen Industriewerkes verschwindet das halbfertige Versuchspräparat eines Seuchenheilmittels. Die Diebe sind Japaner, die an diesem Heilmittel besonders interessiert sind. Dem Kommissar Vuinski gelingt es, das gefährliche, weil unfertige Präparat im letzten Augenblick zurückzuholen, — bleibt aber selbst auf der Strecke, von Dr. Tokeramo, dem japanischen Forscher, erwürgt.

Diese Handlung wäre geeignet, den tiefen inneren Gegensatz zwischen Osten und Westen aufzuzeigen. Aber das gelingt in diesem Film nur teilweise. Im Wesentlichen sind es die allbekannten äußerlichen Unterschiede, mit denen versucht wurde, diesen Film interessant zu machen: zum Vorteil der Vertreter der gelben Rasse, die dabei sehr gut wegkommen. Sie sind sehr leise, fabelhaft vornehm und voll untadelhafter Höflichkeit. Dafür sind ihre Gegenspieler, die hier agierenden Filmfranzosen, merkwürdig laut, lächerlich ungezogen und voll burschikoser Selbstgewißheit. — Zwischen den beiden Gruppen pendelt Helene Laroche, eine Kabarettsängerin, lüsternverliebt in die Exoten und so der Geheimpolizei von ziemlichem Nutzen.

Sie wird von Liane Haid — der „blonden Kathrein" — dargestellt und erfüllt dabei alle Erwartung, zu der man nach ihren jüngsten Leistungen berechtigt ist. — Den Kommissar Vuinski hat Victor de Kowa übernommen. Ihm ist wenig wohl in dieser Rolle die er übertrieben derb und beinahe brutal ohne die an ihm gewohnte sachliche Herzlichkeit gestalten muß. Am eindrucksvollsten ist Inkischinoff als Dr. Tokeramo, dem seine Rolle auf den Leib geschrieben ist. Etwas schwerer hat es schon Veit Harlan als Hironari: umso bemerkenswerter das Ergebnis seiner eindringlichen Gestaltungskraft. — Hervorragend ist die architektonische Bildwirkung in diesem Terra-Film.

In dem reichhaltigen Beiprogramm ist hervorzuheben die Wiedergabe der Ouvertüre zum „Freischütz" durch das Orchester des Pariser Konservatoriums: nach Bild und Ton eine ungewöhnliche Leistung. Ueberdies zeigt das Ufa-Theater bereits die Aufnahmen von der Begegnung Hitler-Mussolini in Venedig und vom Besuch Dr. Goebbels in Warschau.

Wetter-Aussicht

Wetterkarte der Frankfurter Univers.-Wetterwarte

Bericht der Oeffentlichen Wetterdienststelle Frankfurt a. M. vom 18. Juni: Im Bereiche sehr trockener Festlandsluft kam es infolge starker Ein- und Ausstrahlung zu großen Temperaturschwankungen zwischen Tag und Nacht. Am gestrigen Sonntag überstiegen die Tagestemperaturen im Schatten vielfach 30 Grad Celsius, gingen aber in der vergangenen Nacht meist bis unter 10 Grad zurück. Ueber Nordeuropa scheint jetzt sehr lebhafte Wirbeltätigkeit in Gang zu kommen, so daß auch bei uns nach einem weiteren Temperaturanstieg am Montag mit westlicher Luftzufuhr unbeständigeres und kühleres Wetter erwartet werden kann.

Voraussage für Dienstag, 19. Juni

Zeitweise starke Bewölkungszunahme, vielfach bis zu gewittrigen Störungen, nicht mehr so heiß, aber schwül, meist westliche Winde.

Höchsttemperatur in Mannheim am 17. 6. + 31,1 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 18. 6. + 14,4 Grad; heute früh ½8 Uhr + 18 Grad.

In den Rheinbädern wurden gestern nachmittag 4 Uhr + 21¼ Grad Wasser- und + 28 Grad Luftwärme gemessen; heute vormittag 9 Uhr + 21 Grad Wasser- und + 19 Grad Luftwärme.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Rhein-Pegel	14.	15.	16.	17.	18.
Rheinfelden	3,07	3,04	3,15	2,94	3,01
Breisach	1,63	1,60	1,60	1,68	1,6[illegible]
Kehl	2,30	2,15	2,14	2,25	2,2[illegible]
Maxau	3,66	3,54	3,50	3,45	3,5[illegible]
Mannheim	2,09	2,11	2,12	2,07	2,1[illegible]
Kaub	1,15	1,14	1,10	1,09	1,0[illegible]
Köln	0,99	0,87	0,88	0,84	0,80

Neckar-Pegel	15.	16.	17.	18.
Mannheim	1,99	2,01	1,99	2,03
Jagstfeld	—	—	—	—
Heilbronn	—	—	—	—
Plochingen	—	—	—	—
Diedesheim	0,30	0,30	0,30	0,32

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Montag, 18. Juni 1934 — Neue Mannheimer Zeitung / Abend-Ausgabe — 5. Seite / Nummer 272

Aus Baden

Der Blitz schlug ein und zündete

* **Neustadt i. Schw.**, 18. Juni. Die an der Gutach stehende Heuscheuer des Landwirts Gebhart wurde am Freitag nachmittag vom Blitz getroffen und eingeäschert. Die Scheune enthielt noch einen großen Vorrat von letztjährigem Heu, sowie Wagen und Maschinen, die mitverbrannten. Der Schaden ist dadurch sehr beträchtlich.

*

* **Waldshut**, 18. Juni. Am Freitag nachmittag zog über Schachen ein schweres Gewitter. Der Blitz schlug in das Anwesen des Gastwirts Adolf Arzner und zündete. Das Feuer breitete sich, von der Scheune ausgehend, in rasender Geschwindigkeit aus und legte das ganze Anwesen in Schutt und Asche. Der Schaden ist beträchtlich. — Nach dem Gewitter fegte plötzlich eine Windhose durch Amrigschwand. Verschiedene Dächer wurden abgedeckt und die Ziegel weite Strecken fortgeschleudert. Die Hälfte eines mit Stroh bedeckten Daches wurde abgerissen und die schweren Balken zum Teil hundert Meter weit geschleudert.

---

* **Keisch**, 18. Juni. Die Dampfziegelei von Gustav Kaufmann Sohn, die mehrere Jahre stillgelegt war, hat nunmehr infolge der nachhaltigen Belebung der Bautätigkeit die Erzeugung wieder aufgenommen. Zunächst wurden 25 Mann eingestellt, denen in den nächsten Tagen weitere zehn folgen sollen.

* **Ottersheim**, 17. Juni. Landwirt Karl Kurz erntete auf seinem Acker einen Spargel, der das Gewicht von 200 Gramm aufweist.

L. **Hockenheim**, 16. Juni. Bei der Haus- und Straßensammlung für das Rote Kreuz wurden hier insgesamt 544 Mark gesammelt. — Bis zum Herbst dürften die Arbeiten bei dem Umbau der ehemaligen Riegerschen Zigarrenfabrik soweit gediehen sein, daß dann die Städtische Sparkasse sowie die Kreislandwirtschaftsschule einziehen können. Jene wird im Erdgeschoß untergebracht (Schalter- und Kassenraum, Vorstands-, Sitzungs-, Diener- und Verwaltungszimmer umfassend), diese kommt in den zweiten und dritten Stock des 17 Meter hohen Gebäudes. Die anliegenden Remisen und Schuppen im ehemaligen Fabrikhof werden zu Fahrradhallen und Garagen umgebaut. — Der vom Landesbischof zum Pfarrer von Hockenheim ernannte Pfarrer Friedrich Heun aus Allmannsweier wurde in feierlicher Weise begrüßt. — Im Gewann Marlach wurden jetzt die ersten Startversuche mit dem Segelflugzeug „Stadt Hockenheim" der hiesigen Fliegerortsgruppe ausgeführt. Die Abnahme des Apparates ergab keine Beanstandungen. — Die Zahl der Schweine ist nach dem Stand vom 4. Juni 972 und gegenüber dem 1. März mit 910, also um 62 Tiere gestiegen.

* **Karlsruhe**, 18. Juni. Ein verdienter Offizier, der in Karlsruhe geborene General der Artillerie und Artillerie-General-Inspekteur im Reichsministerium, Rudolf Bleidorn, der am 31. Oktober 1927 aus dem Heeresdienst ausgeschieden ist und in Berlin-Friedenau lebt, konnte am Donnerstag seinen 76. Geburtstag feiern.

* **Pforzheim**, 16. Juni. Die beiden hiesigen Ortsgruppen des Schwarzwaldvereins bleiben auch nach der Verschmelzung der beiden Hauptvereine bestehen. Mit Zustimmung des Hauptvereins tragen sie künftig die Bezeichnung „Badengruppe Pforzheim" und „Schwabengruppe Pforzheim" des Schwarzwaldvereins.

* **Säckingen**, 18. Juni. In den Ruhestand tritt auf 1. Juli Landrat Freiherr von Rotberg. Er wird Säckingen zu diesem Termin verlassen, um in Freiburg Wohnung zu nehmen. Ministerpräsident Köhler hat in einem besonderen Schreiben Herrn von Rotberg seinen Dank für die geleisteten langjährigen Dienste ausgesprochen.

Der Reichsstatthalter in Hornberg

* **Hornberg**, 18. Juni.

Am Samstag stattete Reichsstatthalter Robert Wagner dem Städtchen Hornberg den schon lange erwarteten Besuch ab. Vormittags besichtigte er einige industrielle Betriebe. Um die Mittagsstunde nahm der Reichsstatthalter gegenüber dem Rathaus einen Vorbeimarsch der nationalsozialistischen Formationen und der gesamten Berufsstände des Bezirks Wolfach ab. Sehr zahlreich waren auch die schönen Trachten des Bezirks vertreten. Im Anschluß daran sprach der Reichsstatthalter in Storenwald in einer imposanten Kundgebung. Gauinspekteur Schuppel, Villingen, begrüßte den Reichsstatthalter und Gauleiter im Bezirk Wolfach aufs herzlichste.

Zu Beginn seiner Rede gab Robert Wagner zunächst eine eindrucksvolle Schilderung des beispiellosen Zerfalls in Deutschland vor der Ergreifung der Macht durch den Nationalsozialismus. Eine einzige große Schicksalsgemeinschaft ist entstanden. Das ist das große Geheimnis der Erfolge auf kulturellem, wirtschaftlichem, innen- und außenpolitischem Gebiet. Besonders scharf wandte sich der Reichsstatthalter gegen die Nörgler und Kritiker, die besonders auch noch im ehemaligen Zentrum zu suchen sind. Sehr vielen Einwendungen auf gegnerischer Seite wie Ausfuhrschwierigkeiten usw. erteilte der Reichsstatthalter die gebührende Antwort. Den Glauben an den Wiederaufstieg dürfen wir uns nicht aus dem Herzen reißen lassen. Zum Schluß der Kundgebung forderte der Reichsstatthalter auf, zusammenzustehen und die nationalsozialistische Weltanschauung hochzuhalten, die jedem das Seine gibt und nicht nach dem Stande fragt, und den Machenschaften der Widersacher zu trotzen. Das Horst-Wessel-Lied beendete die Kundgebung, die viele in ihrem Glauben an den Nationalsozialismus und den Wiederaufstieg Deutschlands gefestigt hat.

Gauführerversammlung des Kyffhäuserbundes

* **Karlsruhe**, 16. Juni. Am Samstag fand im großen Saale des „Künstlerhauses" zu Karlsruhe eine Versammlung sämtlicher Gauführer des Landesverbandes Baden des Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" statt. Die Versammlung leitete der stellvertretende Führer des Landesverbandes, Präsident i. R. Hänsler. Es kamen wichtige organisatorische Fragen zur Sprache, die sich auf die Mitarbeit des Kyffhäuserbundes im nationalsozialistischen Deutschland bezogen und die die Gewähr dafür bieten sollen, daß der Bund die ihm zugewiesenen hohen vaterländischen Aufgaben restlos zu lösen imstande ist. Mit großer Aufmerksamkeit nahmen die Gauführer die Ausführungen des Versammlungsleiters entgegen und brachten einstimmig zum Ausdruck, daß die alten Soldaten und Frontkämpfer stolz darauf sind, vom Führer zu unmittelbarer Mitarbeit am Aufbau des neuen Deutschland berufen zu sein. Die an den schwebenden Organisationsfragen besonders interessierten Führer der Landesverbände Württemberg-Hohenzollern und Hessen, die Generalleutnants z. D. Dr. v. Maur und v. Odiman, wohnten der Tagung als Gäste bei.

Schwere Unglücksfälle

Bei der Heuernte ereignete sich in Maulburg, Amt Schopfheim, ein schwerer Unfall. Als die Frau des Landwirts Ernst Dreher jg. die Pferde des Heuwagens, die aus irgend einem Grunde anzogen, zum Stehen bringen wollte, glitt sie aus und wurde von dem schwer beladenen Wagen überfahren. Frau Dreher wurde schwer verletzt. — Im Gemeindesteinbruch von Haschbach (Pfalz) ereignete sich beim Sprengen ein bedauerlicher Unglücksfall. Der 32jährige Karl Schröck jun. wollte, an einem Seil hängend, einen versagenden Schuß nachsehen, als sich der Schuß plötzlich löste und Schröck an eine Felswand schleuderte. Der Verunglückte erlitt schwere Kopfverletzungen; er liegt bedenklich darnieder. — Beim Verlegen der Wasserleitung in der Wohnung des Hilfsarbeiters Handmann fiel in Niedermoschel an einer inneren Hauswand ein Backstein herab und traf den Lehrling Maul aus Hallgarten so heftig am Hinterkopf, daß er schwerverletzt zum Arzt gebracht werden mußte. — Der pensionierte Pumpenwärter Karl Krämer war in Dunzweiler auf dem Scheunenboden damit beschäftigt, Stroh herunterzuwerfen. Dabei kam er auf dem Stroh ins Rutschen und fiel zwischen dem Gebälk durch in die Scheune. Er erlitt einen Schädelbruch. — Der Landwirt Alfred Weis von Saalstadt wurde dieser Tage von einem ausschlagenden Pferd so unglücklich getroffen, daß ein Bein zertrümmert wurde. Die Verletzungen sind umso schwerer, als der junge Mann kürzlich erst an diesem Bein einen schweren Unfall hatte.

---

* **Maxau**, 17. Juni. Am Donnerstag nachmittag ist oberhalb der Schiffbrücke ein 19jähriger Bäckergeselle namens Alfred Dittes beim Baden ertrunken. Der des Schwimmens unkundige junge Mann hatte sich bei dem niedrigen Wasserstand zu weit in den Strom hinausgewagt und war in eine tiefe Stelle geraten. Er ging unter, ohne daß ihm Hilfe gebracht werden konnte.

Die Bluttat in Fraulautern

Der Täter flüchtig — Frau Gergen in Lebensgefahr

* **Fraulautern**, 18. Juni.

Zu der schweren Bluttat die sich am Freitag abend hier abspielte, erfahren wir noch:

Der Täter, der 32 Jahre alte Bäcker und Kolonialwarenhändler Franz Gergen (nicht Dergen), Saarlouis-Roden, Mühlenstraße 2, lebte von seiner 19 Jahre alten Frau, einer Tochter des 58 Jahre alten pensionierten Hüttenschlossers Franz Borkholder, seit zwei Monaten getrennt. Die Frau befand sich seitdem wieder bei den Eltern, Lebacherstraße 98. Gergen hatte mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen. Er begab sich um die mitgeteilte Zeit in die Wohnung der Schwiegerleute. Dort traf er seine Frau und deren Mutter an. Als die junge Frau sich weigerte, zu ihrem Mann zurückzukehren, gab es zwischen ihnen Streit. Nach kurzem Wortwechsel ergriff Gergen einen Revolver, den er bei sich geführt hatte und gab auf Frau und Schwiegermutter mehrere Schüsse ab. Frau Gergen wurde von drei Schüssen in den Kopf getroffen, ihre Mutter erhielt einen Schuß in den Hals. Darauf verließ der Täter die im ersten Stockwerk des Hauses gelegene Wohnung fluchtartig.

Im Hausflur begegnete er seinem Schwiegervater, der von einem Besuch aus dem Nachbarhaus zurückkehrte. Gergen gab ohne weiteres auf den ahnungslosen alten Mann einen Schuß ab, der durch ein Auge in den Kopf drang und den sofortigen Tod zur Folge hatte. Hierauf ergriff der Mörder die Flucht und konnte trotz unmittelbar aufgenommener Verfolgung noch nicht ergriffen werden. Gergen nahm die Mordwaffe, Kaliber 6,35 Millimeter, mit, jedoch konnte die Hülse, deren Geschoß Borkholder getroffen hat, aufgefunden werden. Die Leiche wurde polizeilich beschlagnahmt, das von Borkholder bewohnte Haus abgesperrt und bis zur Ankunft der Mordkommission versiegelt. Die beiden verletzten Frauen wurden in das Hüttenlazarett in Dillingen gebracht, wo die junge Frau hoffnungslos darniederliegt. Der flüchtige Täter ist 1,65 Meter groß, hat dunkelblondes Haar, blasse Gesichtsfarbe und spricht Saarlouiser Dialekt.

Wie groß die Unverfrorenheit des Mörders war, geht daraus hervor, daß er durch die Mühlenstraße aus dem Hause und wieder zurück zur Lebacher Straße lief, um sein vor dem Hause stehendes Fahrrad zu ergreifen und eiligst zu flüchten, indem er noch rief: „Ich war besoffen!" Vermutlich fand noch ein Kampf statt, da Gergen seinen Rock mit Farbe oder ähnlichem Schmutz stark zugerichtet hatte. Den Bemühungen der Polizei ist es leider noch nicht gelungen, den feigen Mordbuben festzunehmen. Wahrscheinlich ist er über die nahe französische Grenze entkommen.

Aus der Pfalz

50 Hektar Wald abgebrannt

* **Bad Dürkheim**, 18. Juni. Sonntag mittag brach aus noch ungeklärter Ursache in der Waldabteilung „Weilersköpfchen" ein Brand aus. Infolge der großen Dürre konnte sich das Feuer sehr schnell ausbreiten. Die Feuerwehren der ganzen Umgebung waren rasch zur Stelle, hatten aber drei Stunden Arbeit, das Feuer von weiterem Umsichgreifen abzuhalten. Bis dahin waren dem Brand etwa 50 Hektar, zum Teil junger Kiefernbestand der Gemeinden Herxheim am Berg und Leistadt, zum Opfer gefallen.

Ausbau des Ludwigshafener Hauptbahnhofs

* **Ludwigshafen**, 18. Juni. Der Ludwigshafener Hauptbahnhof erfährt nunmehr im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsbahn einen den Verkehrsbedürfnissen entsprechenden Ausbau. Es handelt sich dabei um eine Erweiterung der Bahnhofsunterführung und den Ausbau des 6. Bahnsteiges, der eine unmittelbare Verbindung mit dem Hauptausgang erhält. Auch wird dieser Bahnsteig wie die übrigen Bahnsteige überdacht.

---

r. **Ludwigshafen**, 17. Juni. Zum „Wochenend" der Verkehrserziehungswoche meldet der Polizeibericht nicht weniger als drei Verkehrsunfälle, deren Opfer sämtlich im Krankenhaus aufgenommen werden mußten. Am Samstag nachmittag wurden ein Kraftradfahrer und sein Beifahrer durch Zusammenstoß mit einem Kraftwagen erheblich verletzt. In der Nacht zum Sonntag erlitt bei dem Zusammenprall seiner Personenkraftwagen ein Wageninsasse eine schwere Schnittwunde im Gesicht. Ein in den Vorhof der IG Farben einfahrender Fuhrmann wurde zwischen Gefährt und Mauer gedrückt und schwer verletzt.

* **Speyer**, 17. Juni. Am Donnerstag nachmittag weilte der ehemalige bayerische Kronprinz Rupprecht mit Gemahlin in der Kreishauptstadt. Nach Besichtigung des Domes statteten die Gäste dem Bischof Dr. Sebastian einen Besuch ab.

* **Kallstadt**, 18. Juni. Wie die gerichtliche Untersuchung nunmehr ergeben hat, handelt es sich bei dem Vorkommnis, das sich am Donnerstag hier zugetragen hat, nicht um einen Selbstmord, sondern um einen Unglücksfall. Der verunglückte Karl Schwab aus Wachenheim hat sich nicht mit einer Flüssigkeit übergossen, sondern seine Kleider sind vermutlich durch eine brennende Zigarette in Brand geraten. Der Tod ist anscheinend durch Ersticken und Verbrennen eingetreten.

* **Winnweiler**, 16. Juni. Der als vermißt gemeldete verheiratete Friedrich Seebold I von hier wurde im alten Steinbruch von Franz Heß in einem sieben bis acht Meter tiefen Wasserloch erschossen aufgefunden. Er hatte sich mit einem Terzerol einen Schuß in den Mund beigebracht.

* **Waldmohr**, 16. Juni. Der seit 14. Mai vermißte 17jährige Franz Langenstein wurde beim Grasmähen 50 Meter von der elterlichen Wohnung entfernt tot aufgefunden, nachdem bisher verschiedene Streifen nach dem Abgängigen erfolglos waren. Wie durch das Gericht festgestellt wurde, liegt Selbsttötung vor. Der junge Mann, der schon wiederholt Selbstmordgedanken geäußert hat, hatte sich mit dem Dienstrevolver seines Vaters einen Kopfschuß beigebracht.

* **Germersheim**, 16. Juni. Aus dem Rhein wurde die Leiche des Drogisten Hans Herrmann aus Püttlingen (Saar) geborgen, der am 7. Juni bei Maximiliansau beim Paddeln ertrunken ist.

Nachbargebiete

Ein Toter, zwei Schwerverletzte

* **Reichenbach bei Göppingen**, 18. Juni. In der Nacht zum Freitag ereignete sich auf der Staatsstraße zwischen Ebersbach und Reichenbach in einer Kehre vor der Bahnüberführung ein schweres Verkehrsunglück. Ein von München kommender Stuttgarter Personenkraftwagen mit drei Insassen wurde aus der Kehre geschleudert, geriet über den Gehweg den Abhang hinab auf eine Wiese und streifte dort hart an einem Baum. Dabei stürzte der Wagen um. Ein Insasse wurde herausgeworfen und war sofort tot. Die beiden anderen Herren sind mit schweren Verletzungen in das Kreiskrankenhaus Göppingen eingeliefert worden.

Fabrikbrand in Straßburg

* **Straßburg**, 18. Juni. Freitag nachmittag brach auf bisher noch ungeklärte Weise in einer im ehemaligen Arsenal (Artilleriewerkstätte) untergebrachten Putzwollfabrik Feuer aus, das auch eine daneben liegende Möbelfabrik in Mitleidenschaft zog und in dem Woll- und Möbellager reiche Nahrung fand. Der Brand konnte erst nach einer Stunde harter Arbeit bewältigt werden. Der Schaden wird auf 200 000 Franken geschätzt. Ein Glas- und Herdlager haben gleichfalls durch Feuer und Wasser gelitten. Als Entstehungsursache des Brandes vermutet man Selbstentzündung des Wollagers.

---

r. **Ludwigshafen**, 18. Juni. Auf der Durchreise nach Bremerhaven trafen am Samstag nachmittag nahezu 1000 Arbeiterurlauber auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein. Zu ihnen gesellten sich noch 250 Ludwigshafener, so daß etwa 1200 Erholungsbedürftige die Fahrt nach der sommerlichen „Waterkant" antraten. Den Urlaubern wurde auf dem Bahnhof ein festlicher Empfang bereitet. Es hatten sich eingefunden: die Musikkapelle der Giulinifabrik, Fahnenabordnungen der NSBO und Gauamtswalter Hofmann, der besonders die 400 Gäste aus dem Saargebiet freundlich begrüßte. An der „Nordlandsreise" nehmen auch die 50 Mann der Werkkapelle der IG Farben teil, die an Bord des Dampfers „Dresden" als Schiffskapelle mitwirken werden.

* **Bobenheim**, 16. Juni. Unter dem finanziellen Schutz der Siedlungs-G. m. b. H. der IG. Farbenindustrie wurde an der Landstraße Bobenheim—Frankenthal mit dem Bau einer Arbeitersiedlung begonnen, die vorerst sechs Häuser umfaßt. Die Siedlung wird im Wege der Selbsthilfe von Kurzarbeitern erstellt, die auf sechs Monate aus ihren Betrieben beurlaubt sind.

* **Hausen i. K.** (Hohenzollern), 16. Juni. Am Samstag konnten bei guter Gesundheit die Eheleute Josef Anton Schmid und Elisabeth geb. Blickle im 84. und 81. Lebensjahr ihre diamantene Hochzeit feiern. Ihr Sohn, Metzgermeister Anton Schmid, konnte gleichzeitig mit Frau Rosina geb. Dreher seine silberne Hochzeit begehen.

Was hören wir?

Dienstag, 19. Juni

Reichssender Stuttgart

6.35: Frühkonzert (Schallpl.). — 9.00: Frauenfunk. — 10.10: Schulfunk. — 10.40: Kleine Stücke für Violine. — 11.00: Aus Bergen und Tälern (Schallpl.). — 12.00: Mittagskonzert. — 13.30: Tonfilm-Musik (Schallpl.). — 15.30: Blumenstunde. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 17.30: Im Wald und auf der Heide (Schallpl.). — 18.00: Juristischer Ratgeber. — 18.15: Aus Wirtschaft und Arbeit. — 18.25: Italienisch. — 18.45: Blasmusik a. Mannheim. Philharmonisches Orchester Ludwig Becker. — 20.10: Heitere Tanzmusik. — 21.00: Volkstum und Volksbrauch bei den Siebenbürger Sachsen. — 22.00: Deutschlandflug 1934. — 23.00: Weltpolitischer Monatsbericht. — 23.20: Tanzmusik. — 24.00: Nachtmusik.

Reichssender Frankfurt

10.45: Praktische Ratschläge für Küche und Haus. — 14.40: Stunde der Frau. — 15.40: Wirtschaftsbericht. — 17.30: Goethe an Deutschlands Grenze. — 17.45: Kleine Unterhaltung. — 18.00: Der Pfennig rollt. — 18.50: Frauenschwimmen. — 19.00: Militärkonzert. — 20.10: Unterhaltungskonzert. — 21.00: Szenen in einem Zug. Hörspiel. — 23.00: Nachtkonzert.

Reichssender Köln

6.05: Schallplatten. — 7.05: Schallplatten. — 10.30: Schallplatten. — 11.40: Nationalsozialistische Agrarpolitik. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.00: Konzert. — 15.10: Von Salzsäure, falschen Beschriftungen und Nahrungsmittelvergiftungen. Hörszene. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 17.20: Vesperkonzert. — 18.00: Pimpfe spielen Detektiv. Lustiges Spiel. — 19.00: Militärkonzert. — 20.10: Musikalische Rundreise. — 22.20: Weltpolitischer Monatsbericht.

Reichssender München

6.45: Schallplatten. — 7.25: Schallplatten. — 9.50: Stunde der Hausfrau. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.25: Schallplatten. — 14.30: Spanische Musik. — 14.50: Stunde der Frau. — 16.00: Vesperkonzert. — 17.30: Ludwig Richter. — 17.50: Klavierkonzert. — 18.10: Junge Generation. — 18.30: Liederstunde. — 19.00: Vom frohen Sinn (Schallpl.). — 19.35: Mahnworte eines Kinderarztes an die Eltern. — 20.05: Aus dem Staatstheater: Der Waffenschmied. Oper von Lortzing. — 23.00: Zeitgenössische Kammermusik.

Deutschlandsender

6.30: Frühkonzert. — 10.10: Reiselbeck. Hörspiel. — 11.30: Rheinlieder (Schallpl.). — 12.00: Mittagskonzert. — 13.00: Allerlei virtuose Musik (Schallpl.). — 15.15: Deutsche Dichterinnen der Gegenwart. — 15.40: Erzieherfragen. — 16.00: Unterhaltungskonzert. — 17.00: Jugendsportstunde. — 17.45: Kurz und Klein. — 18.25: Politische Zeitungsschau. — 19.00: Johannisnacht. Heitere Stunde. — 20.15: Dauerwalzer auf Schallplatten. — 20.45: Zum 76. Geburtstag des Dichters H. Schnorr: Die Dorfmusikanten. Volksstück mit Gesang, Spiel und Tanz. — 22.20: Hörbericht von der Kieler Woche. — 23.00: Hörberichte vom Deutschlandflug 1934. — 23.00: Zigeuner spielen auf (Schallpl.). — 23.30: Madrigalgesänge des Londoner Madrigal-Chors (Aufnahme).

Wien

19.10: Messe C-Moll von Bruckner. — 21.00: Vom Josefsplatz: Serenade. — 22.30: Tanzmusik.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

1. Badischer SA-Sporttag in Bruchsal

Am 16. und 17. Juni fand in Bruchsal der 1. Badische SA-Sporttag statt. Durchgeführt von der Standarte 250 Bruchsal, unter der Schirmherrschaft des Gruppenführers Wagenbauer.

Es war eine gewaltige Kundgebung für den Gedanken der körperlichen und sittlichen Ertüchtigung der Kräftigung und Gesundung unseres Volkes. Ueber 1500 SA-Sportler aus Baden, Württemberg, aus Hessen und der Rheinpfalz und aus dem Rheingau legten in einem gewaltigen Programm Zeugnis ab von nationalsozialistischem Sportwollen und stellten ihr Können unter Beweis.

Groß und schwer waren die Kämpfe, die am Samstag und Sonntag auf sämtlichen Sportplätzen des Schloßgartens, auf dem Platze des Turnvereins 1846 und auf den Straßen der Stadt und der umliegenden Orte ausgetragen wurden.

Hohe Anforderungen an Mut, Kraft und Gewandtheit, an Schnelligkeit und Ausdauer wurden an die braunen Kämpfer gestellt. Da es aber nicht Aufgabe der SA. sondern Aufgabe der Sportverbände ist, Meisterschaftskämpfe in Einzelwettbewerben durchzuführen, so sah das Programm auch keine Einzelkämpfe vor.

Die Ergebnisse:

Fünfkampf. (Je 8 Mann, 40 Mannschaften). 100-Meter-Hindernislauf, Weitsprung, Keulenwerfen, Kleinkaliberschießen, 25-Km.-Gepäckmarsch (25 Pfund): 1. Stuttgart Sturm 2 Standarte 210. (Erhält den Wanderpreis); 2. Stabswache der Gruppe Südwest Stuttgart; 3. Sturm Dela ebenfalls Stuttgart.

Leichtathletik-Fünfkampf. (Je 8 Mann, 50 Mannschaften). 100-Meter-Hindernislauf, Weitsprung, Keulenwerfen, Tauziehen, 6mal eine Drittel-Rundstaffel: 1. Emmendingen Sturm 1 Standarte 470; 2. Mörfelden Sturm 8 Standarte 18; 3. Rüsselsheim Sturm 7 Standarte 18.

Orientierungsgepäckmarsch. (15 Km. an Hand der Karte): 1. Bruchsal 21/250; 2. Bruchsal 2/250; 3. Berghausen 4/398.

Turner-Fünfkampf: 1. Wiesbaden Standarte 80; 2. Berghausen 4/398; 3. Freiwilliger Arbeitsdienst Bruchsal.

4-mal-100-Meter-Staffel: 1. SS Bruchsal 1/102 (Wanderpreis); 2. Karlsruhe 23/109; 3. Karlsruhe 41/109.

Schwerathletik-Fünfkampf. (7 Mannschaften). 100-Meter-Hindernislauf, Weitsprung u. Kugelstoßen: 1. Appenweiher 21/170; 2. Bruchsal, Freiwilliger Arbeitsdienst; 3. Odenheim 32/250.

Staffellauf „Quer durch Bruchsal“. (16 Mannschaften): 1. Heilbronn Standarte 122 (Wanderpreis); 2. Karlsruhe 41/109; 3. Karlsruhe 42/109.

Leichtathletik-Dreikampf (123 Teilnehmer): 100-Meter-Lauf, Weitsprung und Kugelstoßen. Aktive SA: 1. Wb. Adel-Karlsruhe 41/109; 2. Robert Abel-SS-Mann 61/105; 3. Wilhelm Kühnle-Kenzingen 24/270. — SA-Reserve 1: 1. Eugen Schwarz 2/270; 2. Adolf Kopf 1/208; 3. Leopold Gaß-Karlsruhe.

Die Große Grünauer Regatta

Der Berliner RC gewinnt den Kaiservierer

Die große Ruderregatta zu Berlin-Grünau hat seit ihrer Geschichte nie einen so durchschlagenden Erfolg gehabt wie gerade in diesem Jahre. Tausende von Zuschauern bevölkerten auch am letzten Tag wieder die Ufer des langen Sees und die Zillen waren bis auf das letzte Plätzchen besetzt.

Die Regatta erlebte ihren Höhepunkt, als die vier Berliner Vereine, BRC, Sturmvogel Spindlersfeld, Hellas und Friesen, zur Entscheidung des „Kaiser-Vierers“ antraten. Vom Start weg setzte sich der Berliner RC in Front vor Hellas und Friesen, während Spindlersfeld sehr schlecht in Schlag kam. Bei 500 Meter waren die Hellenen mit dem BRC gleich aufgekommen und Sturmvogel hatte sich vor Friesen gelegt. Bei 1000 Meter führte der Club wieder vor Sturmvogel und bei 1500 Meter hatte er den Vorsprung bis auf 1 Länge ausgedehnt. BRC und Spindlersfeld setzten nun zu einem mächtigen Endspurt an. Näher und näher kamen die Spindlersfelder an das Boot des BRC heran, aber dieser gewann das Rennen schließlich doch mit 6:31,4 Minuten eine halbe Länge vor Spindlersfeld. Der Kaiser-Pokal, der der Siegermannschaft ausgehändigt wurde, gab der Vereinsführer des BRC, Dr. Brunow, wieder an den Regatta-Verein zurück zur weiteren Aussetzung in den kommenden Jahren.

Im Verbandsachter feierte Hellas Berlin einen klaren Sieg. Vom Start hatten sich die Hellenen in Front gesetzt, bei 1000 Meter trugen die Berliner mit dem Würzburger RV einen harten Bord-an-Bord-Kampf aus, aus dem die Reichshauptstädter in 6:10,8 Minuten mit 1½ Längen Vorsprung vor den Süddeutschen durchs Ziel gingen.

Der einzige internationale Wettbewerb, der Doppelzweier ohne Steuermann, brachte Rodmann-Moeller (Frankfurt a. d. Oder) einen schönen Sieg über die Dänen Hendriksen-Hee, die die Berliner kürzlich in Kopenhagen geschlagen hatten, ein. Die Dänen waren vom Start weg in Führung gegangen, die Frankfurter legten sich aber mächtig in die Riemen und holten Schlag für Schlag mehr auf. Im Endspurt entschieden sie schließlich das Rennen in 7:14,7 Minuten mit ¾ Länge Vorsprung zu ihren Gunsten.

Die Ergebnisse vom Sonntag

Zweiter Vierer: 1. Berliner RK Hellas 7:02; 2. RV Arkona-Normania Berlin 7:07; 3. RWG Alt-Werder Magdeburg 7:11,9 Min. **Erster Jungmann-Vierer:** 1. Berl. RV 1878 7:03,7 Min.; 2. Berl. RK Hellas 7:09,7 Min. **Kaiser-Vierer:** 1. Berliner Ruder-Club (Mannschaft Sorenberg, H. Eller, Dr. H. Buhtz, Dr. E. Heiserich; Stm. Neumann) 6:31,4 Min.; 2. Spindlersfelder RV Sturmvogel 6:32,2 Min.; 3. RV Friesen Berlin; 4. Berl. RK Hellas. **Zweiter Jungmann-Vierer:** 1. Abt. 1: 1. RC Wiking Berlin 7:09,8 Min.; 2. Renngem. Schwerin 7:18,1 Min.; 2. Abt.: 1. Sport-Borussia Berlin 7:23,5 Min.; 2. Teutonia Berlin 7:26,3 Min. **Doppelzweier o. St.:** 1. Frankfurter RC 7:14,7 Min.; 2. Danske Studenters RC Kopenhagen 7:15; 3. Friedrichshagener RV 7:40 Min. **Zweiter Achter:** 1. Dresdner RV 6:31,2 Min.; 2. Renngem. Schwerin 6:34,1; 3. Berliner RC 6:35,2 Min. **Junior-Achter:** 1. RK Am Wannsee (Verbandsmannschaft) 6:29,8 Min.; 2. Sport-Borussia Berlin 6:31,8 Min.; 3. Arkona-Normania Berlin 6:38,4 Min. **Leichtgewichtsvierer:** 1. Brandenburgia Berlin 7:21,1 Min.; 2. Germania Hirschgarten 7:23,2 Min. **Verbands-Achter:** 1. Berliner RK Hellas (Mannschaft: Neubauer, Böhl, Wundscheer, Poche, Schulz, v. Baurisch, W. Tiep, Denanlier; Stm. Klatte) 6:10,8 Min.; 2. Würzburger RV 1875 6:23,8 Min.; 3. Renngem. Leipzig 6:36,5 Min.; 4. Berl. Rudergesellschaft 1884.

Um den Adolf Hitler-Pokal im Handball

Torreiche Vorrundenspiele — Einige Ueberraschungen

Mit acht Treffen wurde am Wochenende die Vorrunde um den „Adolf-Hitler-Pokal“ der Handballer ausgetragen. Die Spiele endeten fast durchweg mit hohen Torzahlen, wobei aber die Differenz recht gering ausfiel. Nur wenige Spiele ergaben eindeutige Siege der Favoriten. Für die am 1. Juli stattfindende Zwischenrunde haben sich nach den Ergebnissen der Vorrunde folgende Gaue qualifiziert: Südwest, Baden, Sachsen, Nordmark, Schlesien, Mitte, Niedersachsen und Westfalen.

Hervorzuheben ist der auch im Handball selten hohe Sieg des Gaues Mitte über Pommern mit 19:10, denn neunundzwanzig Tore sind auch bei dieser an hohe Ziffern gewohnten Sportart selten. Nicht ganz erwartet kommt das Ausscheiden der brandenburgischen Mannschaft, die in Braunschweig vom Gau Niedersachsen mit 12:8 geschlagen wurde. Drei Treffen der Vorrunde wurden nur mit einem Tore Unterschied entschieden.

Die Spiele der Vorrunde

Württemberg — Baden 8:9
Südwest — Niederrhein 8:5
Gau Nordhessen — Gau Nordmark 8:11
Sachsen — Bayern 10:9
Mittelrhein — Westfalen 10:11
Schlesien — Ostpreußen 15:9
Niedersachsen — Brandenburg 12:8
Mitte — Pommern 19:10

Stuttgarter Tennis-Turnier

Dr. Buß-Mannheim zweimal erfolgreich

Das Turnier konnte am Samstag stark gefördert werden. Im Herren-Einzel war Helmis-Nürnberg in sehr guter Form, er besiegte Mitterer-Regensburg ganz klar. Im Herrendoppel schlugen Dr. Buß-Kleinlogel — Donal-Hildebrand 2 6:1, 6:2.

Die Ergebnisse:

Herreneinzel: Landschütz — Eßler 6:2, 6:2; Landschütz — Reindel 6:4, 6:5; Helmis — Mitterer 6:3, 1:6, 6:1; Helmis — Dr. Beutter 6:1, 6:4; Weihe — Harp 3:6, 6:0, 6:4; Zander — Huber 6:3, 2:6, zurückg.; Weihe — R. Wille 6:1, 6:4.

Dameneinzel: Frl. Hammer — Frl. Leonhardt 6:1, 6:1; Frl. Alber — Frau Krug 6:8, 6:4, 6:1.

Herrendoppel: Reindel-Wille — Weihe-Mitterer 1:6, 6:4, 9:7; Dr. Buß-Kleinlogel — Donal-Hildebrand 2 6:1, 6:2; Hagen-Harp — E. Maier-Eßler 6:2, 8:6; Zander-Rennert — Landschütz-Heymann 6:2, 6:1.

Gemischtes Doppel: Hammer-Buß — Junginger-Barth 6:0, 6:1; Bärn-Hagen — Gelzer-Bachmann 2:6, 6:4, 7:5; Stickel-Harp — Heßschneider-Webner 6:4, 1:6, 6:1; v. Einem-Rennert — Leonhardt-Wille 6:3, 4:6, 6:2.

Das Tennisturnier in Stuttgart um die Meisterschaft von Württemberg fand am Sonntag seinen Abschluß.

Die Ergebnisse:

Herreneinzel: Zander — Helmis 6:1, 6:1, 6:1.
Dameneinzel: Frl. Hammer — Frl. Alber 6:1, 6:0.
Herrendoppel: Buß-Kleinlogel — Zander-Rennert 6:1, 7:5, 5:7, 4:0 zurückgez.
Gemischtes Doppel: Hammer-Buß — Stickel-Harp 6:4, 6:2.

Tennis-Weltmeisterschaften in Wimbledon

Auch die Doppelspiele stark besetzt

Die am 25. Juni beginnenden inoffiziellen Tennis-Weltmeisterschaften auf den Grasplätzen von Wimbledon haben auch in den Doppelspielen wieder eine großartige Besetzung erhalten. 75 Paare stehen auf der Liste des Gemischten Doppelspieles, 59 weist das Herrendoppel auf, und im Damen-Vierer sind 48 Paare beisammen. Das Programm verzeichnet also neben den 204 Nennungen für die beiden Einzelspiele noch 177 Paare. Im Gemischten Doppel sind besonders Tilly Aussem-Turnbull, Betty Nuthall-Borotra, Dorothy Round-Miki, Sarah Palfrey-G. Lott und das Ehepaar Crawford neben den Titelverteidigern Hilde Sperling-von Cramm die interessantesten Paarungen. Im Herrendoppel finden wir neben den Deutschen Denker-H. Henkel und W. Menzel-H. Kleinschroth die Australier Crawford-Quist und Turnbull-Mac Grath, die Amerikaner Lott-Stoefsen und Wood-Williams, die Franzosen Borotra-Brugnon sowie die englischen Spitzenpaare, während im Damendoppel Scriven-Goodfree, Dearman-Lyle, Jacobs-Palfrey und Babcock-Cruickshank hervorragen.

Amtliche Bekanntmachung

Die Festabzeichen zum Jugendfest sind von den Turn- und Sportvereinen und von allen übrigen in Frage kommenden Organisationen sofort beim Ortsausschuß Mannheim für Leibesübungen in L 6, 14, abzuholen und entsprechend dem ergangenen Rundschreiben unter den Mitgliedern, auf Straßen und öffentlichen Plätzen abzusetzen.

Der Beauftragte des Reichssportführers für den Bezirk Unterbaden:
W. Körbel, Sturmführer.

Stuck schlägt von Brauchitsch

Autounion-Rennwagen siegt beim Kesselbergrennen in Höchstleistungszeit

(Von unserem Sonderberichterstatter)

Kesselberg, 17. Juni.

Werden's die neuen deutschen Rennwagen von Mercedes-Benz und Autounion schaffen? Wird es ihnen gelingen, die Alfa Romeo, Maserati, Bugatti mit den bewährtesten und draufgängerischsten Rennfahrern Deutschlands und seiner südwestlichen Nachbarländer auch in kurzem Bergrennen zu schlagen? Das war die große Frage, die es beim 9. Internationalen Kesselbergrennen zu entscheiden galt. Die Autounion hatte ihren Hans Stuck, soeben lorbeergeschmückt vom Saarländischen Bergrennen kommend, zum Kesselberg entsandt, Daimler-Benz den Nürburgring-Sieger und Bezwinger Stucks, Manfred von Brauchitsch. Diese beiden Fahrer internationaler Extraklasse hatten zu allererst. Ihre Klassengegner, die Franzosen, die Italiener, die Schweizer, der Schwarzwälder Pietsch ... sie alle hatten verblüffend schnelle Zeiten gefahren. Als dann der Start Stucks bekanntgegeben wurde, Hochspannung, wie sie kaum je auf einem deutschen Bergrennen erlebt worden war. Sturmapplaus, als der Lautsprecher bekanntgab, Stucks Zeit: 3:44 für die 5-Km.-Kesselbergstrecke — 80,4 Km. Durchschnitt, ist neuer und absoluter Kesselbergrekord aller Fahrzeugklassen! Nun mußte Brauchitsch kommen — und er kam! Der Kompressor seines Mercedes heulte weit über Waldspitzen und Berggipfel. Die von vielen tausend Menschen belagerte Hauptkurve „Helmer Hütte“ nahm er so haarscharf innen, daß jeder, daß alle die vielen Tausend, die dies Sportschauspiel erlebten, an eine Katastrophe glaubten. Kein Zentimeter Zwischenraum war mehr zwischen den großen, feinernen Geländepfosten der Innenkurve und der Vorderradschutzkappe seines Mercedes. Gibt's Katastrophe? Doch in der nächsten Sekunde schon hatte Brauchitsch den Wagen wieder fest in der Hand. Mag er immerhin durch dies allzu gewagte Schneiden der Kurve einen tempohindernden Schreck bekommen und dadurch Sekunden verloren haben. Totenstille dann auf der ganzen Strecke, bis der Lautsprecher mit erfreulicher Schnelligkeit verkündete: „Stuck auf Autounion Rekordsieger ... Brauchitsch um 5 Sekunden geschlagen!“

Ob aber Autounion oder Mercedes-Benz war ja weniger wichtig. Deutschen Sieg wollten sie sehen, die sportbegeisterten Zuschauer! Deutschen Triumph haben sie erlebt. Stuck erwies sich erneut als Bergmeister, sein Autounion-Rennwagen als Meisterwerk deutscher Autotechnik und Zeuge für seines Konstrukteurs Porsche geniales Schaffen, und Manfred von Brauchitsch hat sich als draufgängerischer Fahrer erwiesen, der mit Wagemut fährt und selbst in den allergefährlichsten Lagen das Herz auf dem rechten Fleck behält.

Doch auch des Drittschnellsten des ganzen Tages sei anerkennend gedacht, des Schwarzwälders Pietsch auf Alfa Romeo. Auch er gehört nunmehr zur internationalen Sonderklasse. Deutsche Fahrer auf deutschen Maschinen waren auch in den Motorradrennen erfolgreich. Drei Kraftradrennen wurden auf DKW gewonnen, je eines auf Standard und BMW, und die große Mehrzahl der Rennsiege wurden auf deutschen Reifen erstritten. Trotz des herrlichen heißen Sommersonntagwetters fuhren die Rennwagensieger Stuck und Brauchitsch „gesommerte“ Continental-Reifen, d. h. hatten sich die an sich schon griffigen Reifen noch rauher, noch kurvensicherer dadurch machen lassen, daß sie sie nach System Sommer mit Querrillen versehen ließen.

Gewaltig groß war die Zuschauerzahl, die zum Kesselberg gekommen war. Obergruppenführer Hühnlein als Führer des deutschen Kraftfahrsports, DDAC-Präsident Frhr. von Egloffstein, Sportpräsident Kroth, hohe Offiziere von Reichswehr und Schupo, Vertreter von Reichs- und Landesbehörden, Industrieführer wie C. D. v. Oertzen von der Autounion, von Falkenhayn von NSU u. a. waren zur Stelle. Hoch ging die Begeisterung, als der deutsche Sieg verkündet wurde.

Hervorragende Spitzenleistungen vollbrachten im Kraftradwettbewerb Geiß auf DKW als überlegener Sieger der Kleinstmotorradklasse (bis 250 ccm.), denn er fuhr 75,1 Kilometer Durchschnitt, Ernst Loof-Godesberg als Sieger der 350er Klasse, 74,4 Km. Durchschnitt, Bauhofer auf DKW als Sieger der Großmotorradklasse (75,8 Kilometer Durchschnitt), der von seinen schweren Sturzverletzungen nun wieder völlig genesenen Bahl-Miesbach auf Douglas, der es auf 80,4 Km. Durchschnitt brachte und damit die Schnellstzeit der Beiwagenmaschinen fuhr. Hinzu kommt der schöne Sieg des Münchener Ausweisfahrers, sprich Sportanfängers, Erich Kraus, der im außerordentlich zahlreich beschickten Ausweisfahrerrennen auf seiner 245 ccm.-DKW — zweitschwächster aller teilnehmenden Maschinen! — die beste Zeit aller Ausweisfahrer fuhr. Möritz, der Europa-Beiwagenmeister, fuhr diesmal mit neuem Beifahrer, mit dem er sich offensichtlich nicht zurechtfand. Man wurde Zeuge lebhafter Kurvenunterhaltung der beiden. Und Möritz ward auch geschlagen.

Schnellste Zeit aller Sportwagen fuhr im Ueberraschungssieg der Italiener Torsi auf Alfa Romeo. Ihm folgten Graf Trossi (Alfa), der Schweizer Ruesch auf Alfa, Bobweltmeister Kilian auf Bugatti, Rampinelli auf Alfa, Günther Lehmann (Saßrose) auf Mercedes-Benz und sieben weitere Fahrer — sämtlich in Zeiten weit unter 5 Minuten! — auf den Plätzen.

Das erste Rennwagenrennen — Klasse bis 800 ccm. — fuhr Bobby Kohlrausch siegreich nach Hause, Brudes auf MG war Zweitschnellster. Graf Castelbarco-Mailand schlug auf Maserati alle seine zehn Klassengegner. Und dann kam als Schluß des Kesselbergrenntages das wundervolle Rennen der großen Rennwagen, Stucks schneidige Meisterfahrt auf dem Autounionrennwagen und Vergeltung an Brauchitsch für dessen Nürburgring-Sieg.

Gewiß ... es gab Stürze. Hatte auch Trainingsabstürze, einen tiefen Waldhang hinab, gegeben. Erfreulicherweise aber nahmen alle diese Stürze einen verhältnismäßig harmlosen Verlauf. Große Preisverteilung nach Abschluß des Rennens am Ufer des Walchensees. Sportfazit dieses Renntages aber: unser Hans Stuck ist trotz einjähriger Pause die alte Extraklasse geblieben ... die deutschen Rennwagen erfüllten, was wir erhofften!

Siegfried Doerschlag.

Die Ergebnisse:

Ausweisfahrer: Solomaschinen bis 250 ccm: 1. Kraus-München (DKW) 4:1 Min. (69,8 Stdkm.); 2. Minderlein-Nürnberg (Herkules) 4:30,1 Minuten. **Bis 350 ccm:** 1. Burkhardt-Meißens (Imperia) 4:20,0 Min. (69,5); 2. Neumüller-Hettenhausen (OK-Supreme) 4:26,2 Min. **Bis 350 ccm:** 1. Solleder-Bad Reichenhall 4:24,4 Min. (67,0 Stdkm.); 2. Mandl-München (Norton) 4:26; 3. Lochlandshut (Sunbeam) 4:26,3 Min. **Bis 1000 ccm:** 1. Kraus-München (BMW) 4:09 (69,9 Stdkm.). **Seitenwagen-Maschinen: bis 600 ccm:** 1. Merz-Heubach (Standard) 4:52 Min. (61,8 Stdkm.).

Kraftwagen bis 800 ccm: 1. Dr. Berneck-Partenkirchen 5:20 Min. (54,7 Stdkm.). **Bis 1500 ccm:** 1. Ellmann-Schweidnitz (BMW) 4:40,1 Min. (64,2 Stdkm.); 2. Grigoreskn-München (Amilcar) 5:10,2 Min. **Ueber 1500 ccm:** 1. Seibert-Saarbrücken (Bugatti) 4:36 (60,4 Stdkm.); 2. Fischhaber-Bad Tölz (Dürkopp) 5:04,4 Min.

Lizenz-Fahrer: Solomaschinen bis 250 ccm: 1. Geiß-Zschopau (DKW) 3:56,4 Min. (75,1 Stdkm.); 2. Kahrmann-Fulda (DKW) 4:05; 3. Winkler-München (DKW) 4:09,4 Min.; 4. Rosemeyer-Lingen (DKW) 4:13,2 Min.; 5. Häusler-Meßkirch (Rudge) 4:16,1 Min. **Bis 350 ccm:** 1. Loof-Godesberg (Imperia) 4:00,2 (74,4); 2. Wolff-Mettlach (Velocette) 4:07,4; 3. Schneider-Geln wien (Gücker) 4:12,1. **Bis 500 ccm:** 1. Roth-Münsingen (Rudge) 3:52,2 Min. (77,5 Stdkm.) schnellste Zeit der Motorradfahrer; 2. Rosemeyer-Lingen (NSU) 3:58,2; 3. Lex-Nürnberg (DKW) 3:58,4. **Bis 1000 ccm:** 1. Bauhofer-München (DKW) 3:57,4 (75,8 Stdkm.); 2. Bodmer-Ebingen (Norton) 4:00; 3. Rütchen-Erkelenz (NSU) 4:01; 4. Fleischmann-Nürnberg (NSU) 4:02,1; 5. Winkler-München (Rudge) 4:13.

Seitenwagen bis 350 ccm: 1. Kohfink-Bietigheim (Imperia) 4:40,4 (64,1). **Bis 600 ccm:** 1. Kahrmann-Fulda (Herkules) 4:28 (67,2 Stdkm.); 2. Schneider-Weßling (Sarolea) 4:28,2; 3. Schumann-Nürnberg (NSU) 4:30,2; 4. Dauli-Nürnberg (Ardie-Rudge) 4:32,4; 5. Nagl-Frankfurt-Main (NSU) 4:33. **Bis 1000 ccm:** 1. Bahl-Miesbach (Douglas) 4:10,2 (80,4), schnellste Zeit der Beiwagen-Maschinen; 2. Dürr-Ludwigsburg (Standard) 4:30; 3. Möritz-München (Viktoria) 4:27,2.

Sportwagen bis 800 ccm: 1. W. Bäumer-Bünde (Austin) 4:18,2 (70,1); 2. Friedrich-Berlin (Austin) 5:00,1; 3. Linn-Meiningen (BMW) 5:15,4. **Bis 1500 ccm:** 1. Graf Lurani-Cernuschi-Mailand (Maserati) 4:00,2 (72,2); Burggaller-Berlin (MG) 4:09,4; 3. Kohlrausch-München (MG) 4:14; 4. Simons-Berlin (Bugatti) 4:10,4; 5. Schellenberg-Dresden (Bugatti) 4:31,4. **Ueber 1500 ccm:** 1. Renato Balestrero-Genua (Alfa Romeo) 4:33,4 (79,8) schnellste Zeit der Sportwagen; 2. Graf Trossi-Modena (Alfa Romeo) 4:04,8; 3. Ruesch-Zürich (Alfa Romeo) 4:05,6; 4. Kilian-Garmisch (Bugatti) 4:11,4; 5. Rampinella-Schaffhausen (Alfa Romeo) 4:13,4.

Rennwagen: bis 800 ccm: 1. Kohlrausch-München (MG-Midget) 4:09,2 (72,2); 2. Brudes-Breslau (MG) 4:24; 3. Bäumer-Bünde (Austin) 4:24. **Bis 1500 ccm:** 1. Graf Castelbarco-Mailand (Maserati) 4:06,1 (74,0 Stdkm.); 2. Schmidt fr.-Jägerndorf-Tepla-Brünn (Bugatti) 4:04,8; 3. Keßler-Zürich (Maserati) 4:06,2; 4. Maag-Zürich (Maserati) 4:13,3; 5. Stöhr-München (BMW) 4:19,3. **Ueber 1500 ccm:** 1. Stuck (Auto-Union) 3:44 (80,4); 2. von Brauchitsch-Berlin (Mercedes) 3:49,2 (78,5); 3. Pietsch-Neustadt (Alfa Romeo) 3:52,2; 4. Trossi (Alfa Romeo) 3:56.

Die Ergebnisse der Mannheimer Segel-Regatta

1. Wettfahrt: 20 Quadratmeter: 1. „Margret“ 2:07,21; 2. „Albatros“ 2:19,32; 3. „Fuß“ 2:19,53; 4. „Man Tau“ 2:46,20 Std. — **15 Quadratmeter:** 1. „Scharfschi“ 2:18,09; 2. „Gorch Fock“ 2:22,18; 3. „Alis“ 2:22,50; 4. „Binette“ 2:48,08 Std. — **12 Quadratmeter:** 1. „Baldur“ 2:35,32 Std. — **10 Quadratmeter:** 1. „Seeteufel“ 2:50,24 Std.; 2. „Ahl“ 2:51,00; 3. „Odin“ 2:55,55 Std.

2. Wettfahrt: 20 Quadratmeter: 1. „Albatros“ 1:03,25; 2. „Margret“ 1:26,15; 3. „Fuß“ 1:18,20; 4. „Man Tau“ 1:24,50 Std. — **15 Quadratmeter:** 1. „Scharfschi“ 1:09,49; 2. „Gorch Fock“ 1:13,20; 3. „Alis“ 1:14,05; 4. „Binette“ 1:27,17 Stunden. — **12 Quadratmeter:** 1. „Baldur“ 1:42,05 Std.; **10 Quadratmeter:** 1. „Ahl“ 1:31,07 Std.; 2. „Seeteufel“ 1:32,11; 3. „Odin“ 1:42,05 Stunden.

Fußball-Endspiel in Berlin

Das Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft zwischen dem FC Schalke 04 und dem 1. FC Nürnberg findet am Sonntag, den 24. Juni in Berlin statt. Als Schiedsrichter für diesen Kampf wurde der Berliner Birlem bestimmt.

Beginn der Hamburger Derbywoche

Zur gleichen Zeit, als in Berlin-Ruhleben das Deutsche Traber-Derby entschieden wurde, eröffnete die Hamburger Rennbahn die Derbywoche im Galopprennsport. Im Mittelpunkt des Eröffnungsrenntages stand der Hansa-Preis, der mit 21 500 ℳ dotiert war und über 2200 Meter führte. Die Dreijährigen hatten in diesem Rennen Gelegenheit, eine Vorprüfung auf das am 24. Juni folgende Derby abzulegen. Mit Blinzen, Almaviva und Grandseigneur belegten denn auch drei Dreijährige in diesem Rennen die ersten Plätze.

Die Ergebnisse:

1. Vorsfelder-Rennen. 3000 ℳ, 1000 Meter: 1. Jupiter (W. Printen); 2. Gondola; 3. Demoiselle. Ferner: Dalli, Palawitha, Old Shatterhand, Torma. Toto: 15, 10, 11, 19:10.

2. Ami-Kammerer-Rennen. 5000 ℳ, 1800 Meter: 1. Senator (W. Reibl); 2. Geländeritt; 3. Gewor. Ferner: Lyslas, Irrigazen, Normalata, Seraphine, Lerchenau, Eichenwalzer, Mauser, Conte. Toto: 117, 42, 33, 19:10.

3. Silberne Peitsche. 3000 ℳ, 2100 Meter: 1. Medikus (Am. E. Wölfel 4); 2. Tilly; 3. Scolaro. Ferner: Grenstolle, Feuerzauber, Gori. Toto: 20, 12, 14:10.

4. Peter-Ausgleich. 5000 ℳ, 2400 Meter: 1. Blitz (J. Binzenz); 2. Lottse; 3. Blodnet. Ferner: Cassius, Idealog, Wittheller, Zeni, Norbar, Immerfort. Toto: 98, 28, 17, 20:10.

5. Großer Hansa-Preis. 21 500 ℳ, 2200 Meter: 1. Blinzen (W. Printen); 2. Graf Almaviva; 3. Grandseigneur. Ferner: Arjaman, Junitor, Caiva, Palander. Toto: 132, 50, 27, 15:10.

6. Bröbermann-Jagdrennen. 3000 ℳ, 2800 Meter: 1. Eisack (Oblt. v. Bechi); 2. Edelstein; 3. Ivanhoe. Ferner: Schemi, Moriza, Mongold, Lieber Kerl. Toto: 28, 17, 26:10.

7. Fischbecker-Ausgleich. 3000 ℳ, 1400 Meter: 1. Kohinor (J. Rastenberger); 2. Sifi; 3. Panzerflotte. Ferner: Iris, Doppelsprung, Portepée, Ebidena, Jawort. Toto: 90, 28, 17, 66:10.

Die Folgen der „blutigen Schlacht“

Carnera erheblich verletzt

Der Italiener Primo Carnera, der seinen Weltmeistertitel am Donnerstagabend gegen den Kalifornier Max Baer verlor, hat in dieser „Schlacht“ eine ganze Reihe von mehr oder weniger schweren Verletzungen erlitten. Bereits in der fünften Runde wurde ihm durch einen Volltreffer das Nasenbein zerschlagen. Weiterhin sind ihm mehrere Rippen gebrochen worden und außerdem brach sich Carnera den Knöchel der rechten Hand. Röntgen-Aufnahmen werden Aufschluß über die weiteren Verletzungen des ehemaligen Box-Weltmeisters geben.

Primo Carnera erklärte übrigens nach dem Kampf, daß das Treffen wider seinen Willen abgebrochen worden sei und daß er keineswegs den vorzeitigen Abbruch gewünscht habe.

Großes Hockey-Programm 1934/35

Silberschildspiele in neuer Form — Olympia-Vorbereitungen

Der Führerrat des Deutschen Hockey-Bundes trat kürzlich in Berlin unter dem Vorsitz von Georg Evers zusammen, um in erster Linie das vom Bundessportwart Detmar Weite vorgelegte Sportprogramm für 1934/35 eingehend zu besprechen. Selbstverständlich wird die gesamte Sportarbeit auch bei den Hockeyspielern im Zeichen der Olympiavorbereitung stehen. Die Aufstellung und Ausbildung einer Kerntruppe, die 1936 Deutschland beim Olympischen Hockeyturnier vertreten soll, wird systematisch betrieben werden. Nach den bei den Deutschen Kampfspielen sowie bei den kommenden Silberschildspielen gemachten Erfahrungen wird eine Auswahl unter den besten deutschen Spielern getroffen werden. Es werden zwei Nationalmannschaften unter Hinzuziehung der talentiertesten Nachwuchsspieler gebildet werden, die im Frühjahr 1935 ihre Kräfte miteinander messen sollen.

Das Sportprogramm für 1934/35 zerfällt in zwei Abschnitte. Im ersten Halbjahr vereinigt das Kampfspielturnier in Nürnberg die Nachwuchsmannschaften von Brandenburg, Nord-, Süd- und Westdeutschland (Juli). Im Oktober/November folgen die Silberschildspiele. Das zweite Halbjahr bringt neben Uebungsspielen der Nationalmannschaft eine Reihe von Länderspielen sowie verschiedene internationale Osterturniere.

Die Spiele beim Kampfspielturnier wurden bereits wie folgt festgelegt: Mittwoch, 25. Juli: Süddeutschland — Westdeutschland; Brandenburg — Norddeutschland; Donnerstag, 26. Juli: Süddeutschland gegen Brandenburg; Norddeutschland — Süddeutschland; Freitag, 27. Juli: Norddeutschland — Westdeutschland; Süddeutschland — Brandenburg. Das erste Spiel jedes Tages wird vormittags, das zweite abends ausgetragen. Gespielt wird nach dem Punktsystem. Außerdem wird am 27. Juli ein Spiel zwischen zwei repräsentativen Damenmannschaften durchgeführt.

Erstmalig spielen 1934/35 die
Gaumannschaften um den Silberschild.

Im Gegensatz zu früher sind die Spiele vollständig in die Monate Oktober—November gelegt, um im Hinblick auf die für diese Spielzeit geplanten zahlreichen Länderspiele eine Ueberlastung der Nationalspieler zu vermeiden. Termine und Gegner liegen ebenfalls bereits fest. Es spielen in der ersten Runde am 14. Oktober: 1. Gau Schlesien/Sachsen gegen Gau Mitte in Magdeburg; 2. Gau Ostpreußen/Pommern gegen Gau Brandenburg in Danzig; 3. Gau Nordhessen/Südwest gegen Gau Baden/Württemberg in Mannheim.

Die zweite Runde steigt am 28. Oktober. Hier gibt es folgende Paarungen: 4. Sieger-Spiel 1 gegen Gau Niedersachsen/Westfalen in Leipzig; 5. Sieger-Spiel 2 gegen Gau Nordmark in Berlin; 6. Sieger-Spiel 3 gegen Gau Bayern in einer süddeutschen Stadt; spielfrei Gau Niederrhein/Mittelrhein. In der Vorschlußrunde am 11. November stehen sich auf der einen Seite die Sieger der Spiele 4 und 5, auf der anderen Seite der Sieger des Spieles 6 und der Gau Niederrhein/Mittelrhein gegenüber. Das Schlußspiel zwischen den Siegern der Vorschlußrunde wird am 25. November durchgeführt. Die Gegnerpaarung ist sportlich sehr glücklich gelöst.

Das Länderspiel-Programm wird 1934/35 reichhaltiger ausfallen als im vergangenen Jahre. Neben dem alljährlichen Kampf gegen Holland werden noch eine Reihe von weiteren Länderspielen ausgetragen, deren Termine allerdings noch nicht feststehen. Im Hinblick auf die Durchführung des Olympischen Hockey-Turniers im August 1936 wird die bisher bestehende Sommersperrzeit für 1935 und 1936 aufgehoben. Um ein Ueberspieltsein der Olympiamannschaft zu vermeiden, ist für 1935/36 eine Wintersperrzeit ins Auge gefaßt. Die Zahl der Osterturniere soll erheblich eingeschränkt werden. Alle für 1935 vorgesehenen Osterturniere müssen bis zum 1. September 1934 dem Bundessportwart zur Genehmigung gemeldet werden. Die zur Vorbereitung der Olympiamannschaft des Deutschen Hockey-Bundes notwendigen Maßnahmen wurden ebenfalls bereits besprochen.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG
Montag, 18. Juni 1934 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 272

Reichsbankausweis für die zweite Juni-Woche

Im weiteren Verlaufe des Juni sind laut Reichsbankausweis für die zweite Juniwoche die Rückflüsse an die Reichsbank nur sehr zögernd eingelaufen. Von der gesamten Inanspruchnahme zum Ultimo Mai in der Höhe von 329,7 Mill. RM sind bisher nur 143 Mill. RM zurückgeflossen, also etwa 43 v. H., während in der Mitte des Vormonats die Rückflüsse 61 v. H. und Mitte März 78 v. H. der jeweiligen Inanspruchnahme des vorhergehenden Monatswechsels betragen hatten. Im einzelnen sind die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 32 auf 3066 Mill. RM und an Reichsschatzwechseln um 9,3 auf 15,8 Mill. RM zurückgegangen; die Lombardforderungen blieben mit 79 Mill. RM ziemlich unverändert. Deckungsfähige Wertpapiere stiegen weiter um 5 Mill. auf 328 Mill. RM.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen sind zusammen 24 Mill. RM in die Reichsbankkassen zurückgeflossen. Der Reichsbanknotenumlauf hat sich auf 3 486 und der Rentenbankscheinumlauf um 1 Mill. auf 347 Mill. RM vermindert. An Scheidemünzen flossen 15 Mill. RM in die Reichsbankkassen zurück. Der Bestand an Scheidemünzen hat sich auf 251 Mill. RM erhöht, wobei zu berücksichtigen ist, daß rund 7 Mill. RM neu ausgeprägt und 13 Mill. RM wieder eingezogen wurden.

In Verbindung mit weiteren Rückzahlungen auf den Reichskredit haben sich die sonstigen Aktiven um 33 auf 555 Mill. RM ermäßigt. Giroverbindlichkeiten ermäßigten sich gleichzeitig um 40 auf 479 Mill. RM. Die Schrumpfung des Gold- und Devisenbestandes hat sich in verstärktem Maße fortgesetzt. Er ging insgesamt um 20 Mill. auf rund 100 Mill. RM zurück. Der Goldbestand ermäßigte sich um 17 Mill. auf 94 Mill. RM, der Bestand an deckungsfähigen Devisen um 3 auf 6 Mill. RM.

In der Berichtswoche mußten rund 5 Mill. RM für den Zinsendienst der Young-Anleihe bereitgestellt werden. Das Deckungsverhältnis ging infolgedessen weiter von 3,4 auf 2,9 v. H. zurück. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf beträgt 5 608 Mill. RM, die Spanne gegenüber dem Vorjahr hat sich etwas erhöht. Der Zahlungsmittelumlauf ist jetzt um rund 180 Mill. RM höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres.

* **Hochtief AG. für Hoch- und Tiefbauten vorm. Gebr. Helfmann, Essen.** Im Berichtsjahre 1933 konnte die Gesellschaft ihre Belegschaft, die in den Krisenjahren von 4000 auf 500 zurückging, wieder auf 1500 erhöhen dank der Maßnahmen der Reichsregierung. Sie werde sich im laufenden Jahr weiter erhöhen, da eine weitere Besserung eingetreten sei. Die Beamten, die zum größten Teil in der Krise durchgehalten wurden, konnten um 100 vermehrt werden. Die Gesellschaft sieht dem Ablauf des Jahres 1934, da die Bauten im Auslande weiterlaufen und sie im Inland mit einer langsamen Besserung der Preise rechnet, mit Zuversicht entgegen. Wenn den Aktionären für 1933 die Ausschüttung einer Dividende von 6 v. H. wieder vorgeschlagen werden könne, sei dies in der Hauptsache auf die Tätigkeit des Unternehmens im Auslande zurückzuführen. Die Ertragsrechnung zeigt einen Betriebsüberschuß von 4,84 (3,85) Mill. Mark. Erträgnisse aus Beteiligungen und Arbeitsgemeinschaften werden mit 1,30 (0,92) Mill. RM, Zinsen mit 0,16 (0,04) Mill. RM, Mieterträge mit 0,02 (0,03) Mill. RM und außerordentliche Erträgnisse mit 0,12 (0,16) Mill. RM ausgewiesen. Demgegenüber erforderten Löhne und Gehälter 2,46 (2,18), soziale Abgaben 0,20 (2,15), Besitzsteuern 0,48 (0,43), sonstige Steuern und Aufwendungen 2,11 (0,03) Mill. Mark. Es verbleibt ein Reingewinn von wieder 0,57 Mill. RM. GV. 28. Juni.

Die deutschen Baumwollspinnereien im Mai gut beschäftigt

Der Gesamtverband der deutschen Baumwollspinnereien berichtet: Im Monat Mai hat die lebhaftere Nachfrage nach Baumwollgespinsten im allgemeinen angehalten, insbesondere war der Abruf auf alte Kontrakte unverändert stark, so daß die Baumwollspinnereien durchweg gut beschäftigt waren. Bestimmte Angaben über die weitere Entwicklung der Geschäftslage lassen sich zur Zeit nicht machen, da sie wesentlich von der künftigen Versorgung mit Rohbaumwolle abhängig ist.

* **Vereinzelt leichter Rückgang in der Pirmasenser Schuhindustrie.** Der für die Zeit nach Pfingsten erwartete Rückgang in der Pirmasenser Schuhindustrie ist bis jetzt noch nicht in dem Maße eingetreten, wie man ursprünglich anzunehmen geneigt war. In den letzten Tagen vor den Feiertagen trat eine so starke Nachfrage nach leichten Sommerschuhen ein, daß die Aufträge unmöglich noch alle ausgeführt werden konnten. Infolge dieser Fehldispositionen des Handels sind auch dort nach den Berichten der Schuhvertreter nicht unbedeutende Verluste entstanden. Immerhin aber ermöglichen nunmehr diese Aufträge in einer Anzahl von Fabriken eine weitere vorläufige Vollbeschäftigung. Andererseits waren aber auch größere Unternehmungen gezwungen, die Kurzarbeit wieder einzuführen. Es handelt sich in der Hauptsache um Fabriken, die von jeher dem Luxusschuh ein besonderes Augenmerk geschenkt haben. Die Kurzarbeit dürfte aber hier nur kurze Zeit andauern, da der Auftragseingang bereits wieder lebhafter geworden ist. Etwas stärker in Mitleidenschaft gezogen sind die Fabriken, die nur schweres Herrenschuhzeug herstellen (Arbeitsstiefel). Hier allerdings hat man sich schon frühzeitig auf die Marschstiefelfabrikation umgestellt.

Starke Aufwärtsbewegung aller Renten

Am Aktienmarkt Kursgestaltung uneinheitlich / Renten am Schluß nachlassend

Mannheim freundlich

Die erste Börse der Woche eröffnete in freundlicher Haltung. Besonders bevorzugt waren auch heute wieder Rentenwerte. 4½proz. Dt. Rentenbk. Kred.-Anst. waren mit 89,50 v. H. gesucht, für 4½proz. Stahlverein wurden 82,50 v. H. geboten. Sehr fest Reichsanleihe-Altbesitz mit 97,50 v. H., während Neubesitz unverändert lagen. Am Aktienmarkt waren die Kursveränderungen nur gering. IG Farben kamen mit 148,50 nach 147,75 v. H. zur Notiz. Rhein. Elektrische um ½ v. H. gebessert, Westeregeln [illegible] um ½ v. H. nachgebend. Bank- und Versicherungswerte kaum verändert.

Frankfurt still aber fest

Die Börse eröffnete zum Wochenanfang in überraschend stiller Haltung, nachdem man am Wochenschluß mit einem lebhafteren Geschäft, insbesondere am Rentenmarkt, gerechnet hatte. Aber gerade hier wurde etwas Zurückhaltung bekundet. Indessen erhalten sich die Hoffnungen auf eine baldige Konversion. Lebhaftes Geschäft hatten nur Reichsmark-Obligationen aus umgetauschten Dollar-Bonds, die von 1—1½ v. H. anzogen. Von deutschen Anleihen befestigten sich Altbesitz um ¾ v. H. Neubesitz lagen bei kleinem Geschäft mit 23,99 unverändert. Ebenso späte Reichsschuldbuchforderungen zu 93,62 v. H. Reichsbahn-VA. konnten sich um ¾ v. H. erhöhen. Gefragt waren außerdem städtische Schatzanweisungen. Am Aktienmarkt war die Kursgestaltung etwas uneinheitlich, wenngleich Befestigungen überwogen. Schiffahrtswerte bröckelten etwas ab. Von chemischen Werten waren Farben mäßig höher, auch Scheideanstalt leicht gebessert. Metallgesellschaft gewannen 1 bis 1¼ v. H.

Im Verlaufe traten am Aktienmarkt Farben (plus 1½ v. H.) und Bekula (plus 1 v. H.) sowie Harpener (plus ¾ v. H.) stärker hervor. Auch auf den übrigen Märkten ergaben sich zumeist kleine Besserungen, nur Daimler gingen um ¾ v. H. zurück. Später war die Haltung sehr still und die Kurse bröckelten überwiegend leicht ab. Auch am Rentenmarkt wurde das Geschäft sehr still und im Verlaufe erzielte nochmalige Besserungen von ¼—½ v. H. gingen verloren. Reichsmarkanleihen lagen durchschnittlich ½ v. H. niedriger. Stadtanleihen waren meist behauptet. Tagesgeld 3 v. H. nach zuletzt 3¾ v. H.

Berlin fester

Die letzten Erklärungen von zuständiger Seite über die Durchführung energischer Schritte zu einer Zinsverbilligung hatten heute eine kräftige Aufwärtsbewegung aller Renten und rentenähnlichen Papiere zur Folge. Man glaubt, daß die freiwillige Zinskonversion nicht mehr lange auf sich warten lassen wird und daß in nächster Zeit weitere Schritte erfolgen, um den für die deutsche Wirtschaft erträglichen Zinsfuß zu erreichen. Die Umtauschobligationen wurden 2—3 v. H. höher bezahlt. Stahlobligationen waren mit etwa 84 nach 80 zu hören. Die Altbesitzanleihen des Deutschen Reichs stiegen von 95,80 auf 97,50, auch Neubesitz waren 15 Pfg. höher, was man als Beweis für ein verstärktes Zeichnungsbedürfnis für die neue Reichsanleihe ansah. Am Montanaktienmarkt hinterließen die weiter zuversichtlichen Nachrichten aus der westdeutschen Eisenindustrie einen guten Eindruck, die Kurse waren mit Ausnahme der Stahlvereinswerte, die etwas schwächer lagen, bis 1 v. H. höher.

Der Verlauf war weiter fest. Farben erhöhten ihren Gewinn auf 2 v. H. Hamburger Elektrische Werke waren 3½ v. H. höher, Gesfürel 3. Auch an den übrigen Märkten wurde über den Einkaufsnotierungen gehandelt. Reichsbank zogen auf 160¾ (156½) an. Variable Renten gaben im Verlaufe, ausgehend von Neubesitz, die 15 Pfg. einbüßten, etwas nach. Altbesitz gingen um ½ v. H. zurück. Am Kassarentenmarkt waren Liquidationspfandbriefe durchweg 1 v. H. befestigt.

Am Geldmarkt trat in den Blankotagesgeldsätzen keine Veränderung ein. Erste Nehmer mußten 4⅛ bzw. 4¼ vH. anlegen. Immerhin scheint es, als ob sich im Hinblick auf den bevorstehenden Quartalsultimo eine gewisse Versteifung bemerkbar machte.

Der Kassamarkt lag fest. Steuergutscheine waren heute unverändert, doch wurden die 36er mit 1½ v. H. und die 37er und 38er nur mit je 1 v. H. zugeteilt. Reichsschuldbuchforderungen notierten wie folgt: Ausgabe I: 38er 100,25 Geld, 40er 94,25—95,12, 46/48er 93,25—94,12. Ausgabe II: 38er 100,25 Geld, 40er 93,75—94,62, 46/48er 94,50 Brief. Wiederaufbauanleihe 44/45er und 46/48er 59,75—60,87.

Der Schluß war behauptet; Farben schlossen zum höchsten Tageskurs und waren auch nachbörslich auf dieser Basis zu hören. Neubesitz konnten auf 23,05 anziehen, schlossen aber mit 23 und blieben nachbörslich zu diesem Kurs gefragt.

* **Steuergutschein-Notierungen vom 18. Juni.** (Eig. Dr.) Fälligkeit 1934 Berlin 103,7 (Frankfurt 103,6); 1935 103,3 (103,5); 1936 101,12 (101,12); 1937 98,87 (98,87 rat.); 1938 95,62 (95,62 rat.); Steuerdurchschnitt 100,4 (100,4).

Pfund leicht abgeschwächt

Die stetige Veranlagung der internationalen Devisenmärkte erwies sich als weiter anhaltend. Das englische Pfund blieb so gut wie garnicht verändert. Sofern geringste Abweichungen festzustellen waren, neigten sie aber eher nach unten. Der Dollar dagegen vermochte, obwohl er ebenfalls auf Samstagsbasis notiert wurde, leicht anzuziehen und kam in Zürich mit 3,07⅝ gegen 3,07½ und in Amsterdam mit 1,47¼ gegen 1,47⅛ zur Notiz. Pfund Kabel stellten sich auf 5,04 11/16. Eine kräftige Befestigung verzeichnete die Reichsmark, die beispielsweise in Zürich mit 117,50 nach 116,75 zur Notiz kam. Sonst ergaben sich keine wesentlichen Veränderungen. Pfunde gaben später leicht nach, auch der Dollar neigte etwas zur Schwäche.

Getreidemarkt fest

* **Berliner Getreidegroßmarkt vom 18. Juni.** Nachdem am Wochenschluß nur größere Umsätze namentlich in Brotgetreide und Austauschweizen erfolgt waren, kam das Geschäft am amtlichen Getreidegroßmarkt nach der zweitägigen Verkehrsunterbrechung nur langsam in Gang. Die Angebotsverhältnisse haben sich im allgemeinen nicht verändert. Die Wetterlage wird weiter aufmerksam verfolgt. Das märkische Offertenmaterial von Weizen und Roggen findet glatt Aufnahme, wobei allgemein Aufgelder gegenüber den Mühleneinkaufspreisen bewilligt werden. In Roggenexportscheinen kommt vereinzelt Material aus alten Beständen an den Markt. Für Weizen- und Roggenmehle besteht zu steigenden Preisen anhaltende Konsumnachfrage, Kleie blieb weiter fest. In Hafer und Gerste wird zu steigenden Preisen nur der notwendige Bedarf gedeckt, andererseits blieb die Verkaufslust nach wie vor gering.

Amtlich notiert wurden: Märkischer Weizen Durchschnittsqualität 76—77 Kilo frei Berlin 203; ab Station gef. Erzeugerpreis W 2 190 (Mühlenpreis 196); W 3 193 (199); W 4 195 (201) stetig; märkischer Roggen frei Berlin 72—73 Kilo 176; dto. ab Station R 3 160 (166); R 4 163 (169); R 4 165 (171) fest; Sommergerste mittlerer Art und Güte frei Berlin 195—210, ab Station 187—201, fest; märkischer Hafer frei Berlin 210—220 (ab Station 201—211) stetig; Weizenmehl mit 15 v. H. Auslandsweizen 0,75 RM Aufgeld, mit 30 v. H. Auslandsweizen 1,50 RM Aufgeld. Type 0,790 II 26,25, III 26,90, IV 27,25, plus 0,50 RM Frachtausgleich, ruhig; Roggenmehl Basis Type 815 II 22,80, III 23,10, IV 23,40, plus 0,50 RM Frachtausgleich, stetig; Weizenkleie 12,60 fest; Roggenkleie 12,60 fest. — Je 50 Kilo notierten: Viktoriaerbsen 20—22; kleine Erbsen 17—18; Futtererbsen 10,50—12,50; Peluschken 10—11; Ackerbohnen 9,50—10,25; Wicken 8—9; Lupinen, blaue 7—7,75; dto. gelbe 9,50—10,50; Kartoffelflocken Basis waggonfrei Stolp 7,70; dto. Berlin 8,20; Milchfutter einschließlich Monopolzuschlag 9,80. — Exkl. MH notierten Leinkuchen 6,65; Erdnußkuchen 6,50 bis 6,70; Erdnußkuchenmehl 6,70; Extrah. Sojabohnenschrot ab Hamburg 5,50; dto. ab Stettin 5,60. — Speisekartoffeln weiße 2—2,20; rote 2,40—2,60; gelbe außer Nieren 3,40—3,75. Vom Reichsbeauftragten für den 18., 19. und 20. Juni festgesetzte Frühkartoffelpreise: Für geschlossene Anbaugebiete ab Bezirksvertriebsstelle: 1. Bremen 7,30 RM; 2. Berlin inneres Gebiet 7,50 RM; 3. für nicht geschlossene Anbaugebiete, Erzeugerpreis 6,84 RM ab Verladestation; alles per 50 Kilo, ausschließlich Sack.

* **Frankfurter Produktenbörse vom 18. Juni.** (Eig. Dr.) Weizen 207; Roggen 185; Hafer inl. 200; Weizenmehl südd. Spez. 0 Festpreisgebiet 10 28,60 plus 50 Pfg. Frachtausgleich; dto. Festpreisgebiet 7 28,00 plus 50 Pfg. Frachtausgleich; Weizenmehl 4b 16,50; Weizennachmehl 16; Weizenfuttermehl 12,25; Roggenmehl Festpreisgebiet R 8 23,25 plus 50 Pfg. Frachtausgleich; dto. Festpreisgebiet R 6 25,25 plus 50 Pfg. Frachtausgleich; Roggennachmehl o. A.; Roggenfuttermehl 12,50; Roggenkleie 11,75; Weizenkleie feine 11,25; dto. grob 11,65; Sojaschrot 16,75; Trockenschnitzel 12,25; Palmkuchen 16,40; Erdnußkuchen und Heu südd. o. N.; Weizen-Roggen-Stroh drahtgepr. 3,00; dto. gebündelt 2,80; Treber getrocknet 16,75; alles für die 100 Kilo; Tendenz fest.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 18. Juni.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Juli 3,02½; Sept. 3,42½; Nov. 3,52½; Jan. (35) 3,62½. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Juli 63½; Sept. 63; Nov. 63½; Jan. (35) 61¾.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 18. Juni.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz fest; Juli 4,8¾; Okt. 5,0¾; Dez. 5,2¾; März 5,4¾. — Mitte: Tendenz ruhig: Juli 4,8¾ verk.; Okt. 5,0¾ B; Dez. 5,2¾ B; März 5,4½ B.

* **Pfälzer Obstgroßmärkte.** Neustadt a. d. H.: Anfuhr und Handel gut. Erdbeeren 35—40; Heidelbeeren 25—28; Himbeeren 38—40; Johannisbeeren 9—12; Kirschen 8—20; Stachelbeeren 8—12 Pfg. — Weisenheim a. S.: Anfuhr 690 Ztr. Erdbeeren 1. S. 30—40, 2. S. 28—28; Johannisbeeren 9—10; Stachelbeeren grüne 6—9; rote 10—17; Birnen 10 Pfg.

* **Bremer Baumwolle vom 18. Juni.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) loko 14,16.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 18. Juni.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. Anfang: Okt. 603 bis 604; Dez. 608; Jan. (35) 609; März 609; Mai 609; Juli 620—628; Tagesimport 5800; Tendenz ruhig. — Mitte: Juli 640; Okt. 603; Dez. 608; Jan. (35) 609; März 609; Mai 609; Juli 627; Okt. 625; Jan. (36) 625; März 626; Mai 627; Loko 664; Tendenz ruhig, stetig.

* **Hamburger Schmalz-Notierungen vom 18. Juni.** (Eig. Dr.) Tendenz stetig: Schmalz Amerik. Steamland transf. ab Kai 15,5 Dollar; Pure Lard versch. Standardmarken loffn. in 4 Kisten je 25 Kilo netto transf. ab Kai 17,25—17,75 Dollar.

Mannheimer Großmarkt für Getreide und Futtermittel (amtlich) / 18. Juni

Offiziell per 100 Kilo waggonfrei Mannheim — bei Waggonbezug — netto

Weizen, inl., 76/77 kg frei Mannheim	—
Erzeugerpreis	
Bezirk 9 per Juni	20.10
Bezirk 10 per	20.30
Bezirk 11 per	20.60
Mühleneinkaufspreis ausschl. Ausgl. 1.30 RM Bez. 9	20.50
desgleichen Bez. 10	20.70
desgleichen Bez. 11	21.—
Sommerweizen 80 kg	—
Roggen, südd. 71/72 kg frei Mannheim Mindestpr.	18.50
Erzeugerpreis	
Bezirk 8 per Juni	17.60
Bezirk 9 per	17.90
Mühleneinkaufspreis ausschl. Ausgl. 1.30 RM Bez. 8	17.70/17.90
desgleichen Bez. 9	18.—/18.20
Sommergerste, inl.	—
Pfälzergerste	—
Industriegerste	—
Wintergerste, neue	—
Hafer, inl.	18.50
Mais mit Sack	19.50

Weizenkleie fein m. Sack	10.75
grob m. Sack	11.25
Roggenkleie	11.75
Weizenfuttermehl	12.—
Roggenfuttermehl	12.50
Weizennachmehl	15.75
desgleichen 4b	16.75
Erdnußkuchen prompt	16.50
Sojaschrot, prompt	15.50
Rapskuchen	13.50
Palmkuchen	14.50
Kokoskuchen	16.75
Sesamkuchen	16.75
Leinkuchen	17.25/17.50
Biertreber mit Sack	15.—
Malzkeime	13.—/13.50
Trockenschnitzel ab Fabrik	—
Rohmelasse	8.50
Steffenschnitzel	—
Wiesenheu lose	—
Rotkleeheu	—
Luzernekleeheu	—
Preßstroh, Rogg.-Weizen	2.40/2.60
Hafer, Gerste	2.40/2.60
Geb. Stroh, Rogg.-Weizen	1.60/1.80
Hafer, Gerste	1.60/1.80

* **Mehlnotierungen:** Weizenmehl: Tendenz: ruhig. Weizenfestpreisgebiet 11 Type 563 Inland (Spezial) 29 RM, Frachtausgleich plus 0,50; Weizenfestpreisgebiet 10 Type 563 Inland (Spezial) 28,90 RM, Frachtausgleich plus 0,50; Weizenfestpreisgebiet 9 28,60, plus 50 Pfg. Frachtausgleich; Weizenfestpreisgebiet 7 28,00 plus 50 Pfg. Frachtausgleich. Aufschlag für Weizenmehl mit 15 v. H. Auslandweizen 75 Pfg., mit 30 v. H. Auslandweizen 1,50 RM, Frachtausgleich 50 Pfg. für 15-To.-Ladungen. — Roggenmehl: Tendenz ruhig. Festpreisgebiet 9 Type 610 Roggenmehl 60proz. 25,75 RM, Frachtausgleich plus 0,50; Festpreisgebiet 8, Type 610, Roggenmehl 60proz. 25,25 RM, Frachtausgleich plus 0,50. Abschläge für Type 700 (65proz. Ausmahlung) 50 Pfg., für Type 815 (70proz. Ausmahlung) 1 RM.

Weizen und Roggen stetig. Mehle für 100 Kilo zuzüglich 0,50 RM Frachtausgleich bei Abnahme von mindestens 10 Tonnen frei Empfangsstation gemäß Anordnung 9 der W.B. Auf- und Abschläge gemäß Anordnung 8 der W.B.

* **Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 18. Juni.** Auftrieb: 1981 Rinder, darunter 160 Ochsen, 173 Bullen, 556 Kühe, 634 Färsen, ferner 559 Kälber, 36 Schafe, darunter 14 Hammel, 4381 Schweine. Marktverlauf: Rinder schleppend, großer Ueberstand; Kälber, Hammel und Schafe ruhig, ausverkauft; Schweine mittelmäßig, (später abflauend), nahezu geräumt. Preise: Ochsen: 33, —, 29—32, 26—28, 23—25; Bullen: 28—29, 26—27, 24—25, 21—23; Kühe: 27 bis 28, 25—26, 19—22, 11—17; Färsen: 33—34, 31—32, 27—30, 21—26; Kälber: Sonderklasse gestrichen, andere: 48—50, 45 bis 47, 34—43, 24—33; Lämmer und Hammel: Stallmasthammel 34—36, Rest gestrichen; Schafe gestrichen; Schweine: 50, 49—51, 50—51, 48—51, 46—48, e) —, f) —, g1) 40—47, g2) 30—37.

* **Badische Ferkelmärkte.** Bretten: Anfuhr 20 Milchschweine, 4 Läufer. Preise: Milchschweine 30—35, Läufer 50 RM pro Paar. — Bruchsal: Anfuhr 207 Milchschweine, 18—30, Läufer 30—39 RM. Verkauft 90 bzw. 10. — Durlach: Anfuhr 54 Läufer, 149 Ferkel. Preise pro Paar Läufer 30—45, Ferkel 20—28 RM. Verkauft 54 Läufer, 130 Ferkel. — Eppingen: Anfuhr 271 Ferkel, 185 Läufer. Preise pro Paar Ferkel 20—34, Läufer 36—54 RM. Handel flau.

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 18. Juni.** (Eig. Dr.) Juni 4,30 B 4,00 G; Juli 4,30 B 4,10 G; August 4,40 B 4,20 G; Sept. 4,50 B 4,30 G; Okt. 4,60 B 4,40 G; Nov. 4,70 B 4,50 G; Dez. 4,85 B 4,60 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis per Juni 32,02½ u. 32,05 u. 32,40; Tendenz ruhig; Wetter heiter, sehr warm.

Berliner Metallbörse vom 18. Juni

	Kupf. bez.	Kupf. Brief	Kupf. Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	—.—	45.—	44.—	—.—	17.75	17.—	—.—	21.75	21.—
Februar	—.—	45.50	44.50	—.—	17.75	17.—	—.—	22.—	21.25
März	—.—	46.—	45.—	—.—	18.—	17.—	—.—	22.25	21.50
April	—.—	45.25	45.25	—.—	18.—	17.75	—.—	22.25	21.75
Mai	—.—	46.25	45.50	—.—	18.—	17.25	—.—	21.50	19.50
Juni	—.—	41.25	40.25	—.—	17.—	16.75	—.—	20.—	21.75
Juli	—.—	42.—	41.—	—.—	17.25	16.50	—.—	20.25	21.75
August	—.—	42.50	41.50	—.—	17.25	16.50	—.—	20.75	20.25
Sept.	—.—	43.—	42.—	—.—	17.50	16.50	—.—	20.75	20.50
Oktober	—.—	43.50	42.50	—.—	17.50	16.75	—.—	21.—	20.75
Novemb.	—.—	44.—	43.—	—.—	17.75	16.75	—.—	21.—	20.75
Dez.	—.—	44.50	43.50	—.—	17.75	17.—	—.—	21.25	21.—

* **Berliner Metall-Notierungen vom 18. Juni.** (Eig. Dr.) Amtlich notierten in RM für je 100 Kilo: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 49,25; Standardkupfer loko 40,50 bis 41,00; Originalhüttenweichblei 16,25—17; Standardblei per Juni 16,25—17; Originalhüttenrohzink ab norddeutsche Stationen 20,25—20,75; Standardzink 19,50—20; Originalhüttenaluminium 98—99proz. in Blöcken 160; desgleichen in Walz- oder Drahtbarren 164; Reinnickel 98 bis 99proz. 270; Antimon-Regulus 41—43; Silber in Barren etwa 1000 fein per Kilo 37,25—40,25.

Londoner Metallbörse vom 18. Juni

Metalle £ per To.				Silber (Pence per Ounce)	
Kupfer, Standard	32.15	Zinn, Standard	232.7	Aluminium	100.0
3 Monate	32.50	3 Monate	232.7	Antimon	43.—
Settl. Preis	32.15	Settl. Preis	232.2	Quecksilber	11.25
Elektrolyt	35.75	Banka	—.—	Platin	7.75
best selected	33.75	Straits	233.0	Wolframerz	46.—
strong sheets	62.—	Blei, ausländ.	11.12	Nickel	220.0
Elt.wirebars	35.75	Zink gewöhnlich	14.—	Weißblech	17.25

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	16.	18.
6% Bad. St.-A. 27	94.75	94.50
8% Pfdb. Mhm.	90.—	90.—
6% [illegible]	90.—	90.—
8% Pfälz. Hyp.	93.50	93.50
8% Rhm. Hyp. Gold	94.—	93.50
8% Pf. Hyp. Pfdb.	94.25	93.50
8% Rh. Hyp. Pfdb.	93.25	93.75
6% Farbenbds. 28	125.0	125.0
Brem.-Besigh. Oel	74.—	74.—
Brown, Boveri	13.—	13.—
Cement Heidelb.	109.0	109.0
Daimler-Benz	50.—	50.—
Deutsche Linol.	54.75	54.75
Durlacher Hof	61.—	61.—
Eichbaum-Werger	69.—	69.50
Enzinger Union	95.—	95.—
Gebr. Fahr	112.0	112.0
Farbenindustrie	147.7	148.5
10% Gfr. [illegible]	120.0	120.0
Kleinlein Heidelb.	68.—	68.—
C. H. Knorr	—.—	—.—
Konserven Braun	40.—	40.—
Ludwigsh. Akt.-Br.	84.—	84.—
Ludwigsh. Walzm.	88.—	88.—
Pfälz. Mühlenw.	85.50	85.50
Pfälz. Preßhefe	113.0	113.0
Rh. Elektr. [illegible]	100.0	100.5
Südd. Rheinm.	70.—	70.—
Salzw. Heilbronn	192.0	192.0
Schwartz Storch.	89.—	89.—
Seilind. Wolff	30.—	30.—
Sinner	78.—	78.—
Südd. Zucker	150.0	150.0
Verein Dtsch. Oel	—.—	—.—
Westeregeln Alkali	123.0	123.5
Zellstoff Waldhof	50.—	50.—
Badische Bank	113.0	113.0
Pfälz. [illegible]	88.—	88.50
Pfälz. Hypoth. B.	70.—	70.—
Rh. Hypoth. Bk.	108.0	111.0
Bad. Assecuranz	—.—	—.—
Mannh. Versich.	23.50	23.50

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

	16.	18.
5% Dt. Reichsanl. (Gold)	77.75	80.50
6% Reichsanl.	96.50	96.50
6% " 29	99.25	99.25
6% D. Schutzgeb.	—.—	—.—
5½% Youngani.	91.75	91.75
Ablösungsanl. I	97.25	96.75
" ohne	23.20	22.95
6% Schatzanw. 14	9.80	9.80
Baden [illegible]	—.—	—.—
8% Heidelbg. 26	—.—	82.—
8% Ludwigsh. 26	82.50	82.50
8% Mhm. Gold 26	84.—	83.50
8% " 27	83.—	83.50
8% Pfälz. Hyp. 24	13.75	13.75
6% Pfälz. Hyp. 24	—.—	—.—
6% Rhein. Hyp. 24	—.—	—.—
6% Südd. Festwert	2.50	2.50
8% Frf. Hyp. Gold	91.25	90.25
6% Hess. [illegible] abg.	98.50	96.50
Ver. Stahlw. Obl.	77.12	78.47
6% Bad. Kom. Gb.	90.—	90.—
6% Pfälzer 2-5-9	94.25	93.50
5½% Mhm. Liq.	93.84	93.50
6% [illegible]	46.—	—.—
6% Rh. Hyp. 5-9	91.25	90.50
6% " 10-11	91.25	90.75
6% " 12-13	91.25	90.75
5½% " Liquid.	95.—	95.—
5½% Rhein. Liq.	95.25	95.75
5½% Südd. Bod. Liq.	94.50	94.—

Bank-Aktien

	16.	18.
Allg. D. Credit	45.25	45.25
Badische Bank	113.0	113.0
Bank f. Brau.	101.0	102.0
Bayr. Hyp. u. W.B.	75.—	75.—
Berl. Handelsges.	87.—	87.—
Com. u. Privatb.	52.25	52.50
Deutsche Disconto	60.—	61.25
Dt. Asiatische Bk.	149.0	—.—
Dt. Effekten-Bank	74.50	74.50
Dt. Hyp. u. W.B.	67.50	69.—
D. Ueberseebank	42.—	43.25
Dresdner Bank	64.50	66.—
Frankf. Bank	89.—	—.—
Frankf. Hyp.-Bk.	88.25	87.75
Pfälz. Hyp.-Bk.	69.50	—.—
Reichsbank	159.0	159.0
Rhein. Hyp.-Bk.	108.5	109.5
Südd. Boden-Cr.	—.—	—.—
Württ. Notenbk.	80.50	81.—
[illegible]	100.0	100.0
Allianz	220.0	224.0
Mannh. Vers.-G.	23.—	22.—

Transport-Aktien

	16.	18.
AG. f. Verkehrsw.	—.—	61.50
Allg. Lokalb. u. Kraft	—.—	110.0
Dt. Reichsb. Vorz.	112.0	112.3
Hapag	27.75	—.—
Nordd. Lloyd	33.62	33.25
Schantungbahn	—.—	—.—
Südd. Eisenbahn	57.50	57.50

Industrie-Aktien

	16.	18.
Aschaff. Zellstoffe	—.—	60.—
[illegible]	60.50	62.—
Henninger Br. K.	—.—	103.7
Löwen München	222.0	223.0
Mainzer Brauer.	63.50	63.—
Schöfferh. Bindg.	170.0	170.0
Schwarz-Storchen	89.—	89.—
Tucher Brauerei	—.—	—.—
[illegible]	65.50	70.50
[illegible]	62.75	63.75
Aku	—.—	34.—
A. E. G.	30.50	40.—
Aschaff. Buntpap.	—.—	—.—
Ba. Masch. Durl.	—.—	—.—
[illegible]	139.0	142.3
Bekula	—.—	70.25
Bemberg	75.—	75.—
Brem.-Besig. Oel	13.—	13.—
Brown Boveri	10.90	108.0
Cement Heidelbg.	—.—	—.—
" Karlstadt	70.—	69.—
Chemische Albert	140.0	137.5
Chade	138.5	138.5
Conti Gummi	60.—	60.—
Daimler	114.0	114.5
Dt. Atlant.-T.	122.8	122.5
Dt. Erdöl	109.2	109.7
D. Gold- u. S.-Anst.	94.25	94.87
Dt. Linoleum	70.—	69.—
Dt. Verlag	57.50	58.—
Durch. Schnellp.	34.—	—.—
Dyckerh. & Widm.	—.—	95.75
El. Licht u. Kraft	112.8	114.0
Elektr. Lieferung	—.—	87.—
Enzinger Union	89.50	90.—
Eßlinger Masch.	39.50	40.—
Faber & Schleich.	51.50	52.50
J. G. Chem. Basel	188.0	187.0
" Genuß	—.—	145.0
J. G. Farben	147.8	148.7
6% " Bonds 28	125.1	126.1
Feinmech. Jetter	40.12	41.37
Felt. Guilleaume	68.71	64.25
Gesfürel	104.2	108.5
Goldschmidt Th.	—.—	—.—
Gritzner M. Durl.	34.—	—.—
Grün & Bilfinger	198.0	198.0
Hafenmühle	75.—	75.—
Haid & Neu	21.—	22.—
Hanfwerk Füssen	84.25	84.25
Hessen-Nassau Gas	72.—	72.—
Hilpert Armatur	35.—	35.50
Hindrichs-Auffer.	73.—	70.—
Hirsch Kupf. u. M.	—.—	—.—
Hochtief A.-G.	109.2	110.7
Holzmann, Phil.	61.85	62.25
Junghans Erlangen	—.—	—.—
Junghans Gebr.	40.—	40.—
Klein, Sch. & Beck.	—.—	—.—
Knorr Heilbronn	—.—	—.—
Konserven Braun	—.—	40.—
Lahmeyer	127.2	126.6
Lechwerke	90.50	91.50
Ludwigsh. Walz.	88.—	88.—
Mainkraftwerke	73.—	74.50
Metallg. Frankf.	86.50	87.75
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	—.—	—.—
Moenus	62.—	62.—
Montecatini	—.—	—.—
Rheinelektra St.A.	—.—	—.—
" [illegible]	102.5	102.2
Rütgerswerke	131.0	132.0
[illegible]	41.75	41.—
[illegible]	197.0	196.0
[illegible]	8.—	—.—
Schramm Lack.	35.—	35.50
Schuckert-Nürnb.	93.—	93.37
Seilindust. Wolff	—.—	—.—
Siemens & Halske	145.0	148.1
Südd. Zucker	—.—	—.—
Thür. Lief. Gotha	—.—	—.—
Tietz Leonhard	21.—	21.75
Ver. Chem. Ind.	—.—	—.—
Ver. deutsch. Oel	—.—	—.—
Ver. Glanzstoff	—.—	—.—
[illegible]	—.—	—.—
Voigt & Häffner	—.—	—.—
[illegible]	—.—	30.50
Ph. Wolff	—.—	—.—
Zellstoff Waldhof	48.25	—.—
" Memel	48.75	50.75
" Waldhof	48.50	49.00
[illegible]	—.—	—.—
Rastatter Wag.	6.—	6.—

Montan-Aktien

	16.	18.
Buderus Eisen	76.75	77.25
Eschweil. Bergw.	247.0	247.0
Gelsenk. Bergw.	64.75	63.75
Harpener Bergw.	107.7	—.—
Ilse Bergb.	139.0	134.5
Ilse Gen.	136.5	—.—
Kali Chemie	120.0	—.—
Kali Aschersleben	127.0	133.5
Kali Salzdetfurth	—.—	—.—
Kali Westeregeln	121.5	121.5
Klöckner	81.25	71.87
Mannesm. Röhr.	68.5	69.—
Mansfelder	—.—	78.75
[illegible]	—.—	—.—
Otavi Minen	14.75	14.75
Phönix Bergbau	—.—	51.—
Rhein. Braunkohl.	207.0	228.0
Rheinstahl	97.25	97.50
Salzw. Heilbr.	—.—	—.—
Tellus Bergbau	—.—	—.—
Ver. u. Laurahütte	20.41	20.—
Ver. Stahlwerke	43.—	42.87

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	15.	18.
6% Reichsanl. 27	96.61	96.70
Dt. Anl. Ablösgh. I	95.12	96.88
" ohne	23.—	23.—
D. Schutzgebiete	9.25	9.35
5% Roggenrentb.	6.25	6.25
[illegible]	—.—	—.—
[illegible] Kom. I	94.75	94.25
6% Pr. Ctr. Bds. 19	94.—	—.—
6% " 21	94.—	—.—
6% " 30	91.—	—.—
5% Mexikaner	8.60	—.—
4½% Oest. Schatz.	30.50	34.60
4% " Goldrente	0.25	24.—
4% " Kronen	0.35	0.60
4% " conv. Rente	0.35	0.60
4½% " Silb.-R.	—.—	3.25
4½% " Pap.-R.	—.—	—.—
4% Türk. Adm. Anl.	—.—	—.—
4% " Bagd. I-II	—.—	—.—
4% " unif. Anl.	—.—	7.60
4% " Zolloblig. 1911	—.—	7.10
" 400-fr.-Lose	7.75	7.60
4½% Ung. St. 13	7.05	—.—
4½% " 14	7.05	7.10
4% " Goldr.	7.50	—.—
4% " Kronenr.	0.40	0.35
4½% Anat. B. I-II	30.62	30.62
4½% " III	—.—	—.—
5% Teh. Mex. Eis.	5.12	—.—

Transport-Aktien

	15.	18.
AG. f. Verkehrsw.	—.—	62.50
Allg. Lok. u. Kraft	108.0	110.0
Südd. Eisenbahn	—.—	—.—
Baltimore Ohio	—.—	—.—
Hapag	—.—	—.—
H. Südamerika	25.62	25.50
Hansa Dampf	—.—	34.50
Nordd. Lloyd	32.—	31.50

Bank-Aktien

	15.	18.
Bank f. el. Werte	69.25	69.25
Bank f. Brauerei	—.—	102.0
Berl. Handelsges.	88.—	88.5
Com. u. Privatb.	52.25	57.00
Dt. Asiatische Bk.	—.—	148.0
Deutsche Disconto	60.—	61.25
[illegible]	43.25	44.75
Dresdner Bank	64.50	66.—
Meininger Hypoth.	66.—	69.—
Oesterr. Kreditbk.	—.—	—.—
Reichsbank	159.7	159.3
Allianz Allg.	220.0	220.0
Allianz Leben	210.0	218.0

Industrie-Aktien

	15.	18.
Accumulatoren	167.0	167.7
Aku	63.50	68.—
Allg. Elektr.-G.	24.62	24.62
Ammendorf Pap.	74.12	78.—
Anhalt. Kohlenw.	—.—	94.75
Aschaff. Zellst.	—.—	48.—
Augsb. N. Masch.	62.50	64.75
[illegible]	—.—	—.—
Bayr. Motorenw.	131.7	132.0
Bayr. Spiegelglas	40.50	39.25
Bekula	—.—	—.—
J. P. Bemberg	71.25	70.—
Bergmann Elektr.	21.—	20.—
Berlin-Gubener	114.0	114.7
Berl. Karlsr. Ind.	119.0	118.5
Berliner Maschb.	60.50	60.75
Braunk. u. Brikett	189.2	188.0
[illegible]	103.7	106.0
Br.-Besigh. Oel	74.—	—.—
Bremer Vulkan	—.—	80.—
Bremer Wolle	136.5	136.4
Brown, Bov. & C.	—.—	13.12
Buderus Eisen	77.75	77.75
Charlott. Wasser	81.—	82.—
[illegible]	180.5	188.0
Chem. Heyden	66.—	62.—
[illegible]	66.—	65.—
Chade	180.0	178.0
Conti-Gummi	130.0	139.0
Conti Linoleum	56.—	57.—
Daimler Motoren	48.38	49.50
Dtsch.-Atlant.-T.	—.—	115.0
Dessauer Gas	131.5	132.2
Deutsche Erdöl	112.5	112.0
Deutsche Kabelw.	71.50	72.—
Deutsche Linol.	64.25	64.87
Dtsche. Steinzeug	67.—	68.50
[illegible]	58.75	58.50
[illegible]	—.—	125.0
[illegible]	130.0	—.—
Dürkoppwerke	—.—	—.—
Dynamit Trust	73.—	73.25
Dyckerhoff & Wid.	96.—	96.50
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	—.—	—.—
Elektr. Lieferung	96.25	96.—
Elktr. Licht u. K.	112.0	113.7
Engelhardt	—.—	—.—
Enzinger Union	95.—	98.50
Eschw. Bergwerk	—.—	—.—
Fahlb. List & Co.	—.—	—.—
Farbenind. I. G.	146.8	148.7
Feldmühle Papier	101.2	101.7
Felten & Guill.	64.—	63.25
Ford Motoren	61.50	62.—
Gebhard Textil	66.25	67.50
Gehe & Co.	—.—	47.—
Gelsenk. Bergw.	63.75	64.25
[illegible]	65.—	62.62
Germ. Portl.-Z.	71.—	71.—
Gerresheim Glas	67.—	67.—
Ges. f. elektr. Unt.	104.7	108.0
Goldschmidt Th.	—.—	65.25
[illegible]	68.—	69.—
Gritzner Masch.	—.—	33.25
Grün & Bilfinger	200.0	—.—
Gruschwitz Textil	88.75	90.—
Guano-Werke	—.—	82.—
Hackethal	67.50	67.50
Hallesche Masch.	65.—	62.—
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	—.—	—.—
Harb. Gummi Phön.	28.25	28.25
[illegible]	—.—	—.—
Harpener Bergb.	109.3	109.5
Hedwigshütte	104.0	—.—
[illegible]	—.—	—.—
Hindrichs & Auffer.	70.—	70.50
[illegible]	—.—	—.—
Hoesch Eisen	78.50	78.25
Hohenlohe Werke	32.75	—.—
Holzmann, Phil.	61.25	62.—
Ilse Bergbau	135.5	135.0
[illegible]	39.—	38.—
Kahla Porzellan	18.—	17.—
Kali Aschersl.	131.5	133.0
Karstadt	—.—	—.—
Klöckner-Werke	71.87	72.—
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	74.25	74.50
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	127.0	126.7
[illegible]	33.60	33.12
Linde's Eismasch.	87.50	87.75
Carl Lindström	—.—	—.—
Lingel Schuhfabr.	—.—	—.—
Magirus C. D.	—.—	—.—
Mannesmann	69.—	69.12
Mansfelder Bgb.	78.87	78.—
Markt- u. Kühlh.	48.50	48.25
Maschinenbau-Untern.	78.75	80.50
Masch. Buckau-W.	71.—	80.50
Maximilianshütte	148.8	146.0
[illegible]	—.—	80.—
[illegible]	—.—	—.—
Mix & Genest	66.—	70.—
[illegible]	170.0	178.0
[illegible]	44.—	42.25
[illegible]	118.0	118.0
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	73.50	73.50
[illegible]	—.—	—.—
Orenstein & Koppel	66.—	67.25
Phönix Bergbau	49.87	49.50
[illegible]	17.—	17.—
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	92.—	92.50
Rhein. Braunk.	—.—	229.5
Rhein. Elektr.	100.4	101.2
Rheinstahl	94.87	96.—
[illegible]	80.50	81.—
Riebeck Montan	70.25	70.50
Rütgerswerke	74.25	75.—
Sachsenwerk	40.50	41.87
[illegible]	48.25	48.00
[illegible]	151.0	155.6
[illegible]	99.12	98.—
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	64.75	—.—
[illegible]	109.7	111.5
[illegible]	13.5	117.5
[illegible]	93.50	93.75
[illegible]	110.0	113.6
Siemens Halske	144.5	144.0
[illegible]	—.—	90.—
[illegible]	101.7	101.7
[illegible]	47.50	47.75
[illegible]	8.75	8.75
[illegible]	177.7	180.0
[illegible]	—.—	74.—
[illegible]	20.87	20.87
[illegible]	44.25	—.—
[illegible]	12.50	13.50
[illegible]	—.—	57.—
[illegible]	96.75	100.0
[illegible]	101.0	—.—
[illegible]	108.0	—.—
[illegible]	43.25	43.25
[illegible]	110.5	110.5
Vogel Telegraph	79.25	81.—
Vogtländ. Masch.	—.—	—.—
Voigt & Haeffner	—.—	—.—
Wanderer Werke	104.5	109.7
Westeregeln Alkali	120.0	121.7
Westf. Eisen	101.7	103.0
Wissner Metall	100.0	100.0
Zellstoff Verein	—.—	—.—
Zellstoff Waldhof	48.75	50.—
Deutsch-Ostafrika	47.87	48.75
Neu-Guinea	140.0	139.6
Otavi Minen	14.75	14.87

Freiverkehrs-Kurse

	15.	18.
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	—.—	—.—
Deutsche Petrol.	62.—	—.—
Burbach Kali	22.50	22.50
[illegible]	4.12	4.12
Hochfrequenz	—.—	—.—
[illegible]	18.50	18.50
Sloman Salpeter	—.—	—.—
[illegible]	—.—	—.—
Ufa-Film	—.—	—.—

Fortlaufende Notierungen (Schluß)

	15.	18.
Accu	166.5	—.—
Aku	64.—	—.—
Allg. Elektr. Ges.	24.75	24.62
[illegible]	47.25	—.—
Bayer. Mot.-W.	—.—	133.5
J. P. Bemberg	—.—	70.25
[illegible]	—.—	—.—
Berlin-Karlsr. I.	117.5	118.5
Berliner Masch.	63.50	64.87
Braunk. u. Brik.	180.0	—.—
[illegible]	—.—	137.0
Buderus Eisen	77.—	77.87
Charlott. Wasser	80.62	80.—
[illegible]	—.—	—.—
Cont. Gummi	180.0	179.0
Continental Lin.	—.—	67.50
Daimler Benz	48.87	49.—
Deutsch. Atlant.	113.0	—.—
Dessauer Gas	131.5	130.7
Deutsche Erdöl	—.—	132.0
Deutsche Kabelw.	—.—	72.—
Deutsche Linol.	—.—	65.—
[illegible]	—.—	—.—
Dortm. Union	190.5	190.3
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	96.75	98.87
El. Licht u. Kraft	114.3	—.—
[illegible]	—.—	—.—
I. G. Farben	148.5	149.5
Feldmühle Pap.	103.1	101.5
Felten & Guill.	—.—	63.75
Gelsenk. Bergw.	64.—	64.87
Gesfürel	109.0	109.7
Goldschmidt Th.	68.75	69.75
[illegible]	—.—	124.7
Harpen. Bergbau	109.5	108.6
[illegible]	73.75	74.50
[illegible]	67.—	—.—
[illegible]	—.—	—.—
Ilse Bergbau	138.7	—.—
Ilse Genußsch.	135.0	—.—
Gebr. Junghans	—.—	—.—
Kali Chemie	120.0	118.5
Kali Aschersleben	133.5	133.1
Klöckner Werke	72.25	71.12
Lahmeyer & Co.	—.—	—.—
Laurahütte	20.—	—.—
Leopoldgrube	—.—	34.37
Mannesmannr.	68.75	69.—
Mansfeld A.-G.	78.50	79.—
Maschinenbau-U.	—.—	48.83
Maximilianh.	—.—	—.—
Metallgesellschaft	87.87	87.25
„Montecatini"	—.—	—.—
Oberschl. Kokw.	58.62	58.25
Orenstein & Kopp.	66.50	67.—
Phönix Bergbau	49.87	—.—
Polyphonwerke	17.12	—.—
Rh. Braunk. u. Br.	227.0	—.—
Rhein. Elektr.	—.—	102.0
Rh. Stahlwerke	96.50	97.75
Rh.-Westf. Elektr.	109.5	109.5
Rütgerswerke	—.—	41.50
Salzdetfurth Kali	199.2	—.—
[illegible]	—.—	—.—
Schles. El. u. Gas	130.0	130.5
Schubert & Salzer	—.—	—.—
Schuckert & Co.	—.—	94.25
Schultheiß-Patzenh.	110.7	111.3
Siemens & Halske	149.5	149.3
[illegible]	—.—	—.—
Stolberger Zink	48.87	—.—
Südd. Zucker	—.—	—.—
Thür. Gas	125.0	—.—
Leonhard Tietz	21.—	—.—
Ver. Stahlwerke	42.75	42.62
Vogel Telegr.	81.12	—.—
Westeregeln Alkali	112.5	120.7
Zellstoff Waldhof	—.—	—.—
Bank elektr. Werte	69.—	—.—
Bank für Brau.	104.5	—.—
Reichsbank	159.7	—.—
A. G. für Verkehrsw.	61.—	60.50
Allgem. Lokalb.	110.5	—.—
D. Reichsbahn V.	112.2	112.0
Hapag	27.75	27.87
Hamburg Südam.	34.50	—.—
Hansa Dampfsch.	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	32.—	32.00
Otavi Minen	14.62	—.—

MARCHIVUM

Todes-Anzeige

Nach kurzer Krankheit verstarb plötzlich und unerwartet mein lieber Gatte und guter Vater

Herr Bernhard Mohr

Straßenbahner a. D.

im Alter von 66 Jahren.

Mannheim (Traitteurstr. 32), 16. Juni 1934.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Marie Mohr.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 19. Juni, nachmittags ½3 Uhr, statt. Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

Statt Karten!

Willi Renschler
Elisabeth Renschler
geb. Schwörer

Vermählte

Mannheim, den 19. Juni 1934
Speizenstraße 7 — Neckarauerstraße 245

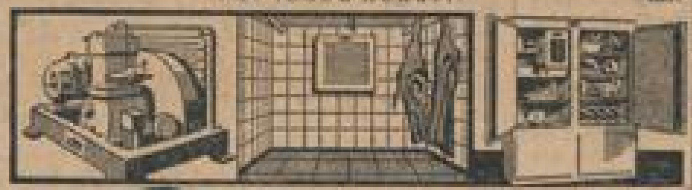
Heinrich Daub
Astrologe
MANNHEIM
Dammstr. 17
Telephon 501 74
Sprechstunden von 11–1 und 3–7½ Uhr. Mündl. Beratung, schriftl. Beratungen, Lebens- u. Jahreshoroskope nach Uebereinkunft.

Drucksachen jeder Art liefert billigst **Druckerei Dr. Haas** Neue Mannheimer Zeitung ● R 1, 4–6

Wir beanspruchen

für die Frischhaltung von Nahrungsmitteln moderne Kühlung und damit Wirtschaftlichkeit, Sauberkeit und Zweckmäßigkeit. / Der Fleischer und Lebensmittelhändler bietet das Beste durch die vorzügliche Arbeitsweise mit Ate-Kühlschränken und Anlagen. / Die Hausfrau läßt nichts mehr verderben und erhält was gut und wertvoll ist durch „Ate". Der Geschäftsmann, Hotelier und Fachmann verlangt elektrisch-automatische Kühlung für die fortschrittliche Führung seines Betriebes. Fordern Sie jetzt unsere große illustrierte Drucksache D 116 und A.I.R. an. Sie werden umgehend orientiert über Ate-Haushaltungs- und Gewerbekühlschränke. / Ate-Raumkühlanlagen und Kühlzellen / Bergleute Ate-Kühltheken und Aufsätze / Ate-Bier- und Büfettkühlung / Konservatoren und Speiseeisbereiter / Ate-Milchtiefkühlung und Spezialkühlanlagen.

Für jeden Bedarf!



Ate Kühlung

ALFRED TEVES • FRANKFURT A. M.
MASCHINEN- UND ARMATURENFABRIK G.M.B.H. · FERNRUF 70071
Kostenlose Ingenieur-Beratung und unverbindliche Vorführung jederzeit.
Generalvertretung: Hans Ad. Pjob, Mannheim, Tattersallstr. 41, Tel. 44034

Vermischtes

Gardinen reinigt „auf Neu" Färberei Kramer Telephon Werk: 414 27 – Laden: 402 10

Wissenschaftliche **Handlese-kunst** nach modernster Methode v. Dr. Somer. Tolja Seeh, G 2, 8, I. Nr. Einzelpreis 1 M.

Kleiner **Lieferwagen** sucht ständig **Arbeit** evtl. Verkauf. — Angeb. u. Y N 37 an die Geschäftsst.

Darauf kommt es an! Neuland betreten Sie, wenn Sie sich mit einer Klein-Anzeige an unsere Leserschaft wenden.

Das Geheimnis der Anziehungskraft einer eleganten Frau

Kennen Sie es?

An diesem Sonntag nachmittag wollte Edith ihren neuen Hut und ihre neuen Handschuhe tragen. Der Mann ihrer Träume sollte ihr zum ersten Mal vorgestellt werden. Keine Frau hatte je gewünscht, vollkommener auszusehen.

Sie trafen sich. Aber es waren nicht der Hut oder die Handschuhe, die er zuerst bemerkte. Es war ihre wunderbare, frische, zarte und klare Haut, die so reizvoll in ihrer mattschimmernden Schönheit wirkte. Erst nach der Verheiratung entdeckte er das Geheimnis auf Ediths Toilettentisch. Er sah, daß sie am Morgen die weiße, fettfreie Creme Tokalon gebrauchte. Vor dem Ausgehen legte sie Tokalon Puder fein und gleichmäßig auf Gesicht und Hals.

Diese beiden Produkte, so wohlfeil und doch von wunderbarer Wirkung, werden von den elegantesten Frauen täglich gebraucht, die wissen, wie das Herz eines Mannes gewonnen wird. Sie werden erstaunt und entzückt sein, wenn Sie sie auf Ihrem eigenen Gesicht versuchen. Erfolg wird garantiert, oder das Geld zurückerstattet. Packungen von 50 Pfg. aufw.

Gewichts-Abnahme Paraffinpackung ohne Berufsstör. Massage, Gesichtspflege, Bartentfernung, staatl. Beine Institut Köhler Diplom-Lehrerin d. Massageschule L 10. 7

Teppich-Reparatur · Reinigung Entstaubung · Aufbewahrung **Ed. Schramm** D 3, 11 Tel. 304 78 D 3, 11

2- bis 3-Zimmer-Wohnung von ält. kinderl., ordnungsl. Ehep. (Pens.) in freier, sonn. Lage, evtl. mit Gartenant., gesucht z. 1. 8. od. 1. 9., ev. 1. 10. nicht part. od. ab. Stockw., zu äuß. mäß. Mietpreis. Zuschr. u. Y G 51 an die Geschäftsst.

Einfamilien-Haus mit Garten zu miet. gesucht. Angeb. m. Preis erbeten u. X X Nr. 42 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Sonnige **3-Zimmer-Wohnung oder 2 Zimmer** mit Diele von höher. Beamtenwitwe zu mieten gesucht. – Angeb. mit Preis erbet. unter X W 41 an d. Geschäftsstelle.

Kleine Anzeigen

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 8 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Altangesehene Versicherungs-Gesellsch. sucht für Mannheim und Umgebung **rührigen Mitarbeiter** Laufende Unterstützung durch am Platze wohnenden Fachbeamten ohne Provisionseinbuße. Gefl. Angeb. unter Z M 139 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtiger Herr im Anzeigenwesen erfahren, von einer Tageszeitung gesucht. Angebote unt. Z Z 132 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ein jüngeres **Servierfräulein** gesucht. T 4, 17, Nagel.

Vertrauensstelle! Sehr kinderlieb., durchaus zuverl. **Stütze oder Alleinmädchen** in kl. Haushalt gesucht. Nur solche, die in sehr gut. Häusern tätig waren u. über Jahreszeugn. verfügen, woll. sich melden. Adr. in der Geschäftsstell.

Geldverkehr

Gesucht **2–300 Mk.** sofort v. Selbstgeber. Doppelte Sicherheit. Ang. u. Y B 40 an d. Geschft.

Stellengesuche

Bedienung gute Erscheing., 23 J. alt, sucht Stelle zum Bedienen, auch Aushilfe. — Angeb. u. Y L 55 an d. Geschft.

Stellengesuche

Tüchtiges Fräulein (Geschäftstochter) sucht zwecks Erlernung der Branche in Lebensm., Südfrüchten und Landesprodukten

Volontärstellung evtl. ohne Entgelt. Angebote unt. X Y 43 an die Geschäftsst. d. Bl.

Verkäufe

Schönes **Klavier** f. 125 M zu verk. Speyererstr. 17, I, rechts.

Kinderwagen fast neu, zu verk. Helmle, S 4, 23.

D. K. W. Motorrad, 200 ccm, steuer- und führerscheinfrei, mit Soziussitz, el. Licht, 12 Mon. Riemenantr., 2-Gang, zu verk. Fest. Pr. 150.—. Anfr. u. X Z 44 an die Geschft.

Achtung! Baugeschäfte!

5 Baurinden, — 1 Betonmischer, Marke Drais-werke, System Millmanfee, sowie verschied. Teile für Bauzwecke, T-Träger, U-Schienen, Rundmaterial, Rohre usw. in allen Dimensionen, ferner 1 Turmdrehkran, Marke Peschke, Zweibrücken, 1 Turmdrehkran, Marke Arn. Georg AG., Neuwied, billigst abzugeben.

Max Rothschild & Co., Mannheim-Industriehafen, Industriestr. 2, Fernspr. 520 46.

Für Werkstätten 3 PS-Schleifmaschine, m. Anl.

Motore: 0,5 PS Schleifscheiben, mit Scheibe;

Gleichrichter: f. ca. 30 Zellen, 6 Amp., Fabr. Dr. Tel.-Werke, Schweißapparat, Schalttafel, Magnetiser- u. Prüfeinrichtungen, Werkbank, Schreiber-, Material- und Werkzeugschränke bill. zu verk. Meerfeldstraße 56, 4 Tr., Telephon 234 16.

Fahrräder in jeder Ausführung besonders bill. nur b. **Martin, Waldhofstr. 7.**

1 Roßhaarmatr. gut erh. Diwan sehr bill. Luisenring 62, Hof.

Kompl. **Küchen** von Mk. 105.– an **Möbelhalle Meisel** E 3, 9 Auch zugelassen f. Ehestandsdarlehen Teilzahlung gest.

Existenz Wäscherei krankheitshalber bill. zu verkauf. Ang. u. Z X 150 an die Geschft.

Ant. Vitrine Pol. Bett mit Rost, mittl. Eisschrank, Kohlenbadeofen, elektr. Beleuchtungskörper zu verk. T 6, 20, III.

Doppel-Waschtisch (Marmor) für fl. k. u. w. Wasser, kompl., preisw. abzugeb. Damenstr. Nr. 2, 1 Treppe.

Emaill., f. neuer **Grudeherd** umzugshalb. sehr billig abzugeben. Breuer, Waldparkdamm Nr. 3, Telephon 205 26.

Gut erh. **Kinderwagen** weiß, billig zu verk. Humboldtstraße 26, 3. St. r.

Kaufgesuche

Ventilator für Wirtschaft u. 4 elektr. Lampen zu kauf. gesucht. Angeb. u. Y C 47 an die Geschft.

Kaufgesuche

Lagerplatz od gedeckt. Lagerhallen ev. Wohnhaus mit gr. Hof u. Toreinfahrt, in verkehrsreich. Lage zu miet. od. zu kauf. ges. Preisangeb. erb. unt. Y A 45 an die Geschft.

Zu kauf. gesucht: Gebr. kleiner **Bücherschrank** kl. Schreibtisch, Schreibtischsessel, Linoleum. Angeb. u. X V 60 an d. Geschäftsstelle. Händler unerwünscht.

Kleiner, gebr. **Rollschrank** zu kauf. gesucht. Angeb. m. Preis u. Z W 149 an d. Geschft.

Drucksachen liefert schnell Druckerei Dr. Haas

Automarkt

STOEWER 8

AUREPA Auto-Reparatur- und Handelsges. m. b. H. MANNHEIM, Seilerstraße 12 Fernsprecher 275 45/46

6/30 PS Vorführungswagen 1. Marke, fünfsitzige Limousine preisw. zu verk. Anfrag. u. Z H Nr. 135 an die Geschäftsst.

1½ To. Ford Lieferwagen, in allerbest. Verfass., sehr preisw. zu verkauf. Angeb. unt. Y J 53 an d. Geschft.

Hypotheken

Aufwertungs-Hypotheken und erststellige Hypotheken mit Nachlaß zu **kaufen gesucht.** Angebote unter Y K 54 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Mk. 7000.- als 1. Hypothek gesucht. Angeb. unt. Y R 52 an d. Geschft.

Vermietungen

Nietzschestr. 20 Hochherrschaftl. **5-Zim.-Wohnung** m. Zub., Zentr.-Heiz., Heißwass.-Bereit., wegzugsh. zum 1. 7. od. sp. zu vm. Näh. bei Fucke-Michels, Rich.-Wagner-Straße Nr. 18.

Karl-Ladenburgstr. 21 **4-Zimmer, Bad** u. Zubehör, mit Zentralh., z. 15. Juli od. spät. zu verm. Näheres Karl-Ladenburg-Straße Nr. 23.

Sep., gr., gt. möbl. Zim., Bad, Tel., zu verm. Prinz-Wilhelmstr. 15, II

Möbl. Zimmer mit od. ob. Pens. ev. für 2 Pers., zu v. C 2, 3, 3 Tr.

Waldparkstr.! Schöne **4-Zim.-Wohng.** mit Zub., neu hergerichtet, sofort. Schöne **3-Zim.-Wohng.** m. Zub., z. 1. 7. zu vermieten. — Näheres Schmitt, Meerfeldstraße Nr. 60

Ein kl. Kaffee mit Laden in einer gut. Geschäftslage in Rhm., sof. billig zu vermieten. — Angeb. unt. A A Nr. 18 an die Geschft.

Werkstatt auch als Lagerraum geeignet, ca. 60 qm, gegenüber Tennisplatz, el. Licht, Torfeuf., preisw. zu vermieten. Näher b. Hahn, S 6, 21, Telephon 332 34.

Großer Laden mit 1 Zimmer u. Küche zum 1. August zu vermieten. Burgstraße 15, bei Maurer.

Schöne **3-Zim.-Wohng.** Bad (Balkon) u. sonstig. Zubehör, zum 1. 8. für 60 Mk. in Neubau zu vermieten. — Näheres: Laden Schwetzingerstr. Nr. 72.

Leeres Zimmer zu vm., Kinderwagen zu verk. Näh.: Alphornstraße 30, 4. St. r.

Oststadt! Sehr gut möbl. Zimmer (Couch Flower), Heizg., fl. Wasser, Badbenützg., Tel.-Ben., m. od. ohne Pens., z. 1. 7. zu vermieten. Telephon 428 01.

A 3, 3, 3. St. r. möbl. Balk.-Zim. an berufst. bess. Herrn zu verm.

Schöne, sonnig. 7-Zimm.-Wohnung mit Bad, Schrankz. u. Mädchenz., in M 7, 2, 4. Stock, für sofort zu vermieten. Wohnung wird neu hergerichtet. Näheres: M 7, 2, 1. Stock.

Wirtschaft in der Neckarstadt

Eckhaus, mit 3-Zimmer-Wohnung, sofort zu verpachten. — Näheres: Aug. Lange, Karl-Benz-Straße 50.

Etwa 1000 qm **Fabrikgebäude oder Lagerräume** Nähe Parkring, auch geteilt, sehr preiswert zu vermieten. Näheres: Strauß, S 4, 23, Fernspr. 282 32 und 444 98.

Mietgesuche

Größere Büroräume (evtl. 6–7 Zimmer), hochpart. od. 1 Tr., mit Zentralheizg., gesucht. Angeb. mit Mietpreisangabe sind sofort unter Z Y 151 an die Geschäftsstelle d. Bl. zu richten.

Von Geschwisterpaar (pünktliche Zahler) sonnige **3- bis 4-Zimmer-Wohnung** zum 1. Okt. gesucht. Angeb. unt. Y D 48 an die Geschäftsst. d. Bl.

3-Zimmer-Wohnung Friedrichsring, Nähe Wasserturm od. Zentrum, z. 1. 8. zu mieten gesucht. – Zuschr. m. Preis unter T J 38 an die Geschft.

1 Zim. u. Küche von jg. Ehep. zu miet. ges. Ang. unt. Y F 50 an d. Geschft.

4-Zimmer-Wohnung mit Zubeh., preisl. Miete, in zentr. Lage gesucht. Angeb. m. Preis u. X S 37 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Ält. ruh. Ehep. sucht zum 1. Okt. billige **Wohng.: 3 Zi.,** Bades., Zubeh., part. od. 1. Stock, in ruhig. Hause. Eck. jetzt schon. Angeb. u. X U 39 an die Geschft.

2 große leere **Zimmer** zum 1. 7. zu mieten gesucht. – Angeb. unter X T 38 an die Geschft.

Möbl. Zimmer zum 1. 7. von jg. Mann — Nähe Kunsthr. — zu miet. gesucht. — Angeb. u. Y M 56 an die Geschft.

Eine Reise

nach den norwegischen Fjorden dem Nordkap und Spitzbergen

für die Leser der

Neuen Mannheimer Zeitung

mit M. S. Monte Rosa, vom 6. bis 25. August

ab Hamburg über Bergen, Olden/Loen, Merok, Tromsö, Eisgrenze, Magdalenabucht, Königsbucht, Tempelbucht, Nordkap, Hammerfest, Aandalsnes, Balholm, Gudvangen und Eidfjord.

Fahrpreis von RM 210.- an einschl. voller Verpflegung

Auskunft, Prospekte, Anmeldungen am Schalter der Neuen Mannheimer Zeitung, R 1, 4–6

sowie durch die Generalvertretung der Hamburg-Südamerikanischen-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Mannheim: Adolf Burger, S 1, 5

Trinken Sie auch Tee?

Wir zeigen Ihnen im Gebrauch „Melitta"

Tee-Mühle Tee-Filter

Tee erst mahlen! — dann filtern dadurch viel sparsamer — viel besser

Vorführung mit Kostproben **diese Woche!**

Bazlen am Paradeplatz — Das große Spezialhaus

MARCHIVUM